Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938
41 (1907)

295 (26.10.1907)

urn:nbn:de:gbv:45:1-723141

Visual Library

Die „Nachrichten" erscheinen täglich, auch an den Sonntagen. — Vierteljährlicher Abonnementspreis 1 ℳ 50 ₰, durch die Post bezogen inkl. Bestellgeld 1 ℳ 92 ₰. Man abonniere bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstraße 5.
Fernsprech-Anschluss: Redaktion Nr. 190, Exped. Nr. 46.

Nachrichten für Stadt und Land.

Inserate kosten für das Herzogtum Oldenburg pro Zeile 15 ₰, sonstige 20 ₰.
Annoncen-Annahmestellen: Oldenburg: Geschäftsstelle, Peterstr. 5, Filiale Langestr. 20, F. Büttner, Mottenstr. 1, W. Cordes, Haarenstr. 5, H. Bischoff, Ostbg., H. Sandstede, Zwischenahn, u. sämtl. Ann.-Exped.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

№ 295. Oldenburg, Sonnabend, 26. Oktober 1907. XXXXI. Jahrgang.

Hierzu vier Beilagen.

Tagesrundschau.

Der Kaiser wohnte dem erfolgreichen Aufstieg zweier Motorballons bei.

*

Der Reichskanzler empfing in Klein-Flottbek die Delegierten des Deutschen Arbeiterkongresses und hielt eine sozialpolitische Ansprache.

*

Der Reichskanzler wird den Kaiser nicht nach London begleiten.

*

Im Prozeß Moltke-Harden wurde gestern die Beweisaufnahme geschlossen, nachdem die Zeugenaussagen für den Fürsten Eulenburg geradezu vernichtend ausgefallen waren. Graf Moltke gab die Erklärung ab, daß seine Verabschiedung aus dem Dienst die Folge der Hardenschen Artikel gewesen sei.

*

Der Abg. Held ist aus der nationalliberalen Fraktion ausgetreten.

*

Die Vertreter der Bonner Studentenschaft, ausgeschlossen die konfessionellen Verbindungen, beschlossen, anläßlich der Maßregelung des Professors Schroer durch den Kardinal-Erzbischof Fischer auf Antrag der Burschenschaft „Allemannia" dem Professor Schroer als Ausdruck ihrer Hochachtung und ihres Vertrauens einen Fackelzug darzubringen. Ferner wurde beschlossen, in einem Aufruf an die gesamte Bonner Studentenschaft zu möglichst zahlreichem Besuch der verbotenen Kollegien aufzufordern. Die katholischen Korporationen, welche der Vertreter-Versammlung nicht angehörten, werden zur Teilnahme an dem Fackelzug eingeladen.

*

Die Genesung Kaiser Franz Josefs ist so weit fortgeschritten, daß Bulletins nicht mehr ausgegeben werden.

*

Die Verhandlungen über die Integrität Norwegens sollen von allen Mächten entgegenkommend geführt sein.

*

Die jetzt vorliegenden Einzelheiten über das Erdbeben in Süditalien entrollen Bilder größten Jammers. 200 Menschen sind getötet worden.

*

Sultan Abdul Aziz bewilligte als Gegenleistung für die soeben von einer französischen Bank ihm vorgestreckten zwei Millionen Franks die seit 1902 vergeblich verlangte französisch-marokkanische Grenzpolizei für weite Strecken des marokkanischen Gebiets.

*

Der Gegensultan Mulay Hafid hat am Donnerstag einen Angriff auf Mogador gemacht. Französische Kriegsschiffe griffen ein und fügten den Marokkanern schwere Verluste zu.

*

In Vendome (Frankreich) sind unter dem Verdachte des Spionageversuchs ein Reserveoffizier des Departements Loire-et-Cher und eine andere Person, die der Mitschuld verdächtig erscheint, verhaftet worden. Die Angelegenheit soll nicht von großer Wichtigkeit für die nationale Verteidigung sein.

Fürst Bülow über die sozialpolitischen Aufgaben.

Die Delegierten des Deutschen Arbeiterkongresses trafen aus Berlin in Altona ein und begaben sich nach dem Parkhotel in Klein-Flottbek, wo der Reichskanzler Fürst v. Bülow zurzeit weilt. Die Deputation wurde bei ihrer Ankunft von dem Gesandten v. Müller begrüßt und in das Arbeitszimmer des Reichskanzlers geleitet. Hier hielt der Führer der Deputation an den Fürsten u. a. folgende Ansprache:

„Durchlaucht! Der zweite Deutsche Arbeiterkongreß hat uns den Auftrag erteilt, Eurer Durchlaucht die Wünsche des Kongresses zu überbringen. Die Vertreter von über einer Million christlich-national gesinnter Arbeiter waren in Berlin versammelt, um gemeinsam über ihre sozialpolitischen Angelegenheiten zu beraten. Daß seit dem Frankfurter Kongreß von den damals beschlossenen Forderungen bis heute noch keine einzige gesetzliche Erledigung gefunden hat, rief bei unseren Kameraden im Lande Befremden hervor. Ganz besonderen Wert legt die christlich-nationale Arbeiterschaft auf Sicherung und Ausbau der Koalitionsfreiheit. Auch die Gewährung des ungehinderten Organisationsrechts ohne Streikrecht an die Staatsbediensteten ist dringend erforderlich. Durch ein weiteres Ruhenlassen der sozialen Reformen auf dem genannten Gebiete wird unser Bestreben, der deutschen Arbeiterschaft durch ernste soziale Arbeit nach christlich-nationalen Grundsätzen zu nutzen, erheblich erschwert und den verneinenden Kräften im Volksleben neue Nahrung zugeführt. Die Zustände in den schweren und gesundheitsschädlichen Industrien bedürfen sehr der erhöhten Aufmerksamkeit der Gesetzgebung. Ein besserer Arbeiterschutz ist in diesen insbesondere unerläßlich. Ebenso ist eine baldige Durchführung der völligen Sonntagsruhe im Handels- und Bäckergewerbe notwendig. Auch die Wünsche der Arbeiterinnen an die Gesetzgebung verdienen baldige Berücksichtigung. Wir überbringen Ew. Durchlaucht die Beschlüsse und die Drucksachen des Kongresses. Wir versichern, daß die auf dem Kongreß vertretenen Arbeiter erfüllt sind von herzlicher Treue und Liebe zu unserem erlauchten Kaiser und unserm deutschen Vaterland. Wir werden auch ferner dafür wirken, diese Gesinnung zu pflegen und zu festigen."

Der Reichskanzler erwiderte wie folgt: „Meine Herren! Es ist mir eine aufrichtige Freude, Sie als die Delegierten des zweiten Deutschen Arbeiterkongresses heute bei mir zu sehen. Seit dem Frankfurter Kongreß haben sich die Ihnen angeschlossenen Vereinigungen in verheißungsvoller Weise vermehrt und zugleich an Mitgliederzahl erheblich zugenommen. Mit Genugtuung entnehme ich in Uebereinstimmung mit Ihnen daraus den Beweis, daß in den deutschen Arbeitern noch in weiten Kreisen christlich-nationale und monarchische Gesinnung vorhanden ist. Möge es Ihnen gelingen, diesen christlichen und deutschen Sinn weiter zu fördern und zu pflegen. Ueber die Lage derjenigen Angelegenheiten, welche Sie bei unserer vorigen Besprechung in den Vordergrund gestellt haben, ist Ihnen durch den Herrn Staatssekretär des Innern Mitteilung gemacht worden. Ich füge hinzu, daß ich alles tun werde, um die Einbringung und die parlamentarische Erledigung des in Aussicht stehenden Reichsvereinsgesetzes und des Arbeiterkammergesetzes zu fördern. Was die Gegenstände Ihrer soeben abgeschlossenen Tagung betrifft, so liegt mir die Frage der Sonntagsruhe besonders am Herzen. Ich sehe in der Sonntagsruhe eine der Lebensquellen für unser gesamtes Volkstum und werde dafür Sorge tragen, daß bei den gegenwärtig schwebenden Verhandlungen über eine Revision dieser Bestimmungen nur insoweit Ausnahmen von dem Verbote der Sonntagsarbeit zugelassen werden, als dies mit Rücksicht auf unabweisbare Bedürfnisse geboten ist. Die Verhandlungen des Reichstages im letzten Frühjahr haben die besondere Aufmerksamkeit der obersten Reichs- und sonstigen Staatsbehörden auf die Verhältnisse in der Großindustrie gelenkt. Namentlich über etwa vorhandene Mißstände in den sanitären Arbeiterverhältnissen und der Abmessung der Arbeitszeiten bestimmter Arbeiterklassen hat der preußische Handelsminister eine Aufklärung bereits in die Wege geleitet. Die demnächstige Regelung wird unter billiger Abwägung aller Interessen und nicht ohne Anhörung von Arbeitgebern und Arbeitnehmern erfolgen.

Seien Sie versichert, meine Herren, daß die Sozialpolitik nach dem Willen unseres Kaisers fortgeführt werden wird. Wenn der Fortschritt auf manchen Gebieten sich nicht so rasch vollzieht, wie Sie ihn wünschen, so wollen Sie dabei im Auge behalten, daß die Reichsverwaltung die Interessen aller Stände wahrzunehmen hat, und daß eine gesunde und kräftige Sozialpolitik von der gesamten Volksauffassung getragen sein muß. Nichts aber wird das soziale Verständnis der gesamten Nation mehr fördern, als wenn die deutsche Arbeiterschaft sich in immer weiterem Umfange auf den nationalen Boden stellt. Dadurch bekehrt sie sich zu einer Solidarität mit den anderen Ständen, die auf der anderen Seite nicht unerwidert bleiben kann, und die Freudigkeit stärkt zu weiterem Fortschreiten auf sozialem Boden. Und so wird die deutsche Arbeiterschaft, indem sie frei von übertriebenen Forderungen ihr eigenes Interesse vertritt, die wirtschaftlichen und sozialen Verhältnisse des Arbeiterstandes heben und gleichzeitig die Grundlage unseres staatlichen Lebens stärken und befestigen. Diese Ihre Bestrebungen nach Kräften zu fördern, betrachte ich als eine meiner vornehmsten Aufgaben."

Der Reichskanzler verweilte noch längere Zeit im Gespräch mit den Delegierten. Die einzelnen Mitglieder der Deputation brachten dabei in freimütiger Weise ihre besonderen Wünsche zum Ausdruck, die der Reichskanzler mit großer Aufmerksamkeit anhörte.

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

Der Kaiser und die Luftschiffe.

In Anwesenheit des Kaisers unternahmen die beiden lenkbaren Luftschiffe der deutschen Armee in Tegel einen Aufstieg. Zunächst stieg der lenkbare Militärballon auf, und zwar gegen den böigen, bis 9 Meter in der Sekunde starken Wind. Er wandte sich über den Schießplatz und beschrieb dann einen Kreis. Trotz des starken Windes verliefen die Uebungen glatt, wenn auch etwas langsam. Während der Militärballon noch übte, stieg der größere lenkbare Ballon des Majors von Parseval auf und manövrierte vor dem Kaiser. Er arbeitete bei weitem besser als der Militärballon, der unterdessen landete. Der Kaiser sagte, er habe bisher der Frage, ob lenkbare Ballons möglich seien, skeptisch gegenüber gestanden, nach dem, was er aber heute gesehen habe, blicke er hoffnungsvoll in die Zukunft, und er glaube bestimmt an einen weiteren Erfolg. — Sowohl in Metz wie in Straßburg sollen Stationen mit je einem lenkbaren Militär-Luftschiff eingerichtet werden.

Stimmen zum Harden-Prozeß.

Die „Nationalliberale Korrespondenz" schreibt sehr vernünftig:

„Wenn es Herrn Harden gelingt, diesen Herren, die kein „Kreis" sein wollen, die aber doch tatsächlich durch lange Jahre der vornehmste und vertrauteste Umgang des Monarchen waren, ihr sexuelles Anderssein nachzuweisen, dann war es ein geradezu eminentes öffentliches Interesse, in die Dinge schonungslos und kraftvoll hineinzuleuchten. Es läßt sich leicht sagen und hört sich so furchtbar modern und tolerant an: Wie der Mensch sich mit den Regungen seines Triebelebens abfindet, ist seine intimste Privatangelegenheit. Lieber Himmel, wir sind auch leidlich „modern" und möchten keinem armen Teufel nachspüren, der das Gebrechen, unter dem er leidet, in verstohlener Kammer birgt oder mit ihm auf den Pincio flüchtet oder in die Villa Borghese. Aber etwas anderes ist es doch, wenn derlei Leute, die wie durch eine geheime Brüderschaft einander verbunden sind und schon durch Blicke und Zeichen sich verständigen und verstehen, in die nächste Umgebung der Majestät sich drängen und von so hoher Warte aus die Politik eines Landes zu beeinflussen versuchen, das von 60 Millionen zu ihrem überwiegenden Teile Gottlob doch wohl noch normal empfindenden Leuten bevölkert wird. Das ist also der springende Punkt, und deshalb sehen wir dem forensischen Schauspiel nicht übermäßig froh zwar, aber doch wie einer luftreinigenden Katastrophe zu. Bängnisse über etwelche sozialdemokratische Triumphe, die möglicherweise die Folge des Prozesses sein könnten, beirren uns dabei keinen Moment. Nicht wenn wir enthüllen, wenn wir vertuschen, besorgen wir sozialdemokratische Geschäfte."

Die Wiener Neue Freie Presse schreibt: „Wenn das deutsche Volk in den Pfuhl hineinsieht, der sich ihm jetzt zeigt, wird es mit noch größerem Unwillen sich gegen das Vorrecht einer Klasse auflehnen, die alle führenden Stellen in der Armee, Verwaltung und Diplomatie für sich verlangt und so viele Spuren moralischer Zersetzung zeigt. Für den Träger der Krone mag jedoch der unaufhaltsame Niedergang von Männern, denen er sein Vertrauen schenkte, eine sehr bittere Erfahrung sein. Er wird daraus sehen, wie klug und wie lebenswahr die Auffassung des Fürsten Bismarck ist, daß der Kaiser sich niemals ohne ministerielle Bekleidungsstücke zeigen solle. Die strenge Pflicht eines Monarchen gestattet ihm selten, sich den Genüssen der Freundschaft ohne große Vorsicht hinzugeben. Denn jeder Irrtum in der Wahl kann ein schweres Unglück werden.

Aus Paris meldet man: Die hiesigen Blätter bringen viele Spalten Berichterstattung über den Berliner Skandalprozeß. Die Nationalisten und Sozialisten frohlocken über die „Verderbtheit in Deutschland". Vorsichtiger schreibt das „Echo de Paris": Die tragischen Grotesken oder schlüpfrigen Einzelheiten des an unseren Blicken vorbeiziehenden seltsamen Schauspiels überraschen und betrüben uns Ausländer, und nachdem so lange vom tugendhaften Deutschland gesprochen, meint man, dem Aberglauben an ein gänzlich verderbtes Deutschland zu verfallen. Hier wie überall bleibt aber die Hauptmasse des Volkes gesund.

Ausland.

Die Stätte des jüngsten Erdbebens.

Von neuem wendet die Schreckenskunde von dem verheerenden Erdbeben in Kalabrien, das so viele Opfer an Menschenleben gefordert hat, den Blick auf die von der Natur so verschwenderisch ausgestatteten Lande, die Spitze des „Stiefels", den die italienische Halbinsel im Bilde der Landkarte darstellt.

Ueber das Erdbeben drahtet man dem „B. L.-A." folgendes Weitere: Rom, 25. Okt. Die Verwüstung und das Elend in den einzelnen Ortschaften ist unbeschreiblich. Die Insassen des Bezirksgefängnisses in Caulonia konnten mit Mühe erst im letzten Augenblick vor dem Einsturz des Gebäudes geborgen werden. In dem am schwersten heimgesuchten Ferruzzano zählte man gestern abend 212 Leichen. Menschliche Glieder ragen noch aus den Trümmerhaufen, und man vernimmt das Stöhnen der noch Verschütteten. Die Ueberlebenden irren jammernd umher, ohne etwas zur Rettung zu tun. Tiefe, durch das Erdbeben gebildete Spalten erschweren die Hilfeleistung. Die Zahl der Opfer ist in Ferruzzano besonders groß, weil die Bevölkerung von der Katastrophe im Schlafe überrascht wurde. Den zahlreichen Verwundeten fehlt es an Arznei und Eis. In Catanzaro füllt eine laut betende Gemeinde die Kirche bis auf den letzten Platz; Prozessionen ziehen durch die Straßen. Es herrscht Besorgnis wegen der zahlreichen an den Bergflämmen gelegenen Ortschaften, die

Landesbibliothek Oldenburg

keine telegraphische Verbindung haben. Die reißenden Bergströme verhindern zur Zeit jeden Zugang zu ihnen. Gestern abend 9 Uhr 30 Min. wurde in Messina ein neuer, starker Erdstoß verspürt, der 10 Sekunden dauerte und eine große Panik hervorrief, aber keinen Schaden anrichtete. Die Militärbehörde hat den Obdachlosen 1500 Zelte überwiesen. Der Papst und der Erzbischof von Reggio haben 50 000 Lire für die Opfer der Katastrophe geschickt, außerdem werden von kirchlicher Seite Subskriptionen eröffnet. Die Mailänder und Turiner Hilfskomitees für die durch das Erdbeben vom Jahre 1905 Geschädigten, die sich gerade auflösen wollten, haben ihre Tätigkeit wieder aufgenommen.

Nach einer weiteren Meldung schätzt man die Gesamtzahl der bei dem Erdbeben in Kalabrien Getöteten auf 300, verwundet sind etwa 1000 Personen. General Aliprandi, der Kommandeur der 22. Division in Catanzaro, wird die Unglücksstätten besuchen. Popolo Romano meldet, daß die Regierung die technische Finanzkommission von Kalabrien angewiesen habe, die Höhe des angerichteten Schadens festzustellen, um einen sofortigen Steuernachlaß anordnen zu können.

Graf Moltke gegen Harden.

H. F. Berlin, 25. Okt.

Ein feiner Sprühregen rieselt heute hernieder. Trotzdem ist der Andrang des Publikums lange vor Beginn der Verhandlung geradezu lebensgefährlich. Schon in früher Morgenstunde hat eine nach Tausenden zählende Menschenmenge vor dem Gerichtsgebäude Posto gefaßt, so daß es ungemein schwer ist, in das Gerichtsgebäude zu gelangen. Auch die große Freitreppe und alle Zugänge zu dem kleinen Schwurgerichtssaale, in dem das seltene forensische Drama sich abspielt, sind dicht belagert. Ein starkes Aufgebot von Schutzleuten, unter dem Befehl von mehreren höheren Polizeioffizieren, ist kaum in der Lage, den furchtbaren Andrang abzuwehren. Die Spannung ist aufs höchste gestiegen. Wird Fürst Eulenburg erscheinen? Das ist die Frage, die allgemein gestellt wird. Gegen 10¼ Uhr eröffnet der Vorsitzende, Amtsrichter Dr. Kern, die Sitzung mit der Mitteilung: Se. Durchlaucht Fürst Philipp zu Eulenburg ist gestern abend als Zeuge geladen worden. Die Vorladung ist ihm persönlich in seiner hiesigen Wohnung, Königin Augustastraße 42, überreicht worden. Ist Se. Durchlaucht anwesend? Justizrat von Gordon: Der Fürst ist nicht erschienen. Herr Sanitätsrat Gennerich bittet, ihn in Sachen Eulenburg zu vernehmen. Der Vorsitzende läßt darauf Sanitätsrat Gennerich vortreten. Dieser bekundet: Ich bin Hausarzt des Fürsten. Der Krankheitszustand des Fürsten hat sich derartig verschlechtert, daß ich ihm verboten habe, heute aufzustehen. Der Gesundheitszustand des Fürsten gestattet es nicht, daß er hier als Zeuge erscheint. In etwa einer halben Stunde wird ein gerichtsärztliches Attest hier eintreffen, in dem meine Angaben bestätigt werden. Vors.: Werden Anträge gestellt? Justizrat von Gordon: Ich beantrage die kommissarische Vernehmung des Fürsten. Vert. Justizrat Bernstein: Wenn der Gesundheitszustand es dem Fürsten nicht gestattet, hier zu erscheinen, dann dürfte auch die Vernehmung in seiner Wohnung sich kaum bewerkstelligen lassen, und zwar um so weniger, als an den Fürsten eine große Zahl von Fragen zu stellen sind. Das Interesse des Beklagten erfordert es, daß der Fürst hier in voller Oeffentlichkeit vernommen wird. Ich bemerke aber schon jetzt, wenn auch Fürst Eulenburg unter seinem Eide erklären sollte, er sei nicht homosexuell veranlagt und habe sich niemals homosexuell betätigt, dann werde ich durch einwandfreie Zeugen den Nachweis führen, daß diese Erklärung unwahr ist. Fürst Bismarck hat Herrn Chefredakteur Dr. Paul Liman und dem Privatbeklagten gegenüber mit kaum wiederzugebenden Worten den Fürsten Eulenburg als Päderasten bezeichnet. Ich bitte also den hohen Gerichtshof, in Erwägung zu ziehen, ob es nicht möglich ist, die Vernehmung des Fürsten in voller Oeffentlichkeit zu bewirken. Justizrat v. Gordon: Ich erkenne die Autorität des Fürsten Bismarck rückhaltlos an. Aber Bismarck war auch nur ein Mensch wie jeder andere, der sich auch irren konnte. Es ist nicht ausgeschlossen, daß dem Fürsten Bismarck ein Gerücht über den Fürsten Eulenburg hinterbracht wurde, wie es über tausende von Leuten verbreitet wird. Leider ist Fürst Bismarck tot, wir können also von ihm nicht mehr erfahren, woher er seine Kenntnis hatte. Wie man, trotzdem ein älterer Arzt hier erklärt hat, er habe dem Fürsten Eulenburg mit Rücksicht auf dessen leidenden Zustand verboten, aus dem Bett aufzustehen, kann ich nicht verstehen. Wollen Sie die Verantwortung auf sich nehmen, daß Fürst Eulenburg, vom Schlage getroffen, hier tot niedersinkt. Harden: Ich bin auch der Meinung, daß, wenn Fürst Eulenburg wirklich so krank ist, daß er nicht erscheinen kann, dann dürfte auch eine Vernehmung in seiner Wohnung kaum zu bewerkstelligen sein, da wir eine große Zahl von Fragen an ihn zu richten haben. Der Gerichtshof beschließt nach kurzer Beratung, den gestern unter Ausschluß der Oeffentlichkeit vernommenen Zeugen B. in Begleitung des Kriminalkommissars von Treskow in die hiesige Wohnung des Fürsten Eulenburg zu beordern und zu versuchen, diesen sich ansehen zu dürfen. Vert. Justizrat Bernstein: Er wolle keinen Antrag stellen, müsse aber bemerken, daß es dem Fürsten Eulenburg ein Leichtes sein werde, sich unkenntlich zu machen. Justizrat von Gordon: Dafür ist ja Kriminalkommissar von Treskow anwesend. Die zehn Jahre sind ja nicht aus der Welt zu schaffen. Aber da Zeuge B. erklärt hat, es sei sehr wahrscheinlich, daß auch Fürst Eulenburg an den päderastischen Orgien in der Villa Adler teilgenommen hat, ist eine Konfrontation unumgänglich notwendig. Der Vorsitzende ersucht darauf den Kriminalkommissar von Treskow, sich mit dem Zeugen B. in die Wohnung des Fürsten Eulenburg zu begeben. Justizrat von Gordon stellt hierauf den Antrag, die Grafen Lynar und Wilhelm Hohenau als Zeugen zu laden. Zeuge B. habe erklärt, es sei wahrscheinlich, daß auch der Privatkläger in der Villa Adler gewesen sei und an den päderastischen Orgien teilgenommen habe. Die von mir genannten Zeugen werden bekunden, daß der Privatkläger niemals in der Villa war und niemals an einer päderastischen Orgie teilnahm. Ich beantrage ferner, die Kriminalkommissare von Treskow und Dr. Kopp — die Erlaubnis des Polizeipräsidenten ist bereits eingetroffen — als Zeugen zu befragen, ob ihnen aus ihrer amtlichen Tätigkeit der Privatkläger Graf Moltke als Päderast bekannt ist. Ich wiederhole ferner meinen gestern abend näher begründeten Antrag, Frau von der Marwitz zu vernehmen. Auch wiederhole ich meinen Antrag, Seine Majestät den Kaiser zu vernehmen. Der hohe Herr wird bekunden, daß der Privatkläger niemals den Versuch gemacht hat, ihn in politischer Beziehung zu beeinflussen. Der Privatkläger versichert mir, er könne vor aller Welt und dem Kaiser erklären, daß er niemals den Versuch gemacht habe, Se. M. in irgend einer Richtung zu beeinflussen, und daß er von dem Treiben der Grafen Lynar und Hohenau keine Kenntnis hatte. Ich bin überzeugt, der Prozeß kann nicht zu Ende gehen, ehe nicht die Grafen Lynar und Wilhelm Hohenau hier vernommen worden sind.

Graf Moltke: Ich muß dringend bitten, nicht Se. M. in den Prozeß hineinzuziehen, und muß mich mit aller Entschiedenheit gegen den Antrag wenden, Se. M. als Zeugen zu vernehmen. Harden: Ich halte die Vernehmung Se. M. für gegenstandslos, denn wenn Se. M. gemerkt hätte, daß der Privatkläger auch nur den leisesten Versuch mache, ihn politisch zu beeinflussen, dann wäre er die längste Zeit in der Nähe Se. M. gewesen. Trotzdem will ich dem Antrage auf Vernehmung Se. M. nicht widersprechen. Uns genügt die eidliche Erklärung der Frau von Elbe, Graf Moltke habe gesagt, er müsse dem Fürsten Eulenburg Bericht erstatten, und „wir haben um Se. M. einen Kreis gebildet, den niemand durchbrechen kann". Ich bin selbstverständlich für die Vernehmung des Grafen Lynar und Hohenau. Ich fürchte nur, nachdem hier das skandalöse Treiben der beiden Herren an die Oeffentlichkeit gezogen worden ist, werden sie in absehbarer Zeit nicht Neigung haben, an öffentlicher Gerichtsstelle zu erscheinen. Wenn nun die Ladung dieser Herren beschlossen werden sollte, ist zu fürchten, daß der Prozeß vertagt werden müßte, womöglich bis Fürst Eulenburg wieder gesund geworden ist. Ich glaube, es genügt, wenn v. Berger vernommen wird. Er wird bekunden, daß der Privatkläger von dem Treiben der Grafen Lynar und Hohenau genaue Kenntnis hatte, und daß der Privatkläger ihm mitteilte, „wir bilden um Se. M. einen nicht zu durchbrechenden Ring". Ich beantrage außerdem, den Chef des Militärkabinetts, Grafen Hülsen-Häseler, als Zeugen über dasselbe Thema zu laden. Sollte die Ladung der Frau von der Marwitz beschlossen werden, beantrage ich, den Prof. Schwenninger als Zeugen zu laden. Dieser wird die Aussagen der Frau von Elbe im wesentlichen bestätigen. Vert. Justizrat Bernstein: Ich will dem mit großem Pathos gestellten Antrag auf Ladung der Grafen Lynar und Hohenau nicht widersprechen, und zwar um so weniger, als ich selbst von Anfang an die Ladung dieser Zeugen beantragte. Sollte die Ladung der Frau von der Marwitz beschlossen werden, beantrage ich die Ladung des Herrn und Frau von Heyden. Herr von Heyden, der frühere Schwiegervater des Grafen von Moltke, hat erklärt, dieser sei impotent. Im übrigen kann ich unter Beweis stellen, daß die frühere Ehe der Frau von Elbe und auch die jetzige durchaus glücklich war bezw. ist. Ich beantrage ebenfalls, die Herren Kriminalkommissare von Treskow und Dr. Kopp als Zeugen zu laden; ich bemerke aber schon von vornherein, sollten die beiden Herren bekunden, daß ihnen amtlich nichts von homosexueller Veranlagung oder Betätigung des Privatklägers bekannt sei, so wäre das durchaus nicht ausschlaggebend. Ferner beantrage ich, Herrn Dr. med. Hirschfeld als Zeugen und Sachverständigen zu vernehmen. Endlich beantrage ich die Vernehmung des Grafen Hülsen-Häseler und des Freiherrn von Berger. Letzterer wird bekunden, daß sich der Privatkläger über den Inhalt der „Zukunfts"-Artikel von vornherein klar war.

Fürst Eulenburg hat den Empfang des Zeugen B. abgelehnt. Inzwischen ist Kriminalkommissar von Treskow mit dem Zeugen B. wieder erschienen. von Treskow bekundet, er habe den Zeugen im Wagen warten lassen und sei allein in die Wohnung des Fürsten gegangen. Der Fürst habe ihn empfangen. Er lag zu Bett und war anscheinend schwer krank. Ich sagte dem Fürsten, daß ich im Auftrage des Gerichtshofes komme, ob er dem draußen im Wagen sitzenden Zeugen gestatten wollte, sich ihn anzusehen. Der Fürst erklärte, er müsse das ablehnen. Es sei nicht unmöglich, daß der Zeuge sage, er glaube ihn wiederzuerkennen. Alsdann wäre er, da er das nicht zurückweisen und der Zeuge es vor Gericht beeiden könnte, wehrlos. Er könne dem Zeugen nur gestatten, ihn in Gegenwart eines Gerichtshofes anzusehen. Justizrat von Gordon überreicht hierauf das soeben eingetroffene Attest des Kreisarztes, Geh. Med.-Rats Dr. Leppmann. Darin bescheinigt der Kreisarzt, daß er den Fürsten Eulenburg untersucht habe und es nicht für ratsam halte, daß er an Gerichtsstelle erscheine.

Harden: Ich bemerke, daß ich alles aufgeboten habe, um Fräulein Mille aufzufinden, das ist leider nicht gelungen. Ich halte es aber für ausgeschlossen, daß Frau von Elbe die Gouvernante zu veranlassen versucht hat, in den Gaulois einen Artikel über ihr Eheleben mit dem Grafen Moltke zu lanzieren, in den einige Botschaften gegen den deutschen Kaiser eingeflochten werden sollten. Ich halte es für ausgeschlossen, daß Frau von Elbe, die einem alten preußischen Adelsgeschlechte entstammt, bei deren Hochzeit mit dem Grafen Moltke der Kaiser Trauzeuge war, die Veröffentlichungen solchen Artikels veranlassen und der Gaulois einen solchen von einer Gouvernante annehmen würde. Justizrat von Gordon: Ich bemerke, daß Frau von Elbe auf meine diesbezügliche Frage erst mit nein antwortete, und erst als ich die Protokollierung dieser Aussage beantragte, sagte sie, sie erinnere sich nicht mehr. Im übrigen hat Fräulein Mille ihre Aussage im Ehescheidungsprozeß beschworen. Die Aussage ist im Erkenntnis zum Ausdruck gekommen und Frau von Elbe hat das Erkenntnis rechtskräftig werden lassen. Vert. Justizrat Bernstein: Ich schließe mich dem Antrag auf Verlesung des Erkenntnisses an. Herr Gordon sagte, er wolle die Autorität Bismarcks nicht in Zweifel ziehen, aber Bismarck sei auch nur ein Mensch gewesen, der irren könne. Mag man von dem Fürsten Bismarck sagen, was man will, so war er doch kein Verleumder, der leichtfertig und ohne genügende Unterlagen von einem der höchsten Beamten des Reiches eine so schwerwiegende Beschuldigung in so krassen Worten ausgesprochen haben sollte. Justizrat von Gordon: Wenn Fürst Bismarck wirklich dieser Meinung war, dann wäre es seine Pflicht gewesen, Sr. M. Mitteilung zu machen. Harden: Ich kann es nicht verwehren, daß der Privatkläger leugnet, von dem Treiben des Grafen Hohenau Kenntnis gehabt zu haben. Aller Welt war die Erpresseraffäre des Grafen Hohenau bekannt, nur dem Privatkläger, der täglich mit ihm zusammenkam, der ein Verwandter von ihm war, mit dem er sich duzte, den er täglich vom Dienst ablöste, diesem ist das Treiben angeblich unbekannt geblieben. Ich bin kein Denunziant, wenn aber ein Mann wie Graf Hohenau, ein Sohn des Prinzen Albrechts Vater, ein Hohenzoller, der vom Kaiser geduzt und Willi genannt wurde, so offen sich gegen das Reichsstrafgesetzbuch vergeht und gleichzeitig Einfluß auf die Politik des Kaisers zu üben versucht, dann ist es doch eine Pflicht, dies zur Sprache zu bringen. Ich will schonend vorgehen, wenn aber der Privatkläger mich zwingt, wäre ich genötigt, Mitglieder des Königlichen Hauses als Zeugen zu benennen. (Mit lauter Stimme): Ich habe mit Personen vom Hofe gesprochen, die mir sagten: ist denn der Privatkläger wahnsinnig, daß er alle diese Tatsachen bestreitet? Ich stelle an den Privatkläger die Frage, wenn ergänzlich unschuldig ist, weshalb ist er dann nicht mehr Stadtkommandant von Berlin? Weshalb ist Graf Hohenau nicht mehr General à la suite, und darf nicht mehr bei Hofe erscheinen? Graf Moltke: Als die Artikel in der „Zukunft" erschienen, sagte ich mir, die Verdächtigungen sind nicht so ohne weiteres zu beseitigen, ich bin nicht in der Lage, den Verleumdungen sofort entgegenzutreten. Da ich aber General à la suite und Stadtkommandant bin, will ich einstweilen von meinem Posten zurücktreten und mich zur Disposition stellen lassen. Man hat versucht, mich um Amt und Ehre zu bringen. Es wird aber nicht gelingen, mag man noch so sehr mit Worten kämpfen, mir etwas Ehrenrühriges nachzuweisen. Man spielt hier nur mit Worten. Harden: Behaupten Sie das von mir? Graf Moltke: Jawohl.

Nach noch längerer Auseinandersetzung zwischen den Parteien beschließt der Gerichtshof den Arzt Dr. med. Magnus Hirschfeld-Charlottenburg als Sachverständigen zu vernehmen. Dieser gibt auf Befragen an: er sei praktischer Arzt, 39 Jahre alt und Dissident. Er habe sich viel mit der augenblicklich sehr aktuellen homosexuellen Frage beschäftigt und wohl über 5000 Homosexuelle untersucht. Wenn er erwäge, daß der Privatkläger zu seiner Frau gesagt habe, ich kann dich nur als Mensch und nicht als Weib lieben, ich dachte, du würdest wie ein Mädchen neben mir leben und noch andere Dinge, so muß man zu der Ansicht kommen, das Sexualempfinden des Privatklägers sei abnorm. Damit sei nicht gesagt, daß der Privatkläger sich homosexuell betätigt habe. Es gebe sowohl unter den Homo- wie unter den Heterosexuellen Leute, die keusch leben, die sich niemals oder nur selten sexuell betätigen. Der bekannte englische Dichter Oskar Wilde habe ebenfalls erklärt, seine Leidenschaft beruhe auf ideeller Liebe zum eigenen Geschlecht. Daß Frau von Elbe, die anscheinend ihren Mann geliebt habe, durch das Verhalten des Mannes unbefriedigt und exaltiert wurde, sei natürlich. Es gebe Homosexuelle, die lediglich für das eigene Geschlecht und Bisexuelle, die für beide Geschlechter empfinden. Er halte beides nicht für eine Krankheit, sondern für etwas Angeborenes, das in der menschlichen Natur begründet sei. Er könne sein Gutachten dahin zusammenfassen: Der Privatkläger sei vielleicht unbewußt geschlechtlich anormal. Der Sachverständige schließt seine Ausführungen „ex tenebris lux". Möge diese Verhandlung dazu beitragen, daß endlich eine mildere Auffassung über die Homosexualität Platz greift. Den Mißbrauch von Soldaten wird man auch mit dem § 175 nicht bekämpfen. Es sei zu wünschen, daß der Paragraph aufgehoben würde, denn er habe schon manches Menschenleben vernichtet.

Auf Befragen erklärt der Sachverständige, der Umstand, daß ein Mann mit einem Weibe verkehrt habe, widerlege nicht seine homosexuelle Veranlagung. Es gebe viele Homosexuelle, die den Versuch machen, sich heterosexuell zu betätigen. Es gibt auch Homosexuelle, die sich sogenannte Renommierweiber halten, um einen etwaigen Verdacht von sich abzulenken. Vert. Bernstein: Suchen die Homosexuellen die Einsamkeit oder haben sie das Bedürfnis, mit anderen Homosexuellen zusammenzukommen? Sachverst.: Das ist sehr verschieden. Einige lieben die Einsamkeit, andere haben das Bedürfnis, mit anderen Homosexuellen zusammenzukommen. Harden: Herr Doktor, wenn Sie hören, daß Gästen der Villa Lynar Sekt trank, sie duzte, sich beim Vornamen der Villa Lynar Sekt trank, sie duzte, sich beim Vornamen nennen ließ, daß er mit Briefbogen an sie schrieb, die die Königliche Krone und die Bezeichnung Königliches Schloß trugen, führt Sie das zu der Ansicht, daß der Privatkläger, der dem Grafen Hohenau so nahestand, von dessen Treiben gewußt haben muß? Sachverst.: Das läßt sich nicht sagen. Es gibt eine Reihe Homosexueller, die ihre Betätigung streng geheim zu halten wissen. Harden: Führt der Umstand, daß der Privatkläger kosmetische Mittel auflegt, zu der Annahme, daß er homosexuell sei? (Graf Moltke schlägt hierbei heftig auf den Tisch.) Harden: Beruhigen Sie sich, Herr Graf, das ist keine Beleidigung. Einmal kann ich den Beweis dafür führen, und ferner ist es hier schon bekundet worden, daß Sie Rot auflegten. Sachverst.: Der Umstand, daß jemand kosmetische Mittel anwendet, rechtfertigt noch keineswegs den Verdacht, daß er homosexuell sei. Auch heterosexuelle Männer wenden oftmals, namentlich zum Färben des Bartes und Haares, kosmetische Mittel an. Auf weiteres Befragen erklärt der Sachverständige, daß man sich auch im homosexuellen Verkehr infizieren könne. Ob zwischen dem Privatkläger und Fürsten Eulenburg ein erotisches oder ein rein freundschaftliches Verhältnis bestanden habe, könne er nicht sagen, zumal er beide Herren nicht kenne, dazu gehöre eine längere Beobachtung. Er sei nicht der Meinung, daß die homosexuelle Veranlagung der Tafelrunde die Ursache gewesen sei, den Kaiser in schädlicher Weise zu beeinflussen. Man dürfe nicht vergessen, daß auch Friedrich der Große homosexuell war, der nur auf Befehl des Vaters heiratete und sich nach der Thronbesteigung sofort scheiden ließ, desgleichen Michel Angelo, während er Julius Cäsar als bisexuell bezeichnen müsse. Justizrat Gordon beantragt, noch Dr. Merzbach als Sachverständigen zu vernehmen. Der Gerichtshof behält sich alle Entschließungen über die Anträge bis nach der Pause vor. Die Verhandlung wird nachmittags 4 Uhr wieder aufgenommen. Als Harden nach der Pause auf die Straße tritt, wird ihm von der Menge ein stürmisches Hoch gebracht.

Nach Wiedereröffnung der Verhandlung ist der Andrang des Publikums wieder geradezu beängstigend. — Vert. Justizrat Bernstein: Ich will noch erklären, daß Dr. Paul Liman folgenden Ausspruch des Fürsten Bismarck bekunden soll. Bismarck sagte zu Liman: „Die Hintermänner in doppelter, und zwar auch in physischer Beziehung (siehe Eulenburg) kommen in Liebenberg zusammen. Sie bilden einen Kreis um den Kaiser und suchen seine Politik zu beeinflussen, um ihn in Gegensatz zu

Landesbibliothek Oldenburg

seinen verantwortlichen Ratgebern zu bringen. Diese männlichen Kineten suchen ihren Willen beim Kaiser durchzusetzen und alles von ihm fernzuhalten, was ihnen nicht paßt. Sehr schlimm ist es, daß die Herren dem Monarchen immer recht geben. Wenn der Kaiser eine Ansicht äußert und sich dann umdreht, dann sieht er nur zustimmende, ihn anbetende Gesichter. Sie befinden sich im Gegensatze zu den verantwortlichen Ratgebern des Kaisers, die die Pflicht haben, dem Monarchen auch ihre gegenteilige Meinung zum Ausdruck zu bringen."

Hierauf wird Dr. med. Merzbach-Berlin als Sachverständiger vereidigt und vernommen. Auf Befragen des Vorsitzenden erklärt der Sachverständige: Nach der Aussage der Frau von Elbe und dem Zeugnis, das Frau von der Marwitz hier ablegen werde, halte er den Privatkläger nicht für homosexuell. Es komme vielfach vor, daß manche Männer gegen bestimmte Frauen, insbesondere wegen Mißhandlung, Kummer, Sorge usw., eine Abneigung haben und außerstande sind, mit diesen zu verkehren. Der Vorsitzende unterbricht den Sachverständigen mit der Bemerkung, er dürfe nur auf Grund bereits abgegebener Zeugenaussagen seine Ausführungen machen. Vert. Justizrat Bernstein: Ich protestiere gegen die Weitervernehmung des Sachverständigen, da ihm die Eigenschaften eines Sachverständigen abgehen. Herr Hirschfeld hat ein einwandfreies Gutachten abgegeben. Herr Merzbach hat sich dagegen ganz einseitig auf Grund von nicht gemachten Zeugenaussagen geäußert. Ich schlage vor, wenn es erforderlich ist, den Geheimen Medizinalrat Eulenburg oder Dr. Moll noch als Sachverständige zu hören. Harden: Ich schließe mich dem Protest meines Verteidigers an. Ich bin der Meinung, daß dem Herrn Sachverständigen jede Qualifikation fehlt, zumal er lediglich in der Chausseestraße als Arzt für Geschlechtsleidende haust. Justizrat von Gordon: Herr Merzbach ist zweiter Vorsitzender des wissenschaftlich-humanitären Komitees und wissenschaftlicher Mitarbeiter des Dr. Hirschfeld. Er erscheint somit als Sachverständiger wohl qualifiziert. Ich muß allerdings auch bitten, sich vollständig objektiv und nur auf Grund der abgegebenen Zeugenaussagen zu äußern. Harden und sein Verteidiger Bernstein protestieren gegen die weitere Vernehmung des Sachverständigen. Der Gerichtshof beschließt, die Vernehmung des Sachverständigen abzubrechen. Darauf werden die gestern unter Ausschluß der Oeffentlichkeit vernommenen ehemaligen Soldaten verwarnt und vereidigt.

Es erscheint darauf Platzmajor von Hülsen als Zeuge. Er erklärt auf Befragen, ihm sei nicht bekannt gewesen, daß Graf Hohenau homosexuell sei und sich betätige. Auf Befragen durch Justizrat Bernstein bemerkt der Zeuge nach langem Zögern, er habe außeramtlich in Erfahrung gebracht, daß Fürst Eulenburg aus dem Amte entfernt und ihm die Gnade des Kaisers entzogen wurde, weil das Gerücht ging, daß er homosexuell veranlagt sei. Justizrat Bernstein fragt den Zeugen, ob er wisse, weshalb der Privatkläger von seinem Amte zurückgetreten sei. Der Zeuge verweigert die Beantwortung dieser Frage, da er dies in amtlicher Eigenschaft als Bureauvorsteher aus den Akten erfahren habe und nicht die Genehmigung zur Aussage habe. Darauf zieht sich der Gerichtshof zur Beratung über die weitere Beweiserhebung zurück. Nach kurzer Zeit verkündet der Vorsitzende: Der Gerichtshof hat von dem in § 244 der Strafprozeßordnung bestimmten Recht Gebrauch gemacht, alle weiter gestellten Anträge abzulehnen und die Beweisaufnahme zu schließen. Da die Parteien erklären, heute nicht mehr plaidieren zu wollen, wird gegen 5¼ Uhr die Weiterverhandlung auf Sonnabend 10 Uhr vertagt. Als Harden das Gerichtsgebäude verließ, wurde er wieder mit brausenden Hochrufen empfangen.

Im Auftrage des Kaisers wohnt, wie ein Berliner Korrespondent wissen will, der Reichstags-Stenograph Dr. Neufert der Verhandlung im Prozeß Moltke-Harden bei, um dem Kaiser nach jeder Verhandlung einen ausführlichen Bericht der Vorgänge im Prozeß zu geben. Der Kaiser liest jeden dieser stenographischen Berichte, die ihm sofort nach Einlauf überbracht werden müssen, persönlich durch und läßt sich dann auf Grund dieser eingehenden Berichte hin und wieder Vortrag halten. Neben Dr. Neufert-Friedenau hat auch Kriminalkommissarv. Treskow Auftrag, ständig an den Verhandlungen teilzunehmen, um den Kaiser über den kriminellen Teil der Verhandlungen zu informieren.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen

* **Oldenburg**, 26. Oktober.

* **Spielplan des Großherzogl. Theaters.** Sonntag, 27. Okt. 22. Vorst. im Ab.: „Nathan der Weise". Dramatisches Gedicht in 5 Akt. von Lessing. Anfang 7 Uhr. Ende nach 10 Uhr. — Dienstag, 29. Okt. 23. Vorst. im Ab.: „Zweiglückliche Tage". Schwank in 4 Akt. von F. von Schönthan und G. Kadelburg. Anfang 7½ Uhr. — Mittwoch, 30. Okt. 3. Vorst. im Ab. für Auswärtige: „Die gelehrten Frauen". Lustspiel in 5 Akt. von Molière-Fulda. Hierauf: „Cartouche". Operette in 1 Akt von M. Lion. Anfang 4 Uhr. — Donnerstag, 31. Okt. 24. Vorst. im Ab. Zum erstenmale: „Die Frau vom Meere". Schauspiel in 5 Akt. von H. Ibsen. Anfang 7½ Uhr. — Sonntag, 3. Nov. 25. Vorst. im Ab.: „Im weißen Rößl". Lustspiel in 3 Akt. von O. Blumenthal und G. Kadelburg. Anfang 7 Uhr.

* **Auszeichnung.** Dem fürstlich lippischen Professor und großherzoglich oldenburgischen Hofpianisten Heinrich Lutter in Hannover ist jetzt auch der Titel eines königl. preußischen Professors verliehen worden.

* **Die Vorlage der Regierung über das direkte Wahlrecht für den Landtag** findet, so weit wir sehen, im ganzen Lande die anerkennendste Aufnahme. Man hatte an manchen Stellen ein so weitgehendes Entgegenkommen kaum erwartet. Wenn die Behandlung des Gesetzentwurfs ihren natürlichen Verlauf nimmt, so würden wir 1911 zum erstenmal direkt wählen, weil die Aenderung des Staatsgrundgesetzes zwei Landtage passieren muß, zwischen denen eine Neuwahl erfolgt. Es steht aber, wie schon bemerkt, bei der Regierung, daß sie — auf Drängen des Landtags? — die Volksvertretung zum Zwecke der Beschleunigung des Gesetzes auflöst. Dadurch könnten einige Jahre gewonnen werden. — Zum Vergnügen unserer Leser fügen wir hier die Kritik des in Brake erscheinenden „Weserboten" an:

„Daß dies neue Wahlrecht eine Mehrheit im Landtage finden wird, kann kaum bezweifelt werden. Es ist in höchstem Maße zu bedauern, daß die Regierung dem Volke gegenüber nicht mehr Rückgrat zeigt und dem törichten Verlangen nach Einführung des Reichstagswahlrechtes nachgibt. Das neue Wahlrecht kann nur Schaden bringen." — Es ist nicht zu befürchten, daß diese Querköpfigkeit etwas anderes als Heiterkeit stiftet.

* **Der heutige Kunstvortrag** von Direktor Th. Vollbehr über die moderne Landschaft (mit Lichtbildern) in der Aula des Seminars beginnt um 7½ Uhr. Auf mehrfache Anfragen bemerken wir, daß Anmeldungen zur Mitgliedschaft im Kunstverein und zum billigen Abonnement auf die Vorträge noch immer bei Eschen u. Fasting gemacht werden können.

* **Ein größerer Wäschediebstahl** wurde in der Nacht vom 24.—25. Okt. beim Versicherungsdirektor Reifarth in der Bismarckstraße verübt. Auf die Entdeckung des Täters sind 50 ℳ Belohnung gesetzt. (Siehe Annonce.)

* **Im Elisabethstift** findet morgen Gottesdienst statt. Die Ankündigung war gestern versehentlich weggeblieben.

Der Höhlenbewohner von Altjührden.

* **Oldenburg**, 26. Okt.

Ein alter Zuchthäusler, mit Namen Scholmann, erschien heute wegen verschiedener Diebstähle vor dem Landgericht. Er ist u. a. einmal mit 5 Jahren, ein andermal mit 1 Jahr 6 Monaten Zuchthaus bestraft. Eine ganze Reihe von neuen Diebstählen verübte er, bald nachdem sich die Zuchthaustore hinter ihm geschlossen hatten. Vor allen Dingen verübte er im letzten Sommer mehrere Einbruchsdiebstähle in der Umgegend von Varel, wie Altjührden, Odenstrohe usw. Es verging fast kein Tag, an dem nicht ein neuer Einbruchsdiebstahl gemeldet wurde, so daß nach und nach in der ganzen Gegend ein Gefühl der Unsicherheit Platz griff. Den eifrigen Nachforschungen der Polizei gelang es schließlich, den Arbeiter Scholmann als Täter zu verhaften. Bei seiner Verhaftung stellte man dann allerhand interessante Einzelheiten fest. Er wohnte

bei Altjührden in einer Höhle im Walde,

die er recht wohnlich ausstaffiert hatte. Man fand dort ein kleines Warenlager, Kleidungsstücke, Eßwaren usw. Die Sachen wurden hübsch säuberlich in eine Kiste gepackt und nach Oldenburg zum Gerichtsgebäude geschafft. Heute morgen wurde sie durch zwei Gefangene in den Saal des Landgerichts, wo Scholmann sich, wie gesagt, heute morgen zu verantworten hatte, getragen. U. a. befand sich unter den gestohlenen Sachen ein Fahrrad. Auf die Fragen des Vorsitzenden gibt der Angeklagte ganz

konfuse Antworten,

die anfangs den Eindruck, man habe es mit einem ganz gerissenen Verbrecher zu tun, wach riefen. Vorsitzender: Wie heißen Sie? — Mein Name ist mir nicht bekannt. Wo sind Sie geboren? Das weiß ich nicht. — Wann sind Sie geboren? Das kann ich nicht sagen. — Wie heißt Ihr Vater? Ich habe gehört, daß er Heinrich hieß. — Wo wohnte Ihr Vater? Er hielt sich mitunter in dem Hause auf, in dem ich wohnte? — Wie heißt Ihre Mutter? Der Name ist mir ganz verschleiert. — Sind Sie schon bestraft? — Das weiß ich nicht. — Waren Sie schon in Vechta? — Das habe ich nicht erfahren. — Wo hatten Sie den Milchkessel her, der unter den gestohlenen Sachen gefunden wurde? — Die Geschichte habe ich nicht gelesen. — Wie sind Sie denn zu dem Anzug gekommen? — Den habe ich bekommen, als ich unter Wasser arbeitete, die Luft war so dick über mir. — Wo haben Sie das Rad gestohlen? — Das hatte ich auf dem Schützenfest gesehen, und da hat man es mir aus den Augen herausphotographiert. — Wovon haben Sie denn gelebt? — Ich habe ausgefunden, daß man vom Einatmen lebt. — Sie waren doch schon früher im Zuchthaus? — Da werden einem die Gedanken durcheinandergetakelt. — Haben Sie bei den 19er Dragonern gedient? — Ja, da hab ich mich hinleiten lassen.

Eine Weile ging es noch so weiter. Nach und nach gewann man doch die Ueberzeugung, daß man es nicht mit einem „wilden Mann", sondern mit einem wirklich Geisteskranken zu tun hatte. Damit deckte sich auch das Gutachten des Sachverständigen, Medizinalrat Dr. Brümmer aus Wehnen, der bekundete, der Mann sei total verrückt, und es bestehe der Verdacht, er sei für die Straftaten nicht verantwortlich zu machen. Der Sachverständige kannte den Angeklagten schon von früher, da er bereits mehreremale zur Beobachtung seines Geisteszustandes in Wehnen war. Die Gesichtsfarbe des Angeklagten war fahl; sein Blick war sehr verschleiert. Das Resultat war, daß er freigesprochen wurde. Der Staatsanwalt behält ihn jedoch so lange in Haft, bis anderweitig über ihn verfügt ist. Der Mann gehört unbedingt ins Irrenhaus.

Aus seinem Vorleben sei noch erwähnt, daß er in Altjührden geboren und in Vechta in der Zwangserziehungsanstalt erzogen ist. Von 1895—1898 hat er in Osternburg bei den Dragonern gedient.

Neueste Nachrichten und letzte Depeschen.

Eigene telephonische und telegraphische Berichte der „Nachrichten für Stadt und Land".

Frankreich und seine Armee.

Paris, 25. Okt. General Langlois bespricht Charles Humberts Buch „Sind wir verteidigt?" und knüpft daran Vergleiche mit Deutschlands und Frankreichs Wehrkraft. Er findet, daß Deutschland den Vorteil der größeren Zahl, der besseren Manneszucht, der vorzüglicheren Bewaffnung, der zahlreicheren Artillerie und Reiterei, und besonders der rascheren Mobilmachung habe, weil diese vom deutschen Kaiser augenblicklich befohlen werden kann, während in der Republik erst eine Regierungsvorlage und ein Parlamentsbeschluß nötig sind. Dagegen behauptet er, daß Frankreich die Ueberlegenheit des einzelnen Soldaten für sich habe, der klüger, gewandter und selbständiger sei, als der deutsche.

Verantwortlich: Chefredakteur Wilhelm von Busch. Leitung der Politik, des Feuilletons und Vermischten Dr. Richard Hamel, des Lokalen J. Ropkog. Verantwortlich für den Inseratenteil: Th. Addicks. Druck und Verlag von B. Scharf, sämtlich in Oldenburg.

Geschäftliche Mitteilungen.

Braut - Hochzeits - Damast - Eolienne - **Seide** und „Henneberg-Seide" von Mk. 1.10 an porto- und zollfrei. Muster umgehend.

Seidenfabrikt. **Henneberg in Zürich.**

Geschäftshaus-Verkauf.

In einem größeren Kirchdorf, Bahnstat., steht ein seit 50 Jahren bestehendes

Klempner- und Kupferschmiedegeschäft

nebst Glas-, Porzellan-, Luxus- und Kurzwarenhandlung

wegen Kränklichkeit und Arbeitsüberhäufung des Besitzers mit beliebigem event. sofortigem Antritt zum Verkauf.

Das Geschäft ist das einzigste dieser Branche am Platze und der gr. Umgegend und hat eine sehr gute, sichere und feste Kundschaft.

Die Gebäude sind neu und passend eingerichtet und stehen in bester Lage.

Es bietet sich hier Gelegenheit, eine sichere Existenz zu gründen. Das Haus eignet sich der guten Lage wegen auch zu anderen Geschäftszwecken.

Näheres durch

Joh. Stolle, Ganderkesee.

Wegzugshalber **Küchenschrank m. Borte, Tisch** usw. billig zu verkaufen. Eversten, Eichenstr. 5.

Ohmstede III. Zu verk. 1 Kuhkalb. **Gerh. Ahlers.**

Besonders preiswert.

Sonnabend nachm. 4 Uhr eintreffend:

Hochfeine 2—4pfündige Schollen à Pfd. 25 Pfg.

Hochfeine ca. 1pfünd. Nordsee-Schellfische, à Pfd. 25 Pfg.

Hochfeine geräucherte Makrelen, Schellfische, Stör, Lachsheringe,

Kieler Bücklinge, Rauchheringe, Sprotten rc.

Neue Salzheringe billig, Dtz. 40, 60, 90 ₰.

Thüringer Salzgurken, à Stück 5 ₰, Schock 2.50.

Neue Harzer Zwiebeln, 10 Pfd. 50 ₰, 3 Pfd. 20 ₰, 50 „ 2 ℳ, 100 „ 3.50 ℳ

Herm. Braun,

Dänische Fisch-Großhandlung,

Achternstrasse 53.

Doodt's Etablissement.

Sonntag, den 27. Okt.:

Großer öffentlicher Ball

wozu freundlichst einladet

Martin Janssen.

Gardinen erhalten eine prachtvolle und haltbare **Crêmefärbung** durch den denkbar einfachen Gebrauch der flüssigen Gardinen-Crêmefarbe **„Frauenlob"**. Flaschen à 25, 40 und 75 Pfg. in der Drogenhandlung Apoth. **E. Sattler,** Inh.: Apoth. Th. Storandt, Haarenstr. 44. Fernspr. 356.

Achtung! Hausfrauen!

Billiger Kohl, billiges Sauerkraut.

Heute, sowie nächste Woche sollen auf dem **Hofplatz Eisenstr. 8b** mehrere Ladungen **Weiß-, Rotkohl u. Steckrüben** zu Spottpreisen verkauft werden. Die Preise sind so enorm niedrig, daß jede Hausfrau sich beeilen sollte, ihren Winterbedarf einzukaufen. Auf Wunsch wird jedes Quantum ins Haus gebracht.

Hasen, bei ganzen u. zerlegt, bratfertig gespickt.

Rehe im Fell und abgezogen, Rebhühner.

Georg Müller, Hoflieferant.

Gußeiserne Oefen in schöner Auswahl! **Kochmaschinen, Sparherde, Kesselöfen, Waschkessel.** am Markt, **J. H. C. Meyer,** Langestr. 47.

Zu verpachten **3 Jück bestes Wiesenland** (Hälfte von Wetjens Wiese) im Kleinenfelde b. Blankenburg 2-2maligen Mähen.

Näheres Ackerstraße 13 u.

Bürstenwaren in preiswerten Qualitäten. **Feudel** (Aufnehmer), **Lederlücher** sowie alle Reinigungs-Utensilien empf. am Markt, **J. H. C. Meyer,** Langestr. 47.

Gemeinde Ohmstede.

Die Hebung der Einkommen- und Vermögenssteuer aus der hiesigen Gemeinde bei der Amtsrezeptur I, Roonstr. 12, findet am Montag, d. 28., u. Dienstag, d. 29., vorm. von 9—1 Uhr statt.

Hanken, Gemeindevorst.

Koch-, Back-, Brat-Geschirre Gußeisen, roh-emailliert, inoxyd. Ia blech emaill., Stahl-Aluminium, Rein-Aluminium, Fleitmann's Nickel und Trimetall in größter Auswahl. **J. H. C. Meyer,** Langestr. 47, am Markt.

Billig zu verk. weg. Zentralheizung Torf- und Kohlenkasten, Waschmaschine neuester Konstruktion u. Petroleumkronleuchter, 1 Herd. Gartenstraße 13 a.

Kopfläuse u. deren Brut werden rasch u. sicher vernichtet durch **„Anti"**, Flasche 50 ₰ in der Medizinal-Drogen-Handlung **Apotheker E. Sattler Nachf.** Inh.: **Apotheker Th. Storandt,** Haarenstr. 44. Fernspr. 356. Mitglied d. Rabatt-Sparvereins

Landesbibliothek Oldenburg

Paletots für Herbst und Winter in grosser Auswahl : : : : : und erstklassiger Ausführung. : : : : : Carl Rolf.

Teuere Butter

wird durch van den Bergh's Süssrahm-Margarine „Vitello“ und „Clever Stolz“ in jeder Verwendungsart vorzüglich ersetzt. Beide Qualitäten sind an Feinheit in Geruch und Geschmack unübertroffen und bieten zum Bestreichen des Brotes und zum Kochen, Braten tatsächlich den vollkommensten Butterersatz. „Vitello“ gleicht in Farbe, Aroma und Geschmack bester Gutsbutter, wohingegen die Marke „Clever Stolz“ den Charakter feinster Molkereibutter hat. Diese hervorragendsten Erzeugnisse der deutschen Nahrungsmittelindustrie sollten bei den jetzigen hohen Butterpreisen auf keinem Tisch und in keiner Küche fehlen. In den meisten Lebensmittel-Geschäften stets frisch zu haben. Ersparnis bei jetzigem Butterpreis:

40 — 50 Pfg.

V. d. B.

C. & G. Ballin, Bankgeschäft,
Oldenburg i. Gr.

An- und Verkauf von Wertpapieren.
Ausstellung von Schecks und Wechseln auf alle bedeutenden Plätze des In- und Auslandes.
Eröffnung von Scheckkonten und laufenden Rechnungen.
Annahme von Depositengeldern auf kurze und längere Zeit.
Diskontierung von Wechseln und Beleihung von Wertpapieren.
Einlösung von Kupons, Dividendenscheinen und gelosten Effekten.
Umwechslung auswärtiger Noten und Geldsorten.
Annahme und Verwaltung von Wertpapieren in offenen Depots.
Kontrolle der Verlosung von Wertpapieren und Versicherung gegen Auslosungsverlust.

Vermietung von Schrankfächern (Safes) verschiedener Grösse unter Mitverschluss des Mieters auch für kürzere Zeit im feuer- u. diebessicheren, Tag und Nacht bewachten Gewölbe. Mietpreis Mk. 8.— pro Jahr u. mehr, je nach Grösse.

Aufbewahrung von verschlossenen Kasten und versiegelten Paketen.

Dienstag, den 29. Okt.: „Lohengrin“.
Mittwoch, den 30. Okt.: „Mignon“.
Donnerstag, den 31. Okt. Zum 1. Male: „Der Revisor“.
Freitag, den 1. Nov. Zum 4. Male: „Ein Walzertraum“.
Sonnabend, den 2. Nov.: „Wilhelm Tell“.

Großherzogl. Theater.

Sonntag, 27. Oktober, 22. Vorst. im Ab.:
„Nathan der Weise.“
Dramat. Gedicht in 5 Akten von Lessing.
Kassenöffnung 6, Einlaß 6½, Anf. 7, Ende nach 10 Uhr.

Dienstag, 29. Oktober, 23. Vorst. im Ab.:
„Zwei glückliche Tage.“
Schwank in 4 Akten von F. von Schönthan u. G. Kadelburg.
Kassenöffnung 7, Anf. 7½ Uhr.

Mittwoch, 30. Oktober, 3. Vorst. im Ab. für Auswärtige
„Die gelehrten Frauen.“
Lustspiel in 5 Akten v. Moliere-Fulda.
Hierauf: **„Cartouche.“**
Operette in 1 Akt v. M. Lion
Kassenöffnung 3, Einlaß 3½, Anfang 4 Uhr.

Erhielten einen großen Transport junger Holsteiner sowie hi siger

Arbeits-Pferde.

Verkaufen solche unter bekannt weitgehendster Garantie, auch auf Zahlungsfrist. — Pferde werden in Tausch angenommen.

Bamberger & Wiechmann,
Fernsprecher 218. **Jägerstraße** 3, beim Ziegelhof.

Die Sandverwertung!

Ahrens-Maschinen sind allen voran!
Ahrens-Maschinen sind weltbekannt!
Ahrens-Maschinen sind billig!
Mauerstein-, Dachstein-, Brunnenring-Formen.

Emil Ahrens, Berlin W.
Potsdamerstraße 10 II.
Man verlange gratis „Broschüre die Sandverwertung“.

Ewald Jaritz
(vorm. **Ernst Hoyer**), jetzt **Gaststr. 4,**
empfiehlt
sämtl. Kolonialwaren u. Konserven in allererster Qualität.

General-Agenten.

Die nördl. Teile der Provinz Hannover und des Grossherzogtums Oldenburg
sind von alter Deutscher Lebensversicherungs-Gesellschaft neu zu besetzen. Nachweislich mit guten Erfolgen tätig gewesene erprobte Fachleute wollen gefl. Off. unt. **J. R. 6077** an **Rudolf Mosse, Berlin SW.,** einreichen.

Nürnberger Spielwaren!
Puppen! Christbaum-Verzierungen. Neuheiten in 10, 50 u. 100 Pf.-Artikeln. Preisliste 367 nur für Wiederverkauf!
Friedrich Ganzenmüller in Nürnberg.

Oldenburger Konzert-Haus,

Inh. **H. Scheepker.**
Jeden Tag:
Erstklassige Kunstgesang-Vorstellung.
Entree frei!
Anfang Sonntag 6 Uhr, täglich 8 Uhr.
Es ladet freundl. ein
H. Scheepker.

Zu verk. ein zerlegbarer groß. Kleiderschr. u. einige Jahrg. alt. Bücher. **H. Alwon, Achternstr. 5.**

3% Oldenburger 40 Thaler-Loose,

Ziehung am 1. November 1907.

Gegen die Auslosung mit Kursverlust von 40 Mark pro Stück übernehmen wir die Versicherung zum Satze von

2 Mk.

für jedes Los.

C. & G. Ballin, Bank-Geschäft.

Ich habe Auftrag, ein auf der Osternburg belegenes, im besten baulichen Zustande befindliches Wohnhaus mit großem Stall und Garten preiswert zu verkaufen. Die Besitzung eignet sich besonders für einen Handwerker, welcher eine geräum. Werkstatt braucht.
Eberhard Wolken,
Heiligengeiststraße 1.

Wegen Vergrößerung meines Geschäfts **verlegte** meine
Damen-Konfektion
von Achternstraße 5 nach
Staustraße 19,
1. Etage.

Suche junge Mädchen,
welche das Schneidern, Zuschneiden und Musterzeichnen gründl. erlernen wollen.
Auch **Monatskurse.**
Frida Busch,
Damenkonfektion.

Holle. Zu verk. ein kräftiges Pferd, fr. u. zugfest, billig.
W. Logemann.

Bürgerfelde. Zu verk. **zwei schöne Kuhkälber.** Hackenweg 1.

Gesang-Verein „Eintracht“. Donnerschwee.

Zu dem am Sonntag, den 3. Nov., im Vereinslokal „Krahnberg“ stattfindenden

Stiftungsfeste,
verbunden mit
Gesangsvorträgen u. Ball,
unter Mitwirkung des Gesangvereins „Frohsinn“, Ohmstede, wird freundlichst eingeladen.
Anfang des Balles 5 Uhr.
Gesangvorträge von 7—8 Uhr.
Der Vorstand u. **Fr. Eilers.**

Neue Konserven infolge rechtzeitigen Kaufes noch zu billigen Preisen.
Georg Müller, Schüttingstr. 5.

Jetzt ist es Zeit, Petroleum-Heizöfen zu benutzen.
Ludolphis Oefen sind garantiert geruchlos.
Jeder Ofen zur Probe.
—— Prospekte gratis. ——
B. Fortmann & Co.
Langestraße 21.

— In —
Latein, Französisch, Englisch, Deutsch

und anderen Lehrfächern erteilt Privat- und Nachhilfe-Unterricht
Lonny Weickert-Eckert,
Privatlehrerin, Marienstraße 18.
Gewissenhafte Beaufsichtigung der Schularbeiten.

Küchen-Einrichtungen

in allen Preislagen.
J. H. C. Meyer, Langestr. 47, am Markt.

Edisonwalzen : . : Grammophone

Beka- und Kalliope-Sprechplatten

in den verschiedenen Preislagen.
Größte Auswahl am Platze.

Hegeler & Ehlers,

Großherzogliche Hoflieferanten,
Heiligengeiststraße 31.

Moderne, hochelegante, neueste Lindener- und Manchester- haltbare Garantie-
Kleider-Sammete
schwarz u. farbig, glatte 2.75–5 M., gestreift und gerippte 2–5.50 M.
Unzerreissbare für Knaben.
Entzückende haltbare seidene
Blusen-Sammete Meter **3–6 M.**
Seidene Jackett-Sammete und Plüsche, Meter 3.75 bis 24.00 M.
Muster auf 5 Tage zur Wahl.
Sammethaus Louis Schmidt.
Hannover 40 Kais. Königl. Hoflief.

Kochmettwurst, Brägenwurst, Kasseler Rippespeer.
Joh. Bremer.

Zu kauf. ges. 1 Kutschermantel u. eine gebr. Guitarre. Frau Louise Zorn, Schifferstr. 8.

Hartwarden. Bei unserer Abreise nach **Amerika** sagen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten ein **herzliches Lebewohl.**
Gebr. Janßen.
Meta Wragge, früh. Hatten.

Ein Mädchen, 14 T. alt, soll in gute, saub. Pflege geg. werd. Zu erfr. im Hebammen-Instit.

Janssen's Eden-Theater

Alexanderstraße 1.
Reichhaltiges, dezentes Familienprogramm
Kinematograph neue Serie
Es ladet höflichst ein
Martin Janssen.
Anf. präzise 9 Uhr, Schluß 12 Uhr.

Bremer Stadttheater.

Sonntag, den 27. Okt. Nachmittags 3 Uhr. Bei bedeutend ermäßigten Preisen: „Robert u. Bertram“. Abends 7 Uhr: „Carmen“.
Montag, den 28. Okt.: „Husarenfieber“.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeigen.

Am 24. Okt. morgens 7¼ Uhr entschlief nach langem Krankenlager unser Bruder, Onkel und Schwager
Heinrich Feldtange
im Alter von 61 Jahren.
Johann Fangmann,
Bertha Fangmann
geb. Feldtange.
Die Beerdigung findet Montag, d. 28. Okt., nachmittags 3 Uhr, vom Evang. Krankenhaus aus auf dem neuen Friedhof statt.

Danksagungen.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden meiner geliebten Frau unserer einzigen Tochter und Schwester, sagen wir hiermit herzlichen Dank.
August Thomas.
Diedrich Itzken und Frau.
Paul Hagemann-Itzken.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden meines lieben Mannes unseres guten Vaters u. Großvaters sagen wir unsern **innigsten Dank.**
Strückhausen.
Familie Gräper.

Für die vielen Geschenke und Glückwünsche, die uns zu unserer Silberhochzeit zuteil wurden sagen wir hiermit allen unsern **herzlichsten Dank.**
D. Heinemann und Frau.
Bürgerfelde, Oktober 1907.

Weitere Familiennachrichten.
Geboren (Sohn): Regierungsbaumeister Rupp, Wilhelmshaven. Fr. Schröder, Sarve. H. E. Fr. Tjüche. — (Tochter) J. Jansen, Heppens. Joseph v. d. Wall, Emden. Wilhelm Oetken, Ap.
Verlobt: Berta Backhaus mit Landwirt Johann Gerdes, Jadeberg. Auguste Rüschmeyer mit Haye Manott, Wangeroog. Anna Mühlenbruch, Riede, mit Heinr. Veneke, Felde. Ida Bitter, Wolfs mit Landwirt Johann Buschmann, Klosterseelte. Ella Steen, Jugaster-Hammrich, mit Landw. Jurino Steen, Terborg.
Verheiratet: Bernhard Dettmers mit Dora Odinga, Jever.
Gestorben: Sophie Wil. geb. Onken, Colmar, 78 J. Prof. Dr. B. Trentepohl, Darmst. Rentner Georg Barghorn, Olde brok, 65 J. Leuchtturmwärter a. D. Joachim Brandt, Wilhelmshaven. Johanna Köhler geb. Fr. Hamburg, 45 J. Lehrer Juli Heinemann, Wilhelmshaven. Hermann Hinrich Künken, Kranenkamp, 41 J. Arbeiter Karl Theile, Langendamm, 43 J. Arbeiter Hermann Hullmann, Varel, 82 J. Heinrich Friedrich Wilken, Ganderkesee, 5 J. Alida Kr. geb. Pieper, Norderney, 73 J. Johanne Leonhards geb. Siefken, Augustfehn, 61 J. Näherin Luise Schmidt, Siedenburg, 24 J. Ludwig Knüppel, Schwarme, 7 J. Hofbesitzer Heinrich Kammann, Ellerchenhausen, 62 J. Lina Balla, Stocksdorf, 13 J. Alfred Schm. Brake, 8½ J. Lina Kramer, Delmenhorst, 13 J. Mootje Do geb. Tieden, Hilgenriedersiel 64 J.

Landesbibliothek Oldenburg

1. Beilage

zu № 295 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Sonnabend, 26. Oktober 1907.

Reklame-Aussprüche
bekannter Firmen.

Unserer Ansicht nach ist **Reklame** die **Hälfte des Geschäftes**, und unter den Reklamemitteln ist **die Zeitung die Hauptsache.**

Bielefelder Cakes- und Biskuit-Fabrik, Stratmann & Meyer, Bielefeld.

Den hiesigen Geschäftsleuten stehen wir mit Rat und Unterstützung in Reklameangelegenheiten gerne zur Verfügung. Interessenten empfehlen wir, in unserer Propagandaabteilung vorzusprechen und unsere modernen Annoncenentwürfe einzusehen.

Geschäftsstelle der „Nachrichten für Stadt und Land“.

Aus dem Großherzogtum.

Für Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

Oldenburg, 26. Oktober 1907.

* **Konzerte in der Garnisonkirche.** Donnerstag, den 14. November, veranstaltet Herr Organist H. Sydarth in der Garnisonkirche ein Konzert. Frau Baronin von Maltzan hierselbst hat wiederum ihre gefällige Mitwirkung zugesagt, außerdem wirkt der ausgezeichnete Geiger Professor Skalitzky aus Bremen mit. Näheres über das Programm wird in den nächsten Tagen mitgeteilt.

* **Die Versammlung der Krankenkassen-Vorstände** am Freitag in der Markthalle war von 14 Kassen besucht. Erschienen waren die beiden Ortskrankenkassen, zwei Innungskrankenkassen, 3 Betriebskrankenkassen und 7 freie Hilfskassen, welche insgesamt 8500 Mitglieder vertraten. Nach einem Referat des Herrn Heitmann über die Notwendigkeit eines Zusammenschlusses der Kassen zur Wahrung gemeinsamer Interessen und des Hinweises auf die nächsten Aufgaben sprachen sich alle Redner im gleichen Sinne aus. Einstimmig beschlossen wurde, einen Ausschuß einzusetzen, welcher zunächst die Satzungen der Vereinigung festlegen soll; jede Gruppe soll in diesem Ausschuß vertreten sein, sowie die beiden Ortskrankenkassen. Jede Gruppe vollzog sofort die Wahl ihres Vertreters, und es ernannten die Innungskrankenkassen Herrn Schlossermstr. Harms, die Betriebskrankenkasse Herrn Hartmann von der Betriebskrankenkasse der Spinnerei und Bleicherei, die freien Hilfskassen Herrn Kontrolleur Bruns und die Ortskrankenkassen ihre Vorsitzenden. Der Ausschuß soll seine Arbeiten sofort in Angriff nehmen.

* **Eine deutsche Gesellschaft für gemeinnützigen Milchausschank** mit dem Sitz in Berlin ist in der Bildung begriffen. Der Zweck ist, dem übermäßigen Alkoholgenuß unter den Arbeitern durch Ausschank von guter, frischer Milch in den Fabrikbetrieben zu steuern. Die Milch soll den Arbeitern zu einem ganz geringen Preis, unter Umständen auch unentgeltlich, geliefert werden. Die Gesellschaft gilt als begründet, wenn 20 000 *M* gezeichnet sind. Da namhafte Großindustrielle Deutschlands dem Unternehmen ihre Unterstützung gewidmet haben, wird es zweifellos schon in nächster Zeit zustande kommen.

* **Die Berufsversammlung** der in der Schneiderei, den Konfektions- und Wäschegeschäften tätigen Personen, welche am Donnerstag in der Markthalle stattfand, war von ca. 50 Personen besucht, darunter eine größere Zahl Schneiderinnen. Der Referent, Herr Ehrlitzer-Osnabrück, sprach über die wirtschaftliche Lage der Schneider und Schneiderinnen, und betonte vor allem die Notwendigkeit eines Heimarbeiterschutzes. Es wurde beschlossen, eine Petition an den Reichstag zu entsenden, in welcher die schleunige Schaffung eines durchgreifenden Heimarbeiterschutzes gefordert wird.

* **Im Kampf um den Emaillepott.** Durch einen Akt der Selbsthilfe haben Kaufleute in Einbeck den Kampf mit einem Emaillewanderlager aufgenommen. Kaum hatte das Wanderlager seinen Verkauf eröffnet, so taten sich die Kaufleute auch mit ihren Emaillewaren zusammen und eröffneten ebenfalls in einem bekannten Restaurant einen öffentlichen Verkauf, dieses durch kräftige Reklame bekannt gebend. So finden die meisten Käufer ihren Weg erst nach dieser Verkaufsstelle, ehe sie nur recht wissen, wo das richtige Wanderlager sich befindet. Die Kaufleute hoffen, durch solche Selbsthilfe diesen Wanderlagern ein für alle Mal das Wiederkommen zu verleiden. — Auf diese Art haben die Einbecker Kaufleute sicher mehr erreicht, als wenn sie um Staatshilfe gebeten hätten.

* **Tanz auf der Bauerndiele.** Wenn man jetzt hinauswandert auf die Dörfer, so kennt man den alten Dorkfrug nicht wieder. Er ist „renoviert“ worden. Das offene Herdfeuer ist nicht mehr, an seiner Stelle steht der „Sparherd“, und auf der Diele wird nicht mehr getanzt, sondern in dem neuerbauten Saal, usw. Wie gemütlich saß sich's am offenen Herdfeuer, wie gut tanzte sich's auf der Diele! Wer jetzt noch auf der Bauerndiele tanzen will, der kann das am nächsten Donnerstag, am Reformationsfeste, bei Müller Meyer in Metjendorf. Ein einstündiger Marsch bringt uns von Oldenburg dort hin. Wie oft hat mancher Oldenburger Junge als Soldat früher auf der Alexanderheide auf die Mühle zuschwärmen müssen! Nun können sie am Donnerstag in der Mühle schwärmen! Die große Diele ist in einen Tanzboden umgewandelt. Dort, wo sonst das Vieh steht, unter der Hille, stehen dann Tische und Bänke. Die Stuben werden zum Ausruhen einladen. Nachts um 12 Uhr ist großes Schinkenessen. „Satt schöl ji hebben,“ sagt die Mühlenwirtin. Also auf zum Mühlenkrug!

* **Osternburg,** 26. Okt. Es wird auch an dieser Stelle darauf hingewiesen, daß der Gesangverein „Brüderschaft“ am Sonntag, den 27. Oktober, bei H. Hullmann, Bremer Chaussee, einen Ball abhält.

0 **Wilhelmshaven,** 26. Okt. Die Erschließung des fiskalischen Hochmoores in Ostfriesland ist im vergangenen Sommer so eifrig gefördert worden, daß in den nächsten Tagen das im Frühjahr in Angriff genommene Elektrizitätswerk dem Betriebe übergeben werden kann. Für die Kultivierung des 6000 Hektar großen Hochmoores, das im Norden etwa von Marcardsmoor, im Osten von Wiesede, im Süden von Neudorf und im Westen von Spetzerfehn begrenzt wird, hat der Fiskus einen Plan ausgearbeitet, der durch Anlage eines weitverzweigten Kanalnetzes das Gebiet mit den nach Emden bezw. Wilhelmshaven führenden Wasserstraßen in Verbindung bringen will. Zur Erreichung dieses Zweckes soll ein etwa 13 Kilometer langer Hauptkanal angelegt werden, welcher die schon seit Jahren angestrebte Verbindung zwischen Ems-Jade-Kanal (nach Wilhelmshaven) und Nordgeorgsfehnkanal (Leda-Ems) herstellen und im Norden bei Marcardsmoor und im Süden bei Neudorf münden soll. Von diesem etwa von Südosten nach Nordwesten verlaufenden Verbindungskanal, der die Chaussee Wittmund-Bagband-Leer bei Wiesederfehn schneidet, gehen mehrere Zweiglanäle ab, die zum Teil den Anschluß an schon vorhandene Moorkanäle vermitteln. Der Verbindungskanal wurde im letzten Frühjahr, gleichzeitig an drei Stellen, an den geplanten Einmündungen im Norden und Süden und in der Mitte am Schnittpunkt mit der Chaussee begonnen. Der Kanal, der eine Tiefe von 1,65 Meter erhalten soll, ist schon ziemlich weit vorgeschritten. Die Arbeiten werden aber eine wesentliche Beschleunigung erfahren durch die nach der Eröffnung des Elektrizitätswerkes zu erwartende elektrische Kraft. Das Elektrizitätswerk setzt sich zusammen aus einem Komplex von Gebäuden, die 1260 Quadratmeter Fläche bedecken. Sie bestehen aus der Maschinenhalle, dem Kesselhaus, Torfschuppen, dem Verwaltungsgebäude und den Wohnungen. Den Betrieb besorgt eine Tandem-Heißdampfmaschine von 200 Pferdekräften nebst Dynamomaschine. Der Dampf wird in zwei Wasserrohrkesseln erzeugt. Außerdem ist hier ein Torfdampftrockner aufgestellt. Zur Gewinnung brauchbaren Kondenswassers ist neben der Maschinenhalle eine sinnreiche Ent- und Bewässerungsanlage eingerichtet, welche mit dem Kanal in Verbindung steht. Für das Kesselspeisewasser sorgt ein 50 Meter tiefer Bohrbrunnen. Bei der Urbarmachung des Moores sollen elektrische Pflüge zur Verwendung gelangen. Bei genügendem Stromvorrat sollen Licht und Kraft bis auf eine Entfernung von 50 Kilometern an die benachbarten Städte abgegeben werden. Die gesamte Oberleitung der Arbeiten liegt in den Händen der staatlichen Meliorationsversuchsanstalt zu Voßberg.

Handelsteil.

Vom Wertpapier-, Waren- und Geldmarkt.

Interventionsklage. Bei Interventionsprozessen wird in der Regel seitens der Gerichte verlangt, daß der Kläger, welcher die gepfändeten Gegenstände als sein Eigentum in Anspruch nimmt, dem Gegner vor Erhebung der Klage seine Eigentumsansprüche glaubhaft macht, widrigenfalls er, wenn der Beklagte demnächst den Eigentumsanspruch anerkennt, die Kosten des Prozesses zu tragen hat. Im direkten Gegensatz zu dieser allgemeinen Praxis hat der 14. Zivilsenat des Kammergerichts in einem Urteil vom 24. Juni 1907 angenommen, daß eine solche Glaubhaftmachung nicht erforderlich ist. Das Urteil ist um so bemerkenswerter, als der für Interventionsklagen regelmäßig zuständige achte Zivilsenat des Kammergerichts in ständiger Praxis sogar erhöhte Anforderungen an die Glaubhaftmachung des Interventionsanspruches stellt. Die Begründung des Urteils ist ungefähr folgende: Prozessualer Grundsatz ist es von jeher gewesen, daß streitige Behauptungen erst im Prozeß, nicht schon vor demselben zu beweisen, beziehungsweise glaubhaft zu machen sind. Von diesem Grundsatz macht § 94 der Zivilprozeßordnung eine Ausnahme mit der Bestimmung, daß, wer mit der Klage einen im Wege der Zession oder sonstwie auf ihn übergegangenen Anspruch geltend macht, ohne daß er vor Erhebung der Klage dem Beklagten den Uebergang mitgeteilt und auf Verlangen nachgewiesen hat, die Prozeßkosten insoweit zu tragen hat, als dieselben dadurch entstanden sind, daß der Beklagte durch die Unterlassung der Mitteilung oder des Nachweises veranlaßt worden ist, den Anspruch zu bestreiten. Schon der Umstand, daß für den Interventionsanspruch eine ähnliche Bestimmung nicht getroffen ist, spricht dafür, daß seitens des Gesetzgebers eine Glaubhaftmachung des Anspruches dem Gegner gegenüber vor Erhebung der Klage nicht gewollt ist. Allerdings wird der Pfändungsgläubiger in der Regel schwer in der Lage sein, die Behauptungen des Interventienten bezüglich seines Anspruches auf ihre Richtigkeit zu prüfen, das trifft aber vielfach auch bei anderen Rechtsverhältnissen zu. Nun läßt sich im Falle des § 94 Zivilprozeßordnung, also beim Uebergang eines Rechtes, der erforderliche Beweis durch Vorlegung der Abtretungsurkunde, des Erbscheines oder Testamentes meistens ohne besondere Schwierigkeiten führen; beim Interventionsanspruch ist der Beweis im allgemeinen nicht so leicht zu führen. Die Glaubhaftmachung erfolgt in der Regel durch sogenannte eidesstaatliche Versicherungen. Das sind aber keine eidesstaatlichen Versicherungen im eigentlichen Sinne, weil sie nicht einer zuständigen Behörde, sondern nur einer Privatperson gegenüber abgegeben sind. Wenn sie falsch sind, kann der Versichernde nicht nach § 156 des Strafgesetzbuches bestraft werden. Die Versicherungen haben also nur den Wert von einfachen Erklärungen und können kaum Glaubhaftmachung herbeiführen. Der Pfändungsgläubiger muß also auf seine Gefahr, ehe er es zur Klage kommen läßt, ohne eine Glaubhaftmachung des Interventionsanspruches verlangen zu können, sich darüber entscheiden, ob er den Anspruch anerkennen will oder nicht.

Bankdiskont in London. Die Bank von England hat den Diskont wider Erwarten nicht erhöht. Die Direktoren nahmen von einer Erhöhung der Rate Abstand, da von Amerika bereits vorliegende Anfragen nach Gold vorläufig abgelehnt wurden. Eine Erhöhung ist aber für den Fall zu erwarten, daß ein erneuter Goldbegehr auftritt oder die Panik in Newyork einsetzt.

Berlin, 25. Okt. Börse heute in ruhiger Haltung bei behaupteten Preisen.

Aeußerste Schlußkurse.

	24. Okt.	25. Okt.
Diskonto	171,62	171
Deutsche	228,12	228
Handels	154,75	154,25
Bochum	204,80	204,25
Laura	224,80	224,60
Harpen	203,37	203,25
Gelsen	195,75	195,25
Kanada	155,75	157,25
Paket	126,25	126
Lloyd	112	111,75
4% Russen	77	77
Augustfehn	88	—,—
Nordd. Wolle	146,50	146,25
Tendenz	fest.	ruhig.

Kursberichte der Oldenburger Banken

vom 26. Okt.

Deutsche Nationalbank.

Kommanditgesellschaft auf Aktien, Zweigniederlassung Oldenburg.

	Ankauf pCt.	Verkauf pCt.
Mündelsicher.		
3½pCt. Oldenburg. konsol. Staatsanl., ganzjähr. Coup.	91,50	92,—
3½pCt. Oldenburg. konsol. Staatsanl., halbjähr. Coup.	91,50	92,—
3pCt. Oldenburgische konsol. Staatsanleihe	—,—	—,—
4pCt. Oldenb. Staatliche Kredit-Obligationen, frühestens kündb. b. zum 1./10. 06	98,50	99,—
4pCt. Oldenb. Staatl. Kredit-Oblig. von 1906, unkündbar bis 1916	—,—	100,—
3½pCt. desgleichen	92,60	93,10
4pCt. Oldenburger Stadtanleihe von 1901, unkündbar bis 1907	98,50	—,—
3½pCt. Oldenburgische Stadtanleihe von 1903	91,—	—,—
3pCt. Oldenburgische Prämienanl. (40 Tlr.-Lose)	129,40	130,20
4pCt. Oldenburger Kommunalanleihen	98,50	—,—
3½pCt. Oldenburger Kommunalanleihen	91,—	—,—
3½pCt. Deutsche Reichsanleihe	93,95	94,50
3Ct. Deutsche Reichsanleihe	84,—	84,55
3½pCt. Preuß. konsol. Staatsanleihe	94,50	95,05
3pCt. Preuß. konsol. Staatsanleihe	83,90	84,45
3½pCt. Bayerische Staatsanleihe	93,60	94,15
3pCt. Bremer Staatsanleihe	—,—	—,—
3½pCt. dergleichen	91,80	92,35
4pCt. Westf. Provinz.-Anl. 5. Ausg. unk. b. 1916	—,—	100,45
4pCt. Schlesw.-Holst. Prov.-Anl. unk. bis 1919	—,—	99,75
4pCt. Kieler Stadt-Anl. von 1907 unk. bis 1917	—,—	100,—
4pCt. Karlsruher Stadt-Anl. v. 1907 unk. b. 1913	—,—	99,75
4pCt. Eutin-Lübecker Eisenbahn-Prior.-Obligat. garantiert	98,50	—,—
4pCt. Delmenhorster Stadt-Anleihe von 1907	98,50	—,—
Nicht mündelsicher.		
4pCt. Hamburger Hypoth.-Bank-Pfandbriefe, unkündbar bis 1916	98,20	98,50
4pCt. Hannov. Bodenkredit-Bank-Pfandbriefe, unkündbar bis 1915	98,45	98,75
4pCt. Mecklenburg. Hypoth.- und Wechselbank-Pfandbriefe, Ser. VI, unkbb. b. 1915	98,20	98,75
4pCt. Mitteld. Bodenkredit-Anst.-Pfandbr., unk. b. 1909, mündels. im Fürstentum Reuß	97,70	98,—
4pCt. Mitteldeutsche Grundrentenbriefe, Ser. III, mündels. im Fürstentum Reuß	98,45	98,75
3¾pCt. Preuß. Bodenkredit-Akt.-Bank-Pfandbr., unkdb. bis 1915	94,40	94,70
3½pCt. Preußische Zentral-Bodenkredit-Pfandbr., unkündbar bis 1913	92,20	92,75
3½pCt. Braunschweig-Hannov. Hypoth.-Pfdbr., unkündbar bis 1910	89,70	90,—
4pCt. Jütländ. Pfandbriefe, Serie V, mündels. in Dänemark	92,20	92,75
3½pCt. Jütländ. Pfandbriefe, Serie V, mündels. in Dänemark	—,—	—,—
4pCt. Oesterreichische Goldrente	—,—	—,—
4pCt. Ungarische Goldrente (Stücke à *M* 1012,50)	92,40	92,95
4pCt. Ungarische Kronenrente	92,40	92,95
3½pCt. Ungarische Kronenrente	81,45	82,—
4pCt. Wiener Stadtanleihe v. 1902, verstärkte Tilgung b. 1912 ausgeschlossen	97,30	97,85
4½pCt. Schuckert-Elektr.-Oblg., rückzb. à 102pCt.	99,45	100,—
5pCt. Steaua Romana Petrol.-Anl., Serie II, rückzahlbar à 105pCt.	100,25	100,75
4½pCt. Stahlwerk Brüninghaus-Obl. (hypothekarisch) rückzahlb. à 102pCt.	—,—	100,50
4½pCt. Midgard Deutsche Seeverkehrs-Oblig., rückzahlbar à 103pCt.	—,—	98,50
Kurze Wechsel auf Amsterdam 100 fl. à *M*	169,45	170,25
Check auf London 1 Lstr. à *M*	20,45	20,53
Kurze Wechsel auf Paris 100 Frks. à *M*	81,35	81,75
Check auf Newyork 1 Doll. à *M*	4.1975	4.2325
Amerikanische Noten (Greenbacks) 1 Doll. à *M*	4.1825	4.2325
Holländische Noten 10 fl. à *M*	16,90	17,

Diskont der Reichsbank 5½%.

Lombardzinsfuß der Reichsbank 6½%.

Sämtliche Kurse verstehen sich freibleibend.

Beschaffung anderer, hier nicht verzeichneter Papiere billigst gemäß den Tages-Kursen.

Bremer Börse, 25. Okt.

Baumwolle stetig. Upland middling loko 58½ ₰ (vor. Not. 59 ₰). — Kaffee ruhig. — Schmalz stetig. Tubs und Firkins 47¼, Doppeleimer 48 ₰.

Viehmärkte.

Hamburg, 24. Okt. (Sternschanz-Viehmarkt.) Schweinehandel flau. Zugeführt 2286 Stück. Preise: Versandschweine, schwere 58—59 *M*, leichte 56—56½ *M*, Sauen 48 bis 53 *M* und Ferkel 48—54 *M* per 100 Pfund.

Hamburg, 24. Okt. (Zentral-Viehmarkt.) Angetrieben waren 1826 Rinder und 2262 Schafe. Gezahlt für 50 Kilo-

Landesbibliothek Oldenburg

gramm Fleischgewicht: 1. Qualität Ochsen und Quenen 74 bis 77 M, 2. Qualität do. 69—72 M. Junge fette Kühe 69—71 M, ältere 62—67 M, geringere 54—56 M. Bullen 1. Qualität 70—73 M, 2. Qualität 65½—69 M. Schafe 1. Qualität 77½—83½ M, 2. Qualität 70—74½ M, 3. Qualität 59—67 M für 50 Kilogramm Schlachtgewicht. Handel mit Rindern recht langsam, Preise fast unverändert. Handel mit Schafen wieder lebhaft, Preise ungefähr unverändert.

Schiffsnachrichten.

25. Oktober.

Norddeutscher Lloyd.

„Hessen", Rath, von Australien, gestern 4,30 Uhr nachmittags Dover passiert. „Tübingen", Hellmers, nach Brasilien, gestern 3,45 Uhr nachmittags in Lissabon. „Seydlitz", Dewers, von Australien, gestern 4,30 Uhr nachm. in Antwerpen. „Frankfurt", Koenemann, nach Baltimore und Galveston, gestern 12 Uhr nachts Borkum Riff pass. „Prinzeß Irene", v. Letten-Petersen, nach Newyork, gest. 6 Uhr nachmittags in Newyork. „Barbarossa", v. Bardeleben, nach Newyork, gestern 12 Uhr mittags von Newyork via Plymouth und Cherbourg nach der Weser. „Prinz Sigismund", Lenz, nach Japan, heute 10 Uhr morgens von Sydney via Zwischenhäfen nach Kobe. „Hessen", Rath, von Australien, heute 7,30 Uhr vormittags in Emuiden. „Greifswald", Mundt, nach dem La Plata, gestern 6 Uhr nachmittags von Funchal. „Heidelberg", Loeser, nach Kuba, gestern 4 Uhr nachmittags in Neworleans. „Mainz", Schäffer, von Galveston, gestern 4 Uhr nachmittags von Newport News. „Königin Luise", Harrassowitz, gestern 10 Uhr vormittags von Genua via Neapel und Gibraltar nach Newyork. „Rhein", Petermann, nach Baltimore, gest. 10 Uhr vorm. Kap Henry passiert. „Wittekind", Ahlborn, nach Newyork, heute 3 Uhr nachmittags von der Weser nach See. „Prinz Heinrich", Grosch, von Ostasien, heute 11 Uhr vormittags von Algier. „York", Randermann, nach Ostasien, heute 9,45 Uhr vormittags in Vlissingen. „Stambul", nach Nicolajeff, heute von Smyrna. „Galata", nach Genua, heute in Marseille. „Stutari", nach Marseille, heute in Smyrna.

Dampfschifffahrtsgesellschaft „Hansa".

„Minneburg", Ummen, vorgest. vom La Plata nach Hamburg. „Axenfels", Strüfing, gest. von Antwerpen nach Rangoon. „Braunfels", Pfeiffer, gestern von Kalkutta nach Hamburg. „Rheinfels", Dierks, heute von Suez nach Colombo.

Geschäftliche Mitteilungen.

Wenn Sie wüßten,

daß deutsche Cigaretten auch den besten importierten Cigaretten gleichwertig sind, dann würden Sie **Salem Aleikum-Cigaretten** rauchen und viel Geld sparen.

Salem Aleikum-Cigaretten

Keine Ausstattung, nur Qualität. 3½ bis 10 Pfg. das Stück. Nur echt mit Firma: **Orientalische Tabak- und Cigarettenfabrik „Yenidze", Inhaber: Hugo Zietz, Dresden.** Ueber 1200 Arbeiter.

Husten,
Heiserkeit, Brustschmerzen, Bronchialkatarrh, auch chronischen,
Asthma,
Atemnot, kurzer Atem, Verschleimung,
Lungenleiden,
Stickhusten etc. etc. beseitigt der bestbewährte **Grundmannsche**
Husten- u. Lungentee
mit den dazu gehörenden **Bonbons.** — Tägliche Dankschreiben. Warten Sie nicht länger, sondern machen Sie einen Versuch.
à Paket 1 Mk. 4 Pakete 3 Mk. Bonbons 1 Mk.
Proben und illustr. Broschüre gratis.
Apoth. Grundmann, Berlin, SW, Friedrichstr. 207.

Schwächliche in der Entwicklung oder beim Lernen zurückbleibende **Kinder,** sowie **blutarme,** sich mattfühlende und **nervöse** überarbeitete, leicht erregbare und frühzeitig erschöpfte **Erwachsene** gebrauchen als Kräftigungsmittel mit großem Erfolg **Dr. Hommel's Haematogen.**
Der Appetit erwacht, die geistigen und körperlichen Kräfte werden rasch gehoben, das Gesamt-Nervensystem gestärkt.
Man verlange jedoch ausdrücklich das **echte Dr. Hommel's Haematogen** und lasse sich keine der vielen Nachahmungen aufreden.

Die wilden Frauen?

? ? ?

Chasalla Normal-Stiefel.

Russia-Stiefel in großer Auswahl.
Reitstiefel in jeder Preislage.
Elegante Massanfertigung.
Gerh. Lüers, Schuhwarenhaus, Langestrasse.
Ballschuhe.
Turnschuhe in allen Größen.
Winter-Hausschuhe für Damen, Herren u. Kinder.
Russische, deutsche u. amerikanische Gummischuhe.

„Diabolo", das neueste Spiel, fesselt jung und alt.
Clemens Hitzegrad & Comp.

Schweineversicherung Gegenseitigkeit Süden Osternburg.
Sonntag, 27. Okt.:
Generalversammlung
bei Aug. Frohns.
Anfang 6 Uhr. Der Vorstand.

Kirschäpfel z. Einmachen, sowie grüner Salat zu verk.
Kanalstr. 4.

Rastede. Empfehle zur Winterschlachtung prima
Kranz- u. Mitteldärme.
Heinr. Dierks.

Billig zu verk. 1 Karre, 2 gut erhalt. Sättel, mehrere Bilder.
Langenweg 19.

Tweelbäke. Zu verkaufen eine nahe am Kalben stehende Kuh.
H. Logemann.

Habe 100 000 Pfd.
Steckrüben
abzugeben.
Fr. Dauen,
Klosterneuland-Heidmühle.

Bümmerstede. Zu verk. ein rotbraunes Arbeitspferd und 2 tiedige Quenen. W. v. Seggern.

Vieh-Auktion in Bloherfelde.
Bloherfelde. Die Handelsleute **Lentz & Borwold** aus **Friesoythe** lassen am
Dienstag, den 5. Nov. d. J.,
nachm. 3 Uhr,
in **Huntemanns Wirtshause** in **Bloherfelde:**

15—20 schwere hochtragende u. milchgebende
Kühe und Quenen,
sowie
mehrere beste junge

Arbeitspferde
öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen.
Kaufliebhaber ladet ein
Bernhard Schwarting,
Auktionator.

Die auf d. Nordseeinsel Langeoog beleg., zur **Rud. Beckerschen** Liquidationsmasse gehörige
Konditorei u. Bäckerei,
verbund. mit **Café u. Restaurant** sowie **Logierhaus** mit vollst. Inventar, ist noch unverkauft u. es werden Nachgebote bis zum 10. Nov. cr. von d. Unterfertigten entgegengenommen.
Die Konditorei mit ganz neuem Doppel-Unterzugofen hat feste Hotel- u. Privatkundschaft mit sehr bedeutend. Umsatz. Die Gebäude sind fast neu u. sehr massiv gebaut. Ich kann das Objekt als sichere Erwerbsquelle mit Recht bestens empfehlen.
Esens, den 24. Oktober 1907.
Dr. Folkerts,
Königl. preuß. Notar.

Einige Bauplätze
zu verkaufen Diedrichsweg 1.
Hilbers, Markt 15.

Kreyenbrück. Zu verk. 1 belegte Kuh od. 1 nahe am Kalben stehende Quene. H. Wilder.

Verkauf einer Besitzung in Eversten.
Eversten. Die Erben des weil. Schneidermeisters Joh. Gerh. Brüggemann in Eversten beabsichtigen die zum Nachlasse gehörige, hierselbst an der Wienstraße unter 9. direkt am Eversten Holz belegene
Besitzung
mit Antritt zum 1. Mai 1908 durch mich öffentlich zu **verkaufen.**
Die **Besitzung** besteht aus dem in gutem Zustande befindlichen, zu 2 Wohnungen eingerichteten Wohnhause nebst 13 Ar 34 Quadratmeter bester Gartenländereien, von welchen sich sehr gut ein
Bauplatz
abtrennen läßt.
Die Bedingungen sind günstige und ist der Ankauf sehr zu empfehlen.
Verkaufstermin ist anberaumt auf
Mittwoch, den 30. Oktbr. d. J.,
abends 7 Uhr,
in **G. Müllers Wirtshause (Odeon),** hierselbst.
Kaufliebhaber ladet ein
Bernhard Schwarting,
Auktionator.

Wahnbeck.
Habe mich in dem von Schneidermstr. Krummacker gekauften Hause als
Schuhmacher
niedergelassen. Unter Zusicherung reeller Arbeit halte ich mich bestens empfohlen.
Hinr. Rehme,
Schuhmacher.

Zu verkaufen 1 Bettstelle mit Sprungfedermatratze.
Donnerschweerstr. 12, oben.

Geräucherte Schellfische, Seelachs und Bücklinge
empfiehlt
J. Böseler, Nadorsterstr. 54.

ff. rotff. Lachs,
Pfd. 1 M 60 im Anschnitt,
empfiehlt
J. Böseler, Nadorsterstr. 54.

Volksbureau Oldenburg (Grossh.).
Das Volksbureau erteilt Auskunft in allen Fragen des öffentlichen Rechts, insbesondere, insofern sie **Kranken-, Unfall-, Alters- und Invaliditäts-Versicherung, Steuer-, Militär-** u. ähnliche **Angelegenheiten** betreffen.
Sprechstunden sind an jedem Sonntage in der Zeit von 11½ bis 12½ Uhr im Hotel „Zum Kronprinzen", Grünestraße.

Verloren.
Entl. ein **großer Berhard-Hund** (rot). Dem Wiederbringer eine Belohnung.
Nadorst. Herm. Fischer.

Abhanden gekommen ein kleiner weißer Terrierhund mit ledernem Halsband. Wiederbringer eine Belohnung.
Heinr. Bartels, Kirchhatten.

Verl. 1 Portem. Abzugeben Zeughausstr. 14.

Zu verleihen.
Mitte April 1908 auf erste Hypoth. 2mal 10 000 M u. 15 000 Mk., letztere geteilt, zu belegen. Off. u. S. 30 bef. d. Exp. d. B.

Anzuleihen gesucht.
Kapitalisten
können wir erstklassige Hypotheken zu 4—4½% Zinsen — die beste Kapitalanlage — kostenfrei nachweisen.
Köhler & Behnke,
Bankf. Hypotheken u. Grundbesitz
Oldenburg, Elisenstr. 6.

Beste Kapitalanlage!
Anzuleihen gesucht für sofortige prompte Zinszahler zum 1. November d. J. ev. früher oder später auf durchaus sichere erststellige Land- u. Stadthypotheken: 50 000 M 1. pupillarisch sichere Landhypothek, 28 000 u. 19 500 M 1. pupillarisch sichere Hypotheken zu 4½%, desgl. 15 000 u. 13 000 M, 20 000 M, 2×15 000 M, 14 000 M, 12 000 M, 2×10 000 M, 9000 M, 2×8000 M, 7500 M, 7000 M, 3×6000 M, 3×5000 M, 3×4000 M, 4×3000 M, 2×2000 M, 1500 M, 1000 M usw. Zinsfuß 4—4½%.
B. Schwarting, Aukt.
Eversten-Oldenburg,
Ecke Hauptstraße—Marschweg.

Beamter sucht Darlehen 500 Mk. g. Sicherh. u. hohe Zinsen. Off. B. 615 Fil., Langestr. 20.

Landesbibliothek Oldenburg

Eine Erlösung

von der entsetzlichen Plage der Menschheit ist

„Danysz Virus"

aus dem **Institut Pasteur, Paris** zur radikalen Vernichtung

von Ratten u. Mäusen.

Für andere Tiere und Menschen unschädlich.
Glänzende Zeugnisse!!!

Deutsche Danysz - Virus-Vertriebs - Gesellschaft,
Berlin, Markgrafenstr. 89-90.

Bei dem jetzigen hohen Stand der Naturbutterpreise bietet allen sparsamen und klugen Hausfrauen **Van den Bergh's** unübertreffliche, weltbekannte

Vitello-Margarine

ein Ersatzmittel von : hohem Nährwert, : feinstem Geschmack u. köstlichem Aroma.

Immobilverkauf.

Lienen. Eine das. belegene

Besitzung,

best. aus erst kürzl. neu erbautem, prakt. eingerichtetem Wohnhause usw. nebst 11 Ar Gartengründen, habe ich mit baldigem Antritt preiswert zu verkaufen. Kaufliebhaber wollen sich ehestens an mich wenden.

H. Fels, amtl. Auktionator.

Geschäftshaus

in bester Lage der Stadt ist zum 1. Dezember zu vermieten. Gefl. Offerten unter C. 105 an die Exped. d. Bl.

Auf meinem Lande l. Gift für Hühner. D. Rosenbohm, Ohmst.

Musikinstrumente und Saiten aller Art liefert billigst unter Garantie die Fabrik **Gläsel & Mössner,** Markneukirchen Nr. 338 Kataloge frei.

Grosse Auswahl — in —

Stubenöfen und Sparherden,

schwarz und emailliert.

Detlef Frahm, Zwischenahn.

Deutschlands grösstes Spezialgeschäft für

Bettfedern

Erste Bettfedernfabrik mit elekt. Betriebe
Gustav Lustig
BERLIN S. 78 Prinzenstr. 46
versendet gegen Nachnahme garantiert neue und gut entstäubte, gut füllende Bettfedern p. Pfd. M. 0.55-1.00-1.25; prima Halbdaunen Mark 1.75; Gänserupffedern M. 2.00; prima weiße Gänsehalbdaunen M. 2.50-3.00-3.50; echt chinesische Monopoldaunen M. 2.85, echt russische, Matador-Gänsedaunen M. 3.50 gesetzl. gesch. Von den Daunen genügend 3—4 Pfd. zum groß. Oberbett. — Gänsefedern (z. Reißen) M. 0.60 per Pfund; Gänseschlachtfedern, wie sie von der Gans fallen, mit allen Daunen M. 1.50. Proben und Preisliste gratis. Umtausch oder Rücksendung gestattet. Verpackung kostenfrei. Letztjähriger Umsatz über 2000 Zentner Bettfedern, von keinem zweiten Betten- und Bettfedergeschäft erreicht.

Missionssaal: Gaststrasse 6

— (Gartenhaus). —

Sonntag, d. 27., abends 8 Uhr, findet ein **Oeffentlicher Vortrag** statt über:

Ist das Ende nahe und wird Christus wiederkommen?

Man schreibt der „Frankf. Z." aus Sydney: Der anglikanische Bischof von Bendigo, Dr. Langley, hat dort gestern einen besonderen Adventsgottesdienst abgehalten. Hiervon wäre nicht viel Aufhebens zu machen, was aber seine Gemeinde in gewaltige Aufregung versetzt hat und in den nächsten Tagen voraussichtlich noch ungezählte Federn in Bewegung setzen wird, ist der Umstand, daß der hochwürdige Herr im Laufe seiner Predigt die Ueberzeugung ausgesprochen hat, daß die gewaltige soziale Umwälzung, die sich heute vorbereite, eines der Anzeichen darstelle, welche das kommende **Ende der Welt** ankündigen. Er habe die bezüglichen Stellen der Heiligen Schrift aufs sorgfältigste verglichen und sei aus vollster Ueberzeugung zu dem Schlusse gekommen, daß das zweite Erscheinen des Heilandes nicht mehr lange auf sich warten lassen werde. Dr. Langley gilt als ein nüchtern denkender, allen Schwärmereien und Visionen abgeneigter Kopf; man kann sich also vorstellen, welches Aufsehen seine unerwartete Ankündigung unter seinen Zuhörern hervorgerufen hat.

Jedermann ist herzlich eingeladen. Eintritt frei.

Dampf-Waschmaschinen „Volldampf" und **„System Krause"** sowie **Schmidts Patent-Waschmaschinen** stets am Lager. Jede Maschine zur Probe.

Detlef Frahm, Zwischenahn.

Etzhorn. Zu verkaufen eine junge, nahe am Kalben stehende Kuh, sowie Stroh. G. Hilbers.

Donnerschwee. Zum roten Hause
Morgen, Sonntag: **Ball.** Anfang 4 Uhr. Ende 11 Uhr. Flotte Musik. Neueste Tänze. G. Würdemann Ww.

Gesang-Unterricht.

Ehemalige Schülerin ausgezeichneter Gesangs-Professoren erteilt Unterricht nach bewährter altitalienischer Methode. Besondere Berücksichtigung des Liedergesanges. Vorzügliche Empfehlungen stehen zur Seite. Näheres Staulinie 18, von 1—2 Uhr.

Paul A. Behrens Konditorei u. Café,
Bremen, am grünen Kamp, gegenüber dem Zirkus, hält sich den geehrten Besuchern des Freimarktes best. empfohlen. Fernspr. 3885.

Wetjen's Etablissement, Nadorst.
Sonntag, den 27. Oktbr.:
Familienfest mit **Grossem Ball** im neu dekorierten Saal.
Volksbelustigungen, Fackel-Polonaise, Blumentanz etc.
Anfang 4 Uhr. Entree frei.
Zu diesem Feste ladet freundlichst ein H. Fischer.

Ziegelhof.
Sonntag, den 27. Oktober: **Großer Ball.** Anfang 4 Uhr. Es ladet freundlichst ein Diedr. Meyer.

Nadorster Krug
Sonntag, den 27. d. M.: **Großer Ball** wozu freundlichst einladet G. Theilmann Ww.

Hotel zum Lindenhof
Großer Ball.

Donnerschwee. Grüner Hof.
Sonntag, den 27. d. M.: **Großer Ball** wozu freundlichst einladet
Anfang 4 Uhr. Alb. Krüger.

Bornhorst.
Am Sonntag den 3. Novbr.: **Ball,** wozu freundlichst einladet Joh. Janßen Ww.

Ohmstede. Kegelklub „Bahn frei".
Am Sonntag und Montag, den 27. und 28. Oktober: **Erstes Preis-Kegeln.** Nur Geldpreise. Hierzu laden freundlichst ein Der Vorstand. H. Schlüter.

Klub „Gambrinus" Ohmstede.
Am Sonntag, den 27. Oktober: **Ball** im Ohmsteder Krug. Anfang 6 Uhr. Es ladet freundlichst ein Der Vorstand.

Ofener Krug.
Am Sonntag, 27. d. Mts.: **Großer Ball,** wozu freundlichst einladet Heinr. Willers.

Etzhorn. Krug
Sonntag, den 27. d. M.: **Ball,** wozu freundlichst einladet **F. Stührenberg.**

Tonhalle. Osternburg.
Am Sonntag, den 27. Oktober: **Großer Ball.** Anfang 5 Uhr. Eintritt frei. Es ladet freundlichst ein H. Deiß.

- Loy. - Gasthaus z. gold. Löwen.
Am Sonntag, 3. November: **BALL,** wozu freundlichst einladet H. Oltmanns.

Vergnügungs-Anzeiger

des Vereins der Saalinhaber in Stadt und Amt Oldenburg.

Am Sonntag, den 27. d. M.:

Bloh. G. Brunken. — **Ball.** — Personenzug 3,10 ab Oldenburg.

Gust. Frohns, Osternburg. **Ball.** Anfang 4 Uhr.

Zur fröhlich. Wiederkunft, E. Schmidt, Eversten. **Großer öffentl. Ball.** Anfang 4 Uhr.

Odeon, Eversten, G. Müller. **Ball.** Anfang 4 Uhr.

Schützenhof z. Tapkenburg D. Holze, Eversten. **Ball.**

Krückebergs Restaurant „Zur Linde". **Ball.** Anfang 4 Uhr. G. Krückeberg.

Donnerschweer Krug
Besitzer: Gebr. Reckemeyer.
Am Sonntag, den 27. d. Mts.: **Kleiner Ball.** Anfang 4 Uhr.

Wir sind, soweit Vorrat reicht, Abgeber von
4% Oldenburgische Staatliche Kreditanstalt-Schuldverschreibungen
— Reichsmündelsicher —
zum Kurse von **100%.**
Bis zum 1. Januar 1917 ist jede Rückzahlung ausgeschlossen. Auf Wunsch stellen wir die Abnahme der Stücke bis zum 10. November d. J. frei.

Oldenburgische Landesbank nebst Filialen.

Meyer's Hotel.

Bad Zwischenahn.
Am Freitag, den 1. November 1907:
Grosses Militär-Konzert,
ausgeführt von der Oldenb. Inf.-Kapelle unter persönlicher Leitung des Musik-Dir. Herrn Ehrich.
Nach dem Konzert: BALL.
Anfang 8 Uhr. — Eintritt 60 Pf.
Zu zahlreichem Besuch laden ein
Ehrich. Otto Meyer.

Hotel Bristol,

Bremen, am Wall 161.
Besitzer Ph. Will.
Zimmer mit allem Komfort ausgestattet.
Mittagstisch von 12½—3 Uhr.
Soupers und **Speisen à la carte** zu jeder Tageszeit zum sofortigen Servieren.
Weine nur erster Firmen Bremens.
Biere: Löwenbräu München, Pilsener Urquell sowie Bremer Bier der C. H. Haake Brauerei Akt.-Ges.
Während der Dauer des
--- Freimarktes ---
im oberen Saal:
Grosses Künstler-Cabaret
(5 Damen, 3 Herren)
unter Leitung des Improvisators **Adolf Holländer.**
— Anfang 8 Uhr. —
In den unteren Räumen Auftreten der
Ital. Kapelle Bella Sorentia,
zum ersten Male in Bremen (6 Herren).
— Anfang 8 Uhr. —

Zu verkaufen ein Kuhkalb. D. Janßen, Etzhorn III.

Sch. Dauerbirne. Lindenstr. 64.

Wäsche w. angen. z. Waschen u. Plätten. Nadorsterstr. 36.

Mk. 1.50 kostet ein Paar Herren-Hosenträger mit äußerst haltbaren Strippen und elastischen Gurtenbänder bei **Heinr. Hallerstede. Mottenstr. 20.**

Centralhallen in Bremen.

Während des Freimarkts im großen Konzertsaal (Eingang Breitenweg):
Große Künstler-Vorstellung.
Abendfüllendes Riesen-Programm.
Nur Spezialitäten ersten Ranges.
Sensationelle Neuheiten.
Anfang 7 Uhr.
Im **Ballsaal** (Eingang Düsternstraße):
Großer Ball.
Anfang 6 Uhr. Sonntags 4 Uhr.
Um zahlreichen Besuch bittet
F. W. Lohmann.

Bremen. Metropol.

Besitzer u. Direktor: **Oscar Strauss.**
Tel. 1870. Ansgaritorstr. 20.

Vom 16. bis 31. Oktober
12 erstklassige Attraktionen.

Neubert & Rée Tanz-Karikaturen.
DOLORES spanische Tänzerin.
Hanna Cornelsen Soubrette.
Great Watson, Excentric-Modell-Act.
La Bori?
Les LISCANDA dressierte Affen, Papageien 2c.
5 Vaudeville-Girls Damen-Tanz- u. Gesangs-Ensemble.
Broth. Rylander Hand- und Kopf-Akrobaten.
Erwin Suttner Salon-Humorist.
The three Black Highländers Excentric-Singers and Dancers.
Lene Scholz Vortrags-Soubrette.
La Fontée Chanteuse parisienne.

Preise der Plätze wie gewöhnlich. — Vorverkauf gültig.
Anfang: Wochentags 8 Uhr, Sonntags 7 Uhr.

Während des Freimarkts: Von 10½ Uhr abends an: Im Café 1. Etage **Soirée** des **Cabarets-Clubs**
KlimperKasten.

„Zum Grunewald", Eversten.
Am Sonntag, den 27. d. Mts.: **Ball.** Hierzu ladet freundl. ein Herm. Kuhlmann.

Schützenhof zur Wunderburg.
Großer Ball. Hierzu ladet höflichst ein H. Prüser.

Bürgerfelde. Zur Erholung
Sonntag, den 27. d. M.: **Ball** im großartig dekorierten Saale. Anfang 4 Uhr. Hierzu ladet freundlichst ein G. Mohnke.

Landesbibliothek Oldenburg

Das Großartigste für den Christbaum

ist unsere neue Christbaumspitze

Engel-Geläut „Posaunenchor mit der Geburt Christi"

Konkurrenzlos!

denn etwas Aehnliches oder auch nur entfernt Gleichwertiges gibt es nicht!

Mit den seither angebotenen ordinären und vielfach nicht funktionierenden Christbaumgeläuten hat unser neues Engelgeläut nichts zu tun, sondern es stellt in Form und Zusammensetzung etwas durchaus Neues dar.

Wir verkauften

davon im vorigen Jahre innerhalb 9 Wochen ca. 1/4

Million!

Preis in seiner Ausführung genau der Abbildung entsprechend

Mk. 1.35

und 20 Pf. für Porto (innerhalb Deutschlands, Oesterreich-Ungarns und Luxemburgs) bei Voreinsendung. Nachnahme 20 Pf. teurer. Ferner offerieren wir ein Konkurrenz-Christbaum-Glockengeläut in guter Ausführung zu 50 Pf. (Porto wie oben.) Der natürlich Wert auf eine wirklich schöne Ausschmückung seines Christbaumes legt, der kaufe nicht das billige Geläut, sondern das Engelgeläut „Posaunenchor mit der Geburt Christi", da dieses in Ausführung und Konstruktion einzig dasteht und selbst dem feinsten Baume zur Zierde gereicht.

Für absolut gutes Funktionieren garantieren wir und nehmen jedes nicht tadellos laufende Geläut auf unsere Kosten zurück.

Durch kein anderes Versandgeschäft, sondern einzig und allein nur durch uns zu beziehen.

Gesetzlich geschützt durch 25 Gebrauchsmuster, 10 Geschmacksmuster, 8 Warenzeichen, 10 Auslandspatente sowie neuerdings auch noch durch Deutsches Reichs-Patent.

Beschreibung: Das Engelgeläut „Posaunenchor mit der Geburt Christi" ist ganz aus Metall hergestellt und ca. 29 cm hoch; es besitzt 3 harmonisch abgestimmte Glocken, welche durch 4 die Baumspitze wirklich umschwebende (fliegende) Engel zum Läuten gebracht werden. Ein großer sich drehender Posaunenengel bildet die Spitze des Geläutes, während am Fuße desselben die Krippe zu Bethlehem mit Maria und Joseph mit dem Jesuskindlein sowie den Hirten und den heiligen 3 Königen angebracht ist. Die Figuren sind in farbenprächtiger, künstlerischer Weise ausgeführt, und repräsentiert sich das Ganze als ein entzückendes Schmuckstück. Sofort nach dem Anzünden der Kerzen setzt sich das Geläut in Bewegung. Die Engel umschweben die Baumspitze, gleichzeitig die Glöckchen zum Erklingen bringend, damit gleichsam der Welt die zur Darstellung gebrachte Geburt Christi verkündend. Die den Baum umschwebende Engelschar in Verbindung mit den leise erklingenden Glöckchen versetzen jeden in eine weihevolle Stimmung, und glaubt man unwillkürlich, ein aus der Ferne herübertönendes Glockengeläut zu vernehmen.

Umsonst und portofrei versenden wir ferner unseren diesjährigen **Weihnachts-Pracht-Katalog** über Christbaumschmuck, Kinderspielwaren, Solinger Stahlwaren, Haushaltungsartikel, Werkzeuge, Waffen, Musikinstrumente, optische Artikel, Lederwaren, Schmuckfachen, Uhren, Toilette-Artikel, Pfeifen, Zigarren, Stöcke, Schirme 2c.

Solinger Industrie-Werke Adrian & Stock, Solingen 39

Wer leiht einem Handwerker 200 Mk. gegen monatliche Rückzahlung und gute Zinsen. Sicherheit genügend vorhanden.
Offerten unter S. 89 an die Exped. d. Bl.

Anzuleihen gesucht 600, 1500 u. 1800 M. Hohe Zinsen, Angeb. u. S. 91 a. d. Exped. d. Bl.

Anzuleihen gesucht 8—9000 M. auf 1. Hypothek (Neubau) zu Mai 1908. Off. u. S. 109 an die Exped. d. Bl.

Miet-Gesuche.

Zum 1. Mai 1908 wird an g. Lage der Stadt Oldenburg ein geräum. Laden mit Wohnung ges. Off. mit Preisangabe und Angabe der Größe des Ladens (möglichst unter Beifügung eines Grundr.) u. Zahl d. Wohnräum. hauptpl. Bremen u. N. S. 1 erb.

Auf sof. od. sp. möbl. Z. z. v. mit od. ohne Pens. an jg. Mann od. jg. Mädch. Nelkenstr. 18, u.

Gesucht ein sauberes Logis f. einen jungen Mann. Gerberhof oder dessen Nähe. Offerten Artillerieweg 5 g.

Einz. Fr. s. kl. St. u. K. z. Nov. od. etw. sp. Off. u. S. 110 an die Exped. d. Bl.

Zwei Stuben, Küche, Zubeh., möbl. oder leer, werden von ruhigen Leuten zu miet. ges. Off. u. V. 625 Filiale, Langestr. 20.

Gesucht zum 1. November in der äußeren Stadt oder eben vor der Stadt ein Haus zum Alleinbewohnen oder eine Wohnung, 4—5 Wohnräume nebst Zubehör. Näheres durch E. Memmen, Theaterwall 9.

Zu vermieten.

Laden mit Wohnung zu vermieten.

In meinem Hause Nadorsterstr. 17 ist der z. Zt. v. Herrn Möhring benutzte

Laden nebst Wohnung

zum 1. Dez. oder später zu vermieten.
Auf Wunsch kann auch Werkstätte angebaut werden.
Nachzufragen nachm. v. 5—7 Uhr bei

Aug. Fischbeck.

Schöner geräumiger

Laden mit Kabinett

zum 1. Dez. zu vermieten.
Gefl. Offerten unter S 104 an die Exp. d. Zeitung.

Frdl. möbl. St. u. K. zu vermieten. Donnerschweerstr. 16.

Die 1. Etage

Langestr. 72
habe ich zum 1. Mai zu vermieten. Helle Werkstätten oder Lagerräume können beigegeben werden. Gustav Wiemken.

Im Neubau, Langestr. 71, ist in der dritten Etage noch eine modern eingerichtete, komplette

Wohnung

zum 1. Mai oder früher zu vermieten. Preis 350 M. einschl. Zentralheizung.
Gustav Wiemken.

Zu verm. frdl. möbl. Stube mit Kam. Dsenerstr. 25, p.

Zu verm. z. Nov. oder etwas später eine Unterwohnung. Näh. Nadorster-Ch. 2.

Möbl. Stube u. Kam. zu verm. Ehnernstr. 9.

Z. 1. Nov. umfdh. Oberw. zu vermieten. Artillerieweg 10.

Zu verm. möbl. Stube und Kammer. Lindenstr. 37, ob.

Zu verm. z. 1. Nov. ein frdl. möbl. Wohn- u. Schlafzimmer. Katharinenstr. 1.

Z. vm. a. ql. od. sp. unmöbl. St. u. K. f. einz. H. o. Dame. Staustr. 19.

Zu verm. z. 1. Nov. od. früher die herrschaftl. Unterwohnungen Blumenstr. 26 u. Kast.-Allee 36. Ed. Fimmen.

Zu vermieten zum 1. Novbr. oder später eine

herrschaftl. Parterrewohn.

in der Nähe des Pferdemarktpl., besonders geeignet f. eine Offiz.-Familie. Näheres
B. Neumann, Alexanderstr.

Schön. heller Laden

m. modernen Schaufenstern und großen Nebenräumen in meinem Hause Langestr. 87 ist sofort od. später zu vermieten.
Ad. Muß, Hoflieferant.

Weg. Ankauf d. j. Mieters d. geräumige Etage i. m. Hause zu Mai 1908 od. früher zu vermiet.
Frau Brockmann, Jägerstr. 6.

Mbl. Stube u. K. Ziegelhofstr. 7.

1 leg. 2. Etage,

6 Räume, außerdem Küche, Badezimmer, 2 Balkons, Gas- und Wasserlig. Bremerstr. 32 a.

Möbl. Stube u. Kam., pass. f. 2 anst. j. Leute. Neue Str. 2.

Mbl. St. u. K. Kurwickstr. 26 II

Zu verm. möbl. Zimmer mit Bett. Lerchenstr. 16.

Freundlich möbl. Zimmer zu vermieten. Burgstr. 27.

Zu vermieten die Unterwohnung Kirchhofstr. 6a zu Mai. Näheres daselbst.

Freundl. saub. Logis. Burgstr. 4.

Wir haben noch zum 1. Nov. d. J. eine schöne

Oberwohnung

zu vermieten.
Gebr. Oetken, Nadorsterstraße.

Stellen-Gesuche.

Ein erfahrenes j. Mädchen, in allen Zweigen des Haushalts bewandert, welches sich all. vork. Arbeiten unterz., sucht Stellg. auf sof. od. z. 15. Nov. Näheres in der Anm.-Exp. v. H. Bischoff, Osternb.

Eine geübte Plätterin sucht Beschäft. auß. d. Hause für feine u. alle vork. Wäsche. Näheres Frau Fischer, Alexanderstr. 24.

Ein tüchtiger, vielgereister Geschäftsmann, 36 Jahre, sucht einen Vertrauensposten, Lebensstellg., Reiseposten vorgezogen, gleichviel welcher Branche. Offerten unter S. 79 an die Exped. d. Bl.

Bess. junges Mädchen sucht z. 1. Nov. Stellg. i. gut. Hause. Näheres Achternstr. 67 II.

Jung. zuverl. solider Arbeiter sucht p. sof. dauernde Stellung. Off. u. S. 111 a. d. Exp. d. Bl.

Jung. Mann, 22 J., militärfrei, sucht auf sof. Stellg. als Bote od. Kassierer. Off. u. S. 106 an die Exped. d. Bl.

Offene Stellen.

Männliche.

Lebensstellung f. Schneider

Ich suche einen tüchtigen

Schneider

für mein Geschäft. Derselbe hat selbständig auf Stück zu arbeiten. Offerten unter S. 107 an die Exped. d. Bl.

Rastede. Suche zum 1. Mai einen

Schreiber-Lehrling

für mein Geschäft.
H. Hoes, Rechtsllr.

Ges. ein Bertr. f. kl. Wirtsch. Pass. f. e. pens. Beamten v. der Bahn. Off. H. B. 105 postl.

Suche auf sofort einen

gewandten Gehilfen,

nicht unter 18 Jahren, welcher ziemlich selbständig arbeiten kann, sowie einen

jüngeren Schreiber

(Maschinenschreiber bevorzugt). Ferner zum 1. Dezember evtl. später einen

Schreiber-Lehrling.

Georg Schwarting,
Oldenburg - Eversten, Hauptstr. 3.

Gesucht ein

jüngerer Kellner.

Wahnbecks Hotel.

Ges. ein Laufjunge. Heiligengeiststr. 1.

Edewecht. Ich suche auf baldigst einen

jüngeren Schreiber.

Lüers, Rechnstllr. u. Rechnfr.

Gesucht per sofort ein

jüngerer Arbeiter

auf dauernde Beschäftigung.
Möbelfabrik Gust. Hadekost, kl. Kirchenstr.

Gesucht zu Ostern oder Mai

1 Tischlerlehrling.

Gebr. Krumland, Bürgerfelde, Artillerieweg.

Gesucht ein jüngerer

Hausdiener.

L. Ciliax, Donnerschweerstr. 11/12.

Laufjunge gesucht.
Oscar Berger, Donnerschweerstraße 8.

Die Agentur einer

alten deutschen Feuerversicherung

ist zu besetzen. Hohe Bezüge, evtl. Tagesspesen. Gefl. Offerten unter V. 6216 E. an Haasenstein & Vogler A. G., Hannover, erbeten.

Gesucht auf sofort ein

tüchtiger Arbeiter

für mein Kohlengeschäft u. Dachdeckerei. Dauernde Winterarbeit gegen hohen Lohn.
H. Langheim, Jakobistr. 11.

Ein tücht. Tischlergeselle

erhält dauernde Stellung bei
D. E. Koch, Tischlermeister, Eversten.

Suche zum baldigen Antritt einen kräftigen

Hausdiener.

Max Ullmann, Langestr. 91.

Gesucht zum 1. Mai 1 Knecht von 15—18 Jahren.
J. Neumann, Metjendorf.

Umständehalber ist eine

2. Stelle

in meinem Geschäfte sofort zu besetzen. Sattler und Verbeirateter bevorzugt. (Lebensstellg.)
Rudolf Scheedemann, Oelzeug-, Zelte- u. Deckenfabr., Brake (Oldbg.).

Für ein größeres Kolonialwaren- und Delikatessengeschäft in Norden (Ostfr.) wird auf möglichst sofort ein

tüchtiger Kommis

gesucht, der auch die Besähigung haben muß, die vorkommenden Kontorarbeiten selbständig zu erledigen.
Offert. mit Gehaltsansprüchen unter S. 103 an die Exp. d. Bl.

Wer Stellung sucht verlange die „Deutsche Bakanzpost" Eßlingen 41.

Suche einen durchaus zuverlässigen

Müller

für Jalousie-Holländer mit Windrose und Sauggas-Anlage gegen hohen Lohn.
Burhaver Mühle. Paul Eymers.

Unter günstigen Bedingungen Sohn achtbarer Eltern als

Kellnerlehrling

zum 1. od. 15. Nov. gesucht.
Jul. Asmus, Zivilkasino, Kasinoplatz 3.

Gesucht zum 1. November

1 Knecht

im Alter von 20 Jahren.
F. Fuge, Kurwickstraße 36.

Gesucht zum 1. November ein

tüchtiger Bäckergeselle.

Osternburg. G. Wübbenhorst.

Es gibt viele Glühkörper, aber es gibt nur eine Marke, die so hell leuchtet, wie der echte Auer-Glühstrumpf

DEGEA

Nur echt zu haben in den einschlägigen Geschäften, die durch das rote Auer-Löwenplakat kenntlich sind.
AUERGESELLSCHAFT
BERLIN O. 17.

3 bis 5 Mark täglicher Verdienst.

Gesucht sofort

an allen Orten arbeitsame Personen zur Uebernahme einer

Strumpf- u. Trikotagenstrickerei.

Dauernde leichte Hausarbeit. Hoher Verdienst, 3 bis 5 Mk. täglich. Anlernen einfach und schnell.
— Vorkenntnisse nicht erforderlich. —

Garantierte Arbeitslieferung.
Prospekte und glänzende Zeugnisse kostenfrei:
Neher & Fohlen, Trikotagen- u. Strumpffabrik, St. Johann-Saarbrücken B. 27.

Zwei tüchtige

Bierfahrer

gesucht.
Brauerei Limberg, Dülmen.

Jade. Gesucht sofort 1 tücht.

Schmiedegeselle.

G. Reins.

Lackiererlehrlinge gesucht.
Hansa-Automobil-Gesellschaft m. b. H.
Varel i. O.
Abt. Wagenlackierung.

Ich suche für mein Geschäft zum baldigen Antritt einen

Lehrling.

Theodor W. Stühring, Oldenb. i. Gr.

Gesucht ein kleiner Knecht, der mit Fuhrwerk umzugehen versteht, zu Anfang Novbr. Lohn 3—400 M. B. Weser, Bäckermstr., Geestemünde, Wilhelmstr. 14.

Gesucht auf sofort ein

tücht. Schuhmachergeselle.

G. Lüers, Langestr. 34.

Elsfleth. Gesucht ein

Lehrling.

Joh. Ostendorf.
Groß- und Feinbäckerei mit Kraftbetrieb.

Kleibrock b. Rastede. Gesucht auf sofort oder zum 1. Mai 1908

1 Knecht

von 14—16 Jahren und

1 Arbeiter

ohne Familie.
A. H. Brötje Ww.

Gesucht ein Gehilfe für meine Bäckerei u. Konditorei.
A. Branken, Georgstr. 16.

Jüng. Bäckergesell sucht D. Fricke.

Zum sofortigen Antritt oder baldmöglichst suche ich einen jüngeren, soliden, tüchtigen

Verkäufer.

Bernhd. Nolte, Wildeshausen, Kolonial-, Kurz- u. Eisenwaren.

Weibliche.

Rodenkirchen. Für einen kl. Haushalt wird ein

junges Mädchen,

nicht über 22 Jahre alt, auf baldmöglichst gesucht. Salär u. Uebereinkunft.
Anmeldungen nimmt entgegen D. Reinders.

Abbeh.-Wisch. Gesucht zum 1. Nov. d. J. für unsern landwirtschaftlichen Haushalt ein

junges Mädchen

Th. Kuck.

Neuenburg. Gesucht zum 1. Nov. oder später ein

junges Mädchen,

welches im Haushalt ziemlich erfahren ist.
D. Jacobs Wwe.,
— „Neuenburger Hof." —

Gesucht zu Mitte Novbr. od. Anfang Dezember ein gewandtes

junges Mädchen

für einen landw. Haushalt in Familienanschluß und Gehalt.
Gefl. Off. unter B. D. postl. Berne erbeten.

Krankheitshalber ein Mädchen zur Aushilfe.
Ziegelhofstr. 1.

Esenshamm. Gesucht zu Mitte für eine ältere Dame in Rodenkirchen ein kinderloses Ehepaar oder Witwe, welche die vorkommenden Arbeiten verrichten. Als Vergütung freie Wohnung, enth. Stube, Kammer, Küche usw. Hustede, Rechtsllr.

Ges. z. 1. Nov. eine aktive Stundenfrau oder Mädchen.
Frau G. Willers, Steinweg 8.

Zum 1. November oder später

2 Lehrmädchen

gesucht.
Rössers Schuhwarenhaus, Ritterstr. 1.

Zu November oder später ein zuverlässiges

junges Mädchen

gegen Salär.
Beckhausen. B. Bulling.

Varel. Gesucht auf möglichst bald ein in allen Teilen erfahrenes

junges Mädchen,

welches alle Arbeiten mit verrichten will, gegen entsprechendes Salär für meinen landwirtschaftlichen Haushalt.
W. Grimm, Oldenburgerstr.

Zum 1. Nov. ein freundliches sauberes

junges Mädchen,

welches etwas nähen kann, für die Pforte.
P.-Fr.-L.-Hospital.

Ges. z. 1. Nov. ein jüngeres Mädchen von 15—16 Jahren.
Frau Tjaden, Staustr. 1.

Gesucht zum 1. Mai 1908 ein

ordentliches Mädchen

im Alter von 16 bis 18 Jahren. Waschfrau wird gehalten.
Frau Lenz Oetken, Oldenburg, Nadorsterstr.

Gesucht auf sofort oder spätestens 1. Februar für kleinen herrschaftlichen Haushalt in Blumenthal ein Mädchen für Küche und Haus. Lohn 15 M. wirklich guten Leistungen 240 M. Zu melden morgens zwischen 10 und 12 Uhr
Auguststr. 16.

Ich suche ein besseres

junges Mädchen,

nicht zu jung, zur Führung meines Haushalts.
Frau F. Halenza, Bremen, v. d. Steintor 146.
Anmeldungen auch bei Frau J. H. Kröger, Oldenburg, Steinweg 24.

Gesucht nach Eutin

tüchtiges Mädchen

für Küche u. Haus zum 1. Nov. oder später gegen hohen Lohn.
Näheres bei
L. Harms, Brüderstr. 22

Tüchtige Möbeltischler

auf feine polierte Arbeit gesucht. Nur erstklassige Kräfte wollen sich melden.

Kunstgewerbliche Werkstätten Oldenburg,
Bahnhofstraße 5.

Landesbibliothek Oldenburg

2. Beilage

zu № 295 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Sonnabend, 26. Oktober 1907.

Aus dem Großherzogtum.

Zur Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen

* **Oldenburg,** den 26. Oktober.

* **Postpersonalien.** Dem Ober-Postkassenbuchhalter Behrens in Kiel, vordem in Oldenburg, ist bei seinem Scheiden aus dem Dienste der Charakter als Rechnungsrat verliehen worden. Ernannt sind zu Ober-Postsekretären der Postsekretär Boykßen in Oldenburg, Mascher in Aurich und Buller in Lübeck, vordem in Oldenburg. Etatsmäßig angestellt wurde als Postassistent der Postanwärter Hoffmann in Bramsche. Versetzt sind die Postassistenten Wallmann von Jemgum nach Borkum, Baumbach von Aschendorf nach Lingen, Pielstick von Dornum, Uphoff von Hage und Wulf von Osnabrück nach Emden, sowie der Telegraphenassistent Sauer von Wilhelmshaven nach Emden.

* **Die Herbstversammlung des Imkervereins** war gut besucht. Drei Vorstandsmitglieder und vier Delegierte wurden wiedergewählt. Neue Mitglieder traten auch diesmal in den Verein ein. Im Mittelpunkte der Sitzung stand die Feier des 50jähr. Imkerjubiläums eines 76jähr. Vereinsmitgliedes. Der Vorsitzende, Herr Cornelius, hielt einen Vortrag über das Imkerleben des Jubilars. Im Anschluß an diesen Vortrag entwickelte sich eine andauernde Debatte. Zur Besprechung gelangten manche Vorkommnisse im Bienen- und Hummelstaate. Viele Fragen wurden gestellt und beantwortet. An der Debatte beteiligte sich namentlich auch Dr. v. Buttel. Er sprach in Bezug auf verschiedene Streitfragen, welche die wissenschaftliche Bienenforschung der Gegenwart bewegen. Aus Verehrung und Hochachtung widmete der „Bienenwirtschaftliche Zentralverein“ dem Jubilar ein wichtiges bienenwirtschaftliches Lehrbuch, der Imkerverein Oldenburg eine Topfpalme.

* **Der Ausschuß für volkstümliche Vortragskurse** hat die Karten zu den Vorträgen von Professor Durthoff, die im November stattfinden, an die Vorstände der einzelnen Vereine abgegeben, so daß diese von den Mitgliedern schon jetzt dort in Empfang genommen werden können.

* **Volksbureau.** Unsere Leser machen wir auf eine Annonce des Volksbureaus, betr. Auskunftserteilungen, aufmerksam.

R. **Kirchliche Nachrichten.** Die dritte Predigerstelle in Eutin ist zur Bewerbung ausgeschrieben. Das Anfangsgehalt, 2700 *M*, steigt in zweijährigen Fristen, in den ersten 12 Jahren um je 200, in den letzten 12 Jahren um je 150 *M*, bis auf 4800 *M*. Dazu kommt eine Entschädigung von 132 *M* für weggefallenes Feuerungsdeputat und 180 *M* für die Seelsorge im Gefangenhause. Dienstwohnung ist nicht vorhanden, Entschädigung für fehlende Dienstwohnung wird nicht geleistet. Bei Bemessung des Anfangsgehalts werden die Jahre, die der Geistliche bereits im Dienst gestanden hat, angerechnet. Bewerbungen sind bis zum 1. Dezember d. J. bei der Regierung in Eutin einzureichen. — Ferner ist die Pfarrstelle in Stockelsdorf bei Lübeck, ebenfalls bis zum 1. Dezember d. J., zur Bewerbung ausgeschrieben. Pfarreinkommen 3650 *M* nebst freier Wohnung.

* **Der Prediger A. Reinsberg** aus Ungarn wird am Sonntag 9½ Uhr morgens und 7 Uhr abends in der Friedenskirche hierselbst predigen.

* **Der Oldenburger Schützenverein** veranstaltet Anfang November seinen diesjährigen Gesellschaftsabend mit nachfolgendem Ball. Den Mitgliedern stehen für diesmal ganz außergewöhnlich genußreiche Stunden bevor. Die Herren Georg und Pelzer haben sich die Aufgabe gemacht, diesen Abend zu einem ganz hervorragenden zu gestalten. Zur Aufführung kommen nur die neuesten Schlager der Saison, wie sie allabendlich im Metropol-Theater in Berlin unter kolossalem Erfolg und dicht besetztem Hause stattfinden. Die Inf.-Kapelle unter Leitung ihres allbewährten Dirigenten Herrn Ehrich wird ihre Konzertstücke dem Abend entsprechend anpassen; das Ganze soll „Ein Abend im Metropol“ genannt werden.

* **Fünf Kinder** erkrankten in einer im Heiligengeistitor wohnenden Familie an Scharlach, die sämtlich einem Krankenhause überwiesen werden mußten. Auch die Mutter dieser Kinder, die bisher noch Stand hielt, ist nun von dieser bösartigen Krankheit befallen und mußte ins Hospital gebracht werden. In einer ganzen Anzahl anderer Familien tritt ebenfalls Scharlach, in anderen Diphtheritis auf.

h. **Die Oldenburger Motorfahrer-Vereinigung** hat am vorigen Sonntag im Viktoria-Hotel in Varel ihren Verbandstag abgehalten, der zahlreich besucht war. Vormittags 10 Uhr eröffnete der Vorsitzende, Herr Rud. Meyer hierselbst, die Sitzung. Aus der umfangreichen Tagesordnung wurden die meisten Anträge angenommen und fanden die Anträge auf Schaffung billigerer Haftpflichtversicherungen sowie Erzielung niedrigerer Benzinpreise allgemeinen Beifall. Der Vorschlag, dem deutschen Radfahrerbunde beizutreten, soweit solches noch nicht durch einzelne Mitglieder geschehen ist, wurde angenommen. Ferner erregte das neue Schlauchdichtungspulver großes Erstaunen. Eine geringe Quantität Pulver mit Wasser verdünnt in die Pneumatik geführt, verstopfte sogleich die mittelst vierkantigen Nagels in den Schlauch gebohrte Oeffnung. Die durch die Verbandsfahrt nach Osnabrück errungenen Ehrenbecher wurden verteilt. Nachdem im Viktoria-Hotel gespeist worden, wurden nachmittags die Hansa-Automobilwerke besichtigt, wobei die Teilnehmer reichliche Gelegenheit fanden, die Fortschritte auf dem Gebiete des modernen Verkehrswesens zu beobachten.

* **Naturheilverein.** Eine ganztägige Fußtour über Loy nach Rastede und zurück veranstaltet der Verein am Sonntag für seine Mitglieder; der Abmarsch erfolgt vormittags um 10 Uhr vom Pferdemarkt; gegen 6 Uhr denkt man wieder zurück zu sein.

* **Die freien Kriegervereine.** Aus Accum wird uns geschrieben: Die Kriegervereinssache tritt jetzt in ein neues Stadium. Am Sonntag, 20. Oktober, waren im „Kaiserhof“-Oldenburg die Vertreter derjenigen Kriegervereine versammelt, die dem Oldenburger Kriegerbunde nicht angehören. Der Hauptzweck der Versammlung war, einen Zusammenschluß der gemaßregelten, bezw. freiwillig ausgetretenen Vereine herbeizuführen. In der Aussprache wurde betont, daß die scharfen Vorschriften des Oldenburger Kriegerbundes, die den ausgeschiedenen Vereinen die Teilnehme an sämtlichen offiziellen wie nichtoffiziellen Festlichkeiten verwehren, die Gründung eines zweiten Bundes notwendig machen. Es wurde beschlossen, daß im nächsten Sommer ein gemeinschaftliches Sommerfest der alleinstehenden Vereine in Zetel stattfinden soll. Hier wird ein neuer Bund gegründet werden, der von freiheitlichem Geiste durchweht und nicht von kleinlichen Verordnungen und engherzigen Verboten gestört werden wird.

* **Lustiges vom Lande.** Bei der Behandlung des Eigenschaftswortes fragt der Lehrer in der Schule nach den guten Eigenschaften des Hundes. Antworten: „Treue, Wachsamkeit, Anhänglichkeit.“ Lehrer: „Nennt schlechte Eigenschaften des Hundes!“ „Der Hund ist bissig.“ Pause. Endlich erscheint ein Finger, und siegesgewiß tönt es durch die Klasse: „Er geht auf die Freite.“ — Eigentümliche Folge. Er putzt zur bevorstehenden Treibjagd seine Flinte und erklärt dabei, daß durch eine kleine Unvorsichtigkeit bei solchen Jagden leicht ein gräßliches Unglück entstehen kann. Sie: „Wenn sie dich mal erschössen, würde ich dir ganz böse.“

× **Besitzwechsel.** Das an der Hauptstraße in Eversten belegene Vergnügungslokal „Zur fröhlichen Wiederkunft“ (bisheriger Besitzer E. Schmidt) ging gestern durch Vermittelung des Auktionators B. Schwarting in den Besitz des Proprietärs Wachtendorf - Eversten über. Der Kaufpreis beträgt 50 000 *M*. Der Antritt erfolgt am 1. Mai 1908.

□ **Osternburg,** 26. Okt. Einen an der Nordstraße belegenen Bauplatz verkauften die Gebrüder Barkemeyer für den Preis von 3500 *M* an Herrn H. Lindloh hierselbst. Dieser wird dort einen Neubau aufführen lassen. — Nachdem die an der Uferstraße belegenen früher Koopschen Wiesen im vorigen Jahre durch Sandmassen aufgefahren sind, werden dort augenblicklich mehrere Neubauten aufgeführt. Die Uferstraße, die vor einigen Jahren fast noch gänzlich unbebaut war, ist in letzter Zeit durch ihre stattliche, vornehme Häuserreihe eine der schönsten Straßen Osternburgs geworden. — Die am gestrigen Freitagabend in Gustav Frohns Sälen abgehaltene Ballfestlichkeit der Unteroffizier-Vereinigung des Oldenb. Dragoner-Regiments Nr. 19 hatte sich eines guten Besuches zu erfreuen und nahm einen recht schönen Verlauf. Für Amüsement war reichlich gesorgt, und die Stimmung während des ganzen Abends die denkbar beste. Frohns Küche und Keller lieferten nur allerbeste Ware. — Der Radfahrerverein „Wanderer“ - Bremer-Chaussee hält Sonntag, den 3. November, im Saale des Herrn Harms in Tweelbäke einen Ball ab, verbunden mit Saal-, Reigen- und Einzelfahren. Die Abfahrt vom Vereinslokal (Krumland) mit Musik ist auf nachmittags 5 Uhr angesetzt.

□ **Osternburg,** 26. Okt. Wie vielerorts, so macht sich auch hier seit längerer Zeit an vielen Stellen der niedrige Grundwasserstand unangenehm bemerkbar. Einige Brunnen liefern nun schon seit ca. 10 Wochen keinen Tropfen Wasser. Die Niederschläge der letzten Zeit haben hierin keine Aenderung gebracht. Glücklich sind die Familien, welche Wasserleitung benutzen können.

* **Bürgerfelde,** 25. Okt. Eine schwere Verbrennung zog sich das Dienstmädchen eines hiesigen Wirts zu, indem sich dasselbe kochendes Wasser über den Körper goß.

* **Radorst,** 25. Okt. In Wetjens Etablissement findet am Sonntag ein Familienfest mit großem Ball statt. (Siehe Inf.)

□ **Bad Zwischenahn,** 25. Okt. Viel Lärm und Juchhei auf dem Marktplatze, dem Brink, Buden aller Art, in den Sälen vergnügte Menschen beim Tanz, bei Siebels ein wirklich vorzügliches Konzert erstklassiger Damenkapelle, das ist das Bild unseres Herbstmarktes. — Vom Viehmarkt nichts zu entdecken!

□ **Bad Zwischenahn,** 25. Okt. Der zweite Fachlehrer an der landwirtschaftlichen Winterschule, Herr Günther, führt sich gleich durch einen Vortrag ein, den er in der ersten Versammlung des landwirtschaftlichen Vereins Ammerland halten wird. Der Vortrag hat als Inhalt: „Der Anbau ertragreicher Getreidearten mit Rücksicht auf Boden, Klima und Kulturzustand“. Die Versammlung ist, wie bekannt gemacht, in Apen.

□ **Bad Zwischenahn,** 25. Okt. Nächstens ist mal wieder Gelegenheit, die Infanterie-Kapelle hier zu hören. Sie gibt Freitag, den 1. November, in Meyers Saal ein Konzert. Die beliebten Solisten Seifert, Rotermund und Gottmannshausen wirken auch diesmal wieder mit. Aus dem Programm sei einiges erwähnt: Ouverture zur Op. „Ilka“. Tannhäuser-Fantasie, Il Tremolo, Konzertstück für Flöte, Konzertino für Trompete, Fantasie-Ballet von Beriot mit Violin-Solo, Märsche usw.

Kleines Feuilleton.

Wissenschaft, Literatur und Leben.

Hutpreise. Ueber dieses anziehende Thema plaudert Harduin, der bekannte Mitarbeiter des Matin, in seiner bekannten witzigen Weise: „Es gibt heutzutage Frauen, die für einen Hut 800 Frks. bezahlen, allerdings auch andere, die für den gleichen Toilettengegenstand nur 4,95 Frks. anlegen. Achthundert Franks. Das ist kein Pappentiel. Und selbst eine sehr elegante Dame soll erst neulich geäußert haben, daß es doch ein wenig unmoralisch sei, eine solche Summe für einen Damenhut auszugeben, um so mehr, da derartige Dinge nur ein sehr kurzes Leben hätten. Und tatsächlich haben ja auch nur die Kunstwerke zu 4,95 Frks. ein langes Leben und werden um so inniger von ihren Besitzerinnen geschätzt, je länger sie sich ihrer erfreuen. In der Welt, in der man Hüte zu 4,95 Frks. ersteht, ist man nichts weniger als undankbar. Wie aber doch alles auf der Welt seinen Fortschritt hat! Im Jahre 1858, unter der gesegneten Regierung des dritten Napoleon, ließ der bekannte Dramatiker Emile Augier ein Stück mit dem Titel „Die armen Löwinnen“ aufführen. Das war die Geschichte einer verheirateten Frau, die ihren Mann davon überzeugte, daß ihre Edelsteine, die sie trug, falsch seien, und daß sie ihre Pelze beim Hasenhändler zu erstehen pflege. Zu ihrem Unglück fiel jedoch ihrem Manne eine Rechnung in die Hände, aus der hervorging, daß der letzte Hut seiner Frau die Summe von — 60 Franks gekostet hatte. „60“ Franks! Diese fürchterliche Summe genügte, um dem Gatten zu verraten, daß seine Frau von einem Liebhaber unterhalten würde, und entfesselte das Drama. — Wie herrlich weit haben wir es seitdem nicht gebracht, und was kann daraus noch werden, wenn sich das so weiter entwickelt! Wenn sich die Preise gewisser Hüte von 60 zu 800 Franks gesteigert haben, so offenbart uns ein einfaches Rechenexempel, daß der Preis ähnlicher standesgemäßer Hüte im Jahre des Heils 1958 seine 10 000 Franks betragen wird. Und blicken wir zurück, so ist es danach doch zweifellos, daß die Hüte, die jetzt mit 4,95 Franks berechnet werden, in 1858 nur 35 Cent. das Dutzend gekostet haben.

Der Tenor Caruso in Hamburg. Aus Hamburg schreibt man der „Köln. Ztg.“: Was ich befürchtet hatte, ist eingetroffen: Die weibliche Verstiegenheit in der Verehrung des „großen“ Enrico Caruso hat die Hitzegrade, die das Thermometer der weiblichen Herzensergüsse im vorigen Jahre bei „Seinem“ Gastspiel zeigte, noch überklettert. Es war einfach kein Halten mehr, und Globetrotter, mit denen ich mich über diese Narretei unterhielt, behaupteten, daß auch die Südländerin in ihren Gunstbezeigungen für gefeierte Tenöre nicht mehr außer Rand und Band geraten könne, als die unter gewöhnlichen Umständen äußerlich so „temperierte“ Hamburgerin, von der einmal ein Spaßvogel behauptet hat, sie tragen an der Stelle, wo andere Mädchen des deutschen Vaterlandes ihr Herz hätten, das Hauptbuch ihres kaufmännisch tätigen Herrn Vaters. Kein Zweifel, Caruso ist ein großer Künstler, und auch sehr kritisch veranlagte Männer, die seinen Bajazzo und Radames gesehen haben, standen unter dem Eindruck einer in ihrer Art vollkommenen Leistung. Begeisterte Auszeichnungen, wie sie im Theater üblich sind, hat er also gewiß verdient. Aber braucht man ihm deshalb beinahe den Wagen auszuspannen, mit heisern Evviva-Rufen ein Stück hinterher zu laufen, sich gegenseitig mit häßlichem Lärm zu drängen und zu stoßen, um womöglich einen Händedruck von ihm zu erpressen, mit einem Wort: sich wider alle Vernunft zu betragen? Es gibt manche vortreffliche Künstler, tiefdenkende Meister des Worts, der Farbe, der Töne, Männer, die viel Größeres schaffen als Caruso; aber sie sind kaum je auch nur halbwegs Gegenstand solch zudringlicher und geradezu würdeloser Sympathiebeweise. Das ist schon mehr die aus Unkultur und ungezügeltem Temperament entspringende Begeisterung, wie sie die Südländerin dem mit grandezzahafter Männlichkeit auf seinen weiblichen Zuschauerkreis wirkenden spanischen Torero entgegenbringt. Was sich aber im Lande der Kastanien in dieser Form zwanglos und vielleicht sogar malerisch gehoben aus dem Volkstum ergibt, wirkt in unsern nebligen Breiten, wo alles Maß und Gesetz hat, wie hysterische Unnatur. Die Zudringlichkeit gerade des weiblichen Geschlechts wiederholte sich bei der Abreise Carusos auf dem Hauptbahnhof, wo die verehrten Damen so lange ihre Evvivas vor dem Abteil Carusos in die mit Lokomotivqualm angefüllte Luft hineintriefen, bis der angehimmelte Olympier sich zeigte und sich die Hände drücken und küssen lassen mußte. Dann lief die erregte Herde noch ein Stück mit dem Zuge, und tränenfeuchte Spitzentaschentücher winkten dem eindrucksgewaltigen Manne die letzten Grüße zu. Einen braven „Im- und Exporteur“, der mit China handelt, hörte ich dieser Tage am Kneiptisch den Seufzer ausstoßen: „Gott sei Dank, daß wir Caruso hinter uns haben! Seit acht Tagen höre ich von meinen Damen nichts weiter wie die märchenhaften Blitze seiner Augen besprechen, und seitdem er von meiner Else Rosen angenommen hat, geht sie umher wie die Maid Chamissos: „Seit ich ihn gesehen, glaub' ich blind zu sein . . .“ Und ein paar Hundert Märker bin ich obendrein losgeworden.“ Ja, nun hat Hamburg wieder Ruhe. Die Wehmut über das Scheiden des göttlichen Enrico wird sich allmählich legen, der Nachhall der gewaltigen Gemütsbewegung wird auszittern, und Birrenkoven und Pennarini werden wieder die durch Caruso gestürzten Hausthrone in den gartenumschlungenen Villenvierteln Hammonias einnehmen. Noch sei erwähnt, daß die Geschäftsbegeisterung der Billetthändler einen empfindlichen Stoß durch die heilige Hermandad erhalten hat; denn die Polizei griff eine Reihe von ihnen auf, als abends vor den Pforten des Musentempels ein schwunghafter Kartenhandel zu Preisen bis 100 *M* betrieben wurde, sintemalen der „Billetthandel auf der Straße“ verboten ist. Wie gefühllos doch mitunter die Polizei ist!

Sarah Bernhardt über ihre Kollegen. Sarah Bernhardt, die nun schon seit einer so langen Reihe von Jahren im Theaterleben mitten drin steht und alle großen Künstler der Bühne aus genauer Erfahrung kennt, fällt in ihren Memoiren ein präzises, summarisches Urteil über ihre Kollegen, das vielleicht nicht immer gerecht, aber jedenfalls interessant ist. „Henry Irving ist ein ausgezeichneter Künstler, aber kein Schauspieler. Coquelin ist ein ausgezeichneter Schauspieler, aber kein Künstler. Nonnet Sully hat Genie, das er ebenso in den Dienst des Künstlers wie in den des Schauspielers stellt, aber dafür leidet er manchmal an Uebersteigerungen als Künstler und als Schauspieler, die den Liebhaber des Schönen und Wahren vor Ungeduld mit den Zähnen knirschen lassen. Die Réjane, die Schauspielerin der Schauspielerinnen, ist Künstlerin, wenn sie will. Eleonora Duse ist mehr eine Schauspielerin als eine Künstlerin. Sie schreitet auf den Wegen, die andere gebahnt haben; sie ahmt sie gewiß nicht nach, denn sie pflanzt Blu-

Landesbibliothek Oldenburg

* **Cloppenburg**, 25. Okt. Am gestrigen Abend fand im Zentral-Hotel die konstituierende Versammlung des Rabatt-Sparvereins statt. Auf Grund der vom Komitee vorgelegten Statuten traten 15 Geschäftsleute dem Verein bei. Das Eintrittsgeld wurde auf 5 *M* festgesetzt. Vom 5. November bis 1. Januar soll das Eintrittsgeld auf 10 *M* und vom 1. Januar ab dasselbe auf 15 *M* erhöht werden. In den Vorstand wurden gewählt B. Sudendorf als Vorsitzender, Kerckhoff, stellv. Vorsitzender, Heinr. Schewe, Schrift- und Kassenführer, und weitere sechs Herren als Beisitzer. Der Cloppenburger Bank wurde die Kassenstelle übertragen.

#**Vechta**, 25. Okt. Die hiesige Ortsgruppe des Deutschen Flottenvereins hat auf Montag, den 28. d. M., abends 8½ Uhr, nach Middelkamps Restaurant eine Versammlung einberufen, in der u. a. über den am 10. November d. J. stattfindenden Vortragsabend gesprochen werden soll.

* **Delmenhorst**, 25. Okt. Ein allgmeiner Mangel an Arbeiterwohnungen macht sich, nach dem „Nordd. Volksbl.", seit einiger Zeit fühlbar. Eine Anzahl Arbeiter, die ohnehin ihrem Erwerbe in Bremen nachgingen, waren gezwungen, nach Bremen zu ziehen, weil passende Wohnungen in Delmenhorst nicht zu bekommen waren. Besonders Familien, die mit einer Anzahl kleiner Kinder gesegnet sind, können nirgends Unterschlupf finden. Der Wohnungsmangel wird so drückend, daß die Stadtverwaltung etwas tun muß, um dem Uebelstande abzuhelfen.

te. **Nordenham**, 25. Okt. Voraussichtlich wird mit dem kommenden November ein großer Zuzug nach unserem Orte erfolgen. Zahlreiche Neubauten, die zu diesem Zeitpunkte bereits vermietet wurden, sind noch nicht fertig gestellt, werden sogar schon jetzt in noch unfertigem Zustande bezogen. Jedenfalls werden sich fürs erste noch mancherlei Wohnungskalamitäten einstellen, und es ist nur zu hoffen, daß die Witterung sich noch eine Zeit lang günstig zeigt, um nicht wiederum der Bautätigkeit neue Hemmnisse entgegenzustellen.

-r. **Rodenkirchen**, 25. Okt. Hier ist ein sehr betrübender Unglücksfall zu verzeichnen. Auf dem heute abgehaltenen Viehmarkte wurde der schon bejahrte Marktmeister Tegtmeyer, der sich in Ausübung seines Berufes auf dem Markthamm befand, von einer plötzlich wild gewordenen Kuh derart gestoßen, daß er längere Zeit ohne Bewußtsein dalag. Dann erholte er sich wieder und man hoffte, der Unfall würde ohne nachteilige Folgen sein. Leider erwies sich diese Hoffnung als eine falsche. Herr Tegtmeyer ist heute nachmittag wohl infolge innerer Verletzung gestorben. Mit ihm ist ein allgemein geachteter, äußerst gewissenhafter Beamter dahin. Für die Einwohner von Rodenkirchen war er als Gemeindediener geradezu eine Vertrauensperson. Auch bei den Marktbeziehern stand er, weil er stets unparteiisch und selbstlos seines Amtes waltete, in hohem Ansehen. Möge dem Braven die Erde leicht sein!

§ **Bant**, 25. Okt. Die Gemeinderatswahlen sollen am 25. November vorgenommen werden. Es wird in drei Lokalen gewählt. Aus dem Gemeinderat scheiden mit Ablauf dieses Jahres die Mitglieder Frerichs, Haren, Post, Dwohus, Woltje, Diwehus, Eggerichs, Hantzen, Siems, Folkert und Müller aus. Am Donnerstagabend fand eine von den drei vereinigten Bürgervereinen Bant, Neubremen und Sedan einberufene Versammlung statt, in welcher folgende Herren als Kandidaten aufgestellt wurden: Dwehus, Hantzen, Johlfs, Siems, Jacob, Müller, Frerichs, Haren, Post, Buddenberg und Kiel. Als Ersatzmänner wurden aufgestellt die Herren: Arndt, Onken, Ahlers, Erdmann, Röhm und Kuhlmann.

§ **Bant**, 26. Okt. Wir berichteten in der letzten Zeit mehrfach über einen Knaben aus Heppens, der sich oft mehrere Tage obdachlos umhertrieb. Derselbe ist jetzt der Zwangserziehungsanstalt in Vechta überwiesen, von wo aus er in den nächsten Tagen einer auswärtigen Anstalt zugeführt wird.

Carum bei Vechta, 25. Okt. Vorgestern statteten zwei Langfinger unserem Orte einen Besuch ab. Sie stahlen bei dem Landwirt Nuxoll mehrere Gänse und bei dem Landwirt Kuper Wäsche- und Kleidungsstücke. Jedoch nicht lange sollten sie sich ihrer Beute erfreuen, denn in Dinklage, wo sie die Gänse teils zu Gelde machen und teils verzehren wollten, wurden sie gestern mittag von dem Gendarmen Meiners festgenommen. Die Kleidungsstücke hatten die Langfinger gleich angezogen. Die schnatternden Gänse wurden dem Bestohlenen wieder übermittelt, und die beiden Gesetzesübertreter mußten Hand an Hand geschlossen den Weg nach Vechta antreten und vorläufig auf den erhofften Gänsebraten verzichten.

0 **Wilhelmshaven**, 26. Okt. Der Staatssekretär des Reichsmarineamtes, Admiral von Tirpitz, ist in Begleitung des Vizeadmirals Wodrig und des Kontreadmirals Capelle hier eingetroffen, um die Herbstbesichtigung vorzunehmen. Der Staatssekretär, der beim Chef der Marinestation der Nordsee, Vizeadmiral von Ahlefeld, Wohnung nahm, besichtigte heute morgen von 10 Uhr ab in Begleitung des Oberwerftdirektors Breising die kaiserliche Werft, und zwar zunächst den Neubau des großen Linienschiffes „Ersatz Bayern", dann die Hellinge und neuen Trockendocks und im Anschluß hieran die Hafenerweiterungsbauten.

Vermischtes.

Der Juwelenhändler Julius Elkan vor Gericht. Aus Hamburg, 22. Oktober, wird berichtet: Nach zweitägiger Verhandlung verurteilte das hiesige Landgericht den Juwelenhändler Julius Elkan wegen Unterschlagung zu 1¾ Jahren Gefängnis und 3 Jahren Ehrverlust unter Anrechnung von 3 Monaten der sehr langen Untersuchungshaft. Die Flucht Elkans machte seinerzeit großes Aufsehen. E. war früher bei seinem Onkel in Amerika, sowie als Privatsekretär eines Gelehrten tätig und ließ sich im Frühjahr 1903 hier als Juwelenhändler nieder. Er verkaufte die meist in Kommission erhaltenen Juwelen auf Wechsel oder gegen monatliche Abzahlungen. Sein Geschäft nahm bald einen großen Umfang an; trotzdem war er aber, da ihm das Betriebskapital fehlte, bald in Schwierigkeiten und begann schon im Jahre 1904 damit, einen Teil der ihm anvertrauten Wertsachen zu versetzen. Diese Manipulationen sollen einen derartigen Umfang angenommen haben, daß E. seit Mai 1905 überhaupt nicht mehr in der Lage gewesen sein soll, die große Zahl der Pfänder einzulösen. Im Januar 1905 war sein Zusammenbruch unvermeidlich, und im September 1905 entzog er sich allen Weiterungen durch die Flucht. Erst etwa ein Jahr später fand man seine Spur in Odessa, wo er ermittelt und am 20. August verhaftet wurde. Am 23. Oktober entfloh er aus dem dortigen Gefängnis und wurde dann erst wieder im Februar dieses Jahres in London ermittelt und verhaftet. Nach seiner Flucht aus Hamburg betrug seine Schuldenlast 350 000 Mark. Es wurde festgestellt, daß E. in etwa 500 Fällen Waren im Werte von 200 000 Mark für insgesamt 167 000 Mark versetzt hatte. Ein wegen Begünstigung mitangeklagter Buchhalter, der nach der Flucht des Elkan dessen Korrespondenz mit der Familie des Geflüchteten unter einer Deckadresse vermittelte und auch von hier Briefe an Elkan beförderte, wurde freigesprochen. Er gab in der Verhandlung zu, gewußt zu haben, daß Elkan wegen strafbarer Handlungen von den Behörden gesucht wurde. Aus Gefälligkeit für Elkans Schwester habe er die Korrespondenz vermittelt, ohne sich dabei etwas Böses zu denken.

Ein Vegetarianer unter den Rekruten. Bei einem Infanterie-Regiment wurde mit den anderen Rekruten auch ein Berufsläufer, der Vegetarianer ist, eingestellt. Er erschien im Trikotanzuge mit fast bis auf die Schultern herabhängenden Locken. Da er angab, nur von Obst, Nüssen usw. gelebt zu haben, kam er vorläufig ins Garnisonlazarett, um dort allmählich an Fleischkost gewöhnt zu werden, die er sehr verabscheut. In den ersten Tagen lebte er von einer mitgebrachten Feige, die er sich in kleine Stücke, für jede Mahlzeit eins, geteilt hatte. Als ihm die Locken abgeschnitten wurden, soll er ein sehr betrübtes Gesicht gemacht haben.

Die Wiederkehr der Bluse. War sie denn überhaupt je verschwunden, die Bluse? so wird man erstaunt fragen. Nun, in Wirklichkeit sind Blusen immer getragen worden, aber nach dem strengen Gesetz der Mode, nach dem unabwendbaren Beschluß der Toilettenkünstler waren sie in den letzten Jahren vom Erdboden verbannt, aus jedem eleganten Trousseau ausgemerzt, aus aller Erinnerung ausgelöscht worden. Die Bluse galt als das Sinnbild alles Saloppen, alles Unschicken, in einer Bluse war man überhaupt nicht „angezogen". Das wird nun wieder ganz anders werden. Die lange als Aschenbrödel der Mode behandelte Bluse wird wieder aus dem verachteten Winkel, in den man sie geworfen hatte, hervorgezogen, und in strahlenderer, reicherer Schönheit ersteht sie wieder. Die neuen Blusenmodelle, die die großen Pariser Schneider in reicher Auswahl jetzt wieder herausbringen, sind das Entzückendste und Kostbarste, was man sich nur denken kann, und können ebenso gut zum einfachen Schneiderkleid, wie als elegantes Gesellschaftskostüm getragen werden. Besonders elegant sind Blusen ganz aus irischer Spitze mit langen Aermeln, mit Guipure-Inkrustationen. Schick und zierlich sind Blusen aus Tüll, mit Einsätzen von venetianischer Spitze. Blusen aus bunter, gestreifter Seide werden viel getragen, und die hauptsächlichste Garnierung besteht in der Art, wie man die Streifen zusammenstellt. Die Aermel sind lang und vom Ellbogen an aus durchsichtigem Spitzenstoff, wozu sechsknöpfige Musketierhandschuhe getragen werden.

Der bekehrte Falschspieler. Aus London wird berichtet: Im Saale des Cannon-street-Hotels gab es am Montagabend ein seltenes Schauspiel: Mr. John P. Quinn, ein weißhaariger, ehrwürdig aussehender Amerikaner, stellte sich seinem Auditorium als ein spät, aber endlich bekehrter Falschspieler vor, und veranschaulichte den Anwesenden eine Reihe der raffiniertesten Tricks, mit denen er das Glück im rechten Augenblick zu korrigieren wußte. Seine Kunst bewährte sich sowohl am Roulettetisch, als auch bei den Karten; durch Fingerfertigkeit gelang es ihm stets, seine Gegner zu schlagen, und auf die Roulette besaß er einen seltsamen Einfluß, den niemand sich zu erklären wußte. 2000 Mark, die den Armen anheimfallen sollten, hatte Mr. Quinn geboten für jeden, der ihn überführen könne, aber wie viele auch ihren Scharfsinn und ihre Augen erprobten, keinem gelang es, hinter die Schliche des Falschspielers zu kommen. Einem Interviewer machte der bekehrte Schwindler dann einige Mitteilungen aus seiner Laufbahn. „Mit vierzehn Jahren begann ich zu spielen und war, wie ich heute einsehe, unglücklich genug, sofort durch einen Dreikartentrick 30 Mark zu gewinnen. Dann erwachte das Spielfieber. Jahre lang ließ ich keine Gelegenheit verstreichen, mich unrechtmäßig zu bereichern. Aber eines Tages ward es mir inne, daß es ein erbärmliches Leben war, das ich führte, und jetzt kann niemand die Gefahren des Spiels mehr beklagen als ich...."

Diabolo.

Paris, im September.

Der Diabolo hat also seinen Einzug in Berlin gehalten. Und schon beginnt man über die teuflischen Streiche des kleinen Ungeheuers zu jammern.*) Aber was die Berliner bis jetzt da erlebt haben, ist noch gar nichts. Das wird noch ganz anders kommen, wir haben darin in Paris die Erfahrung gemacht.

Das Diabolospiel ist eine wahre ansteckende Krankheit. Vor etwa acht Monaten traten hier die ersten Fälle auf, wenige Wochen später hatte sie sich zur Epidemie entwickelt, die täglich neue Opfer forderte. Der Diabolo ist kein Kinderspielzeug mehr. Jung und alt beschäftigt sich heute mit ihm. Die Jungen mühen sich in den öffentlichen Gärten und Plätzen, oder sogar in den Straßen ab, die Alten ziehen hinaus ins Freie, um dort mit Ernst und Eifer den neuen Sport auszuüben.

Jedes menschliche Wesen hat sein Diabolo. Dem Baby hat man seine Gummipuppe durch einen Miniaturdiabolo ersetzt, und Kindermädchen und Göhren wetteifern in den Squares, um sich in dem neuen Spiel zu vervollkommnen. Die Jungen auf der Straße haben den Kreisel gegen den Teufelspiel vertauscht, die kleinen Nähmädel finden in der kurzen Mittagstunde noch Zeit zu einem Spielchen an der Straßenecke, und auch der Konditorjunge läuft daher, auf dem Kopfe den Küchenkorb, in den Händen den tanzenden Diabolo. Selbst die Herren Appachen auf den Festungswällen vergessen für einige Zeit das Messerstechen und huldigen anderen für ihr Gewerbe nützlichen Spiele, um der neuen Mode zu huldigen.

*) Das „Diabolo"-Spiel, das jetzt seinen Siegeslauf durch die Welt der Kleinen und — wie der Verfasser sehen — auch der Großen unternimmt, besteht in der Hauptsache aus einer dünnen Seidenschnur, die an zwei Stäbchen befestigt ist. Es ist nun die Aufgabe, eine kleine Rolle an der Schnur zu balanzieren, sie in die Höhe zu schnellen und mit der Schnur wieder aufzufangen. Die hiesige Firma Clemens Hitzegrad & Comp. vertreibt das Spiel. Die obige interessante Schilderung entnehmen wir mit ihrer Erlaubnis der „Berliner Abendpost".

---

men, wo Bäume waren, und Bäume, wo Blumen standen; aber sie läßt von ihrer Kunst keine persönliche Note ausgehen, die auf immer mit ihrem Namen verbunden wäre. Sie hat kein Wesen geschaffen, keine Erscheinung, die die Erinnerung an sie hervorrufen. Sie nimmt die Handschuhe der anderen, aber sie zieht sie mit der Kehrseite nach außen auf, und das alles mit einer unendlichen Grazie, einem hingebenden Sichgehenlassen. Sie ist eine große, sehr große Schauspielerin, aber keine große Künstlerin. Antoine wird häufig durch seine Mittel getäuscht, denn seine Stimme ist dunkel und seine Bewegungen etwas gewöhnlich; so läßt er als Schauspieler oft viel zu wünschen übrig, aber er ist immer ein ungewöhnlicher Künstler, und unsere Kunst schuldet ihm viel in ihrer Entwickelung zur Wahrheit hin...."

Nietzsche in Turin. Im Anschluß an die Aufforderung, eine Gedenktafel an dem 1887/88 in Turin von Fiedrich Nietzsche bewohnten Hause Via Carlo Alberto 6 anzubringen, findet sich folgender Artikel in der Sonntagsbeilage der Turiner „Gazzetta del Popolo: „Der Ruf des deutschen Philosophen, der in einem bescheidenen Zimmer dieses Hauses vor zwanzig Jahren viele Tage, erfüllt von seinen Studien, verbrachte, ist so weltbekannt, daß die Anbringung einer Erinnerungstafel mir geradezu eine unerläßliche Pflicht erscheint. F. Nietzsche, der einzigartige Philosoph, war — sagt von ihm G. Barzellotti — man denke über ihn, was man will, einer der größten Geister des 19. Jahrhunderts. Sein Name ist heutzutage in Italien bekannt, wie in seinem eigenen Vaterlande; nicht weniger genau kennt man sein Leben, das so traurig in Geistesstörung endete, und diese Krankheit begann gerade in unserer Stadt, während seines zweiten Aufenthaltes im Herbst 1888. Es wird jetzt gerade zwanzig Jahre, als Herr Davide Fino, ein Zeitungshändler, eines Tages einen Fremden, hochgewachsen, aber etwas gebeugt, mit einem Plaid auf dem Arm, umhergehen sah, als ob er jemand suche. Fino redete ihn an. Der Fremde antwortete italienisch, daß er ein kleines Zimmer bei rechtschaffenen Leuten suche. Zufällig hatte Fino selbst in seiner Wohnung in Via Carlo Alberto 6 im obersten Stockwerk gerade ein Zimmer frei und bot dies dem Fremden an. Die Familie Fino konnte nicht ahnen, welch berühmten Mann sie bei sich beherbergte. Nietzsche erhob sich sehr früh, um dann spazieren zu gehen; nach dem Mittagessen kehrte er vor 12 Uhr zurück und machte sich an die Arbeit. Gegen Abend ging er nochmals weg, aber stets anempfahl er vorher dringend den Hausleuten, ja seine Bücher und Manuskripte nicht zu berühren. In der Regel kehrte er bald wieder nach Hause zurück. Die ersten Anzeichen einer geistigen Störung wurden gerade von der Familie Fino wahrgenommen, die, durch verschiedene Vorkommnisse veranlaßt, an der normalen Geistesverfassung des „Professors" zu zweifeln begann. Eines Tages, als Fino durch die Via Po ging, stieß er auf einen Haufen Leute, darunter der „Professor", von zwei Polizisten geführt. Als dieser Fino erblickte, warf er sich ihm in die Arme, und Fino konnte ohne weiteres seine Freigabe erlangen. Die Polizisten erzählten, sie hätten den Fremden in fester Umarmung am Halse eines Pferdes getroffen, von dem er kaum mehr loszubringen war. Man veranlaßte nun Nietzsche, sich zu Bett zu legen, und rief einen Irrenarzt; doch kaum erblickte ihn der Kranke, so rief er unwillig: „Pas malade! Pas malade!" — Mit Prof. Oberbeck, an den man sich wandte, verließ Nietzsche dann für immer Turin.

Ein seltsamer Fall von Selbsthypnose hat sich in einem Londoner Zahnhospital ereignet. Einer jungen Frau mußten fünf Zähne ausgezogen werden. Der Arzt entschied, daß Aethylchlorid zum Einschläfern verwandt werden sollte. Hier wird über Mund und Nase des Patienten eine Gummikappe gelegt, in die eine geschlossene Kapsel mit Aethylchlorid eingefügt ist, die mittels Druck durch eine Schraube zerbrochen wird und das Aethyl freimacht. Die Schraube wurde angedreht, die Patientin verfiel nach und nach in einen bewußtlosen Zustand, die fünf Zähne wurden ausgezogen, und die junge Frau erwachte, ohne auch nur das Geringste von der Operation gemerkt zu haben. Nachdem die Patientin das Zimmer verlassen hatte und der Apparat für einen anderen Patienten gerichtet werden sollte, entdeckte man, daß die Aethylkapsel durch einen Zufall sich überhaupt nicht geöffnet hatte, das Aethyl also keinerlei Wirkung auf die Patientin hatte ausüben können. Der Vorgang ist nicht anders zu erklären, als daß eine Selbsthypnose stattgefunden hat.

Die Fahrt ins Leben. Geschichten von Wilhelm Scharrelmann. (Berlin, Egon Fleischel & Co.) Der Bremer Wilh. Scharrelmann darf nicht verwechselt werden mit seinem Bruder Heinrich, dem erfolgreichen pädagogischen Schriftsteller. Er verdient es aber, gekannt zu werden wie dieser; denn er ist entschieden ein interessanter Charakterkopf. Schon früher hatte ich in d. Bl. das Vergnügen, zwei seiner Bücher zu besprechen, das tiefsinnige Gedankendrama „Die Wiederkunft Christi" und „Blätter aus unseres Herrgotts Tagebuch", welche Schrift den Anstoß gab zu dem bekannten Bremer Schulstreit. Die beiden Werke wandten sich naturgemäß nur an auserwählte Leser, während dies neue Geschichtenbuch jeden interessieren dürfte, der Geschmack findet an fein ausgeführten kleinen Erzählungen und Bildern. Die Hauptsache ist, der Dichter hat Einfälle, und seien sie auch manchmal barocker Natur, interessant sind sie immer, und das alles wird mit psychologischer Meisterschaft gestaltet. Aber er steigt nicht nur in die Seelen der Menschen hinab, wie Anderson weiß er das Leblose sinnig zu beleben. Sein soziales Fühlen ist stark entwickelt; entschlossen sieht er dem menschlichen Elend ins Gesicht und weicht nicht der Tragik aus. Dafür waltet dann aber wieder an anderen Stellen, namentlich in den Engelsgeschichten, ein liebenswürdiger Humor. Auch die Satire fehlt nicht, und sie ist manchmal so leise und fein, daß nur ein geübtes Auge sie zu erkennen vermag. Scharrelmann ist in diesem Buche ein fesselnder Gesellschafter für ruhige Stunden.

Georg Ruseler.

Landesbibliothek Oldenburg

Mit staunender Besorgnis sahen die nicht von der Diabolokrankheit Befallenen dem Umsichgreifen des Uebels zu. Die Wirkungen waren oft schreckliche. Daß die Jungen zu spät in die Schule kommen, daß die Ladenmädchen die Geschäftsstunden vergessen, das ist noch nicht so schlimm. Aber die harmlosen Unbeteiligten! In den öffentlichen Anlagen regnet es nur so von Diabolos; da ist man sich nicht mehr seines Lebens sicher. Selbst auf den Terrassen der Cafés kann man nicht mehr in Ruhe seinen Bock trinken. Der Wirt der zerschlagenen Spiegelscheiben, der zertrümmerten Auslagekästen, des zerbrochenen Geschirrs und die Doktorkosten sind nicht abzuschätzen.

Dieser Zustand der Dinge konnte natürlich nicht dauern, und schließlich legte sich die hohe Regierung ins Mittel. Herr Lepine erließ ein Dekret, das das Diabolospiel innerhalb Paris untersagte, und seine Agenten konfiszierten jeden Diabolo, den sie in der Oeffentlichkeit im Betrieb fanden. Welche Unmasse von Diabolos muß da in den Polizeibureaus zusammengekommen sein, — und wie gut müssen sich dort die braven Polizisten jetzt amüsieren!

Bis jetzt habe ich nur von den jugendlichen Diabolospielern gesprochen, die im Diabolo nur ein neues Spielzeug gefunden haben. Die älteren, ernsteren Spieler haben in ihm ein neues Sportsmittel erster Klasse entdeckt. Wenn man heute Sport treiben will, muß man zuerst einen Verein gründen; ohne den gehts nicht. Die Diabolovereine schießen jetzt wie Pilze aus der Erde. Die erste Pflicht eines Vereins ist: Wettkämpfe zu veranstalten. Ohne die gehts auch nicht. Vor zwei Monaten kündeten die Pariser Sportszeitungen in langen Artikeln das erste Diaboloturnier an. Es handelte sich um nicht wenig: das Championnat von Paris und sogar das von Frankreich stand auf dem Programm. Von morgens 8 bis abends 6 Uhr wurde gekämpft. Schließlich wurde Champion von Frankreich ein Herr, dessen Diabolo sich fünf und etliche Fünftel Sekunden in der Luft aufgehalten hatte. Auch viele andere vermochten ihren Diabolo bis zu schwindelnden Höhen emporzuschnellen, aber — und da zeigt sich wieder der boshafte Charakter des kleinen Teufels — der Diabolo dachte meistens nicht daran, zur Schnur seines Eigentümers zurückzukehren, sondern suchte sich oft den Kopf eines harmlosen Zuschauers als Landungsstelle aus. Eine wunderbare Wirkung! — Man denke, fünfhundert Gramm, die aus 50 Meter Höhe heruntersausen. Da gab es ein allgemeines Retten und Flüchten, ein Rennen und Springen. Zu welch' schönen sportlichen Anstrengungen gab somit der Diabolo Anlaß!

Woher ist nun der Diabolo gekommen? Wer ist sein Erfinder? Bei der großen Bedeutung, die das neue Spielzeug in so kurzer Zeit bei uns gewonnen hat, ist es wohl der Mühe wert, seinem Urspung nachzuforschen. Ich habe hier italienische Apparate gesehen, zu meiner Ueberraschung fand ich selbst solche, die unzweifelhaft — D. R. G. M. S. — deutschen Ursprungs waren. In Deutschland verkauft man englische Fabrikate. Aber es handelt sich durchaus nicht um eine neue Erfindung, sondern vielmehr um die Auferstehung eines Spielzeuges, das schon vor hundert Jahren in Frankreich Mode war.

Die Chronisten haben gefunden, daß der Diabolo chinesischen Ursprungs ist. Der Minister Bertin erhielt von in China weilenden Missionare mehrere Exemplare eines Instrumentes zugeschickt, das aus zwei durch eine Achse verbundenen durchlöcherten Zylindern bestand, und das, durch eine Schleife in Umdrehung versetzt, wie ein Brummkreisel einen surrenden Ton hervorbrachte. Dieses Instrument diente den chinesischen Straßenverkäufern zum Anlocken ihrer Kunden. Der dann unter dem ersten Kaiserreiche aufkommende Diabolo hatte jedoch schon seine heutige Form, und fand damals wie heute eine schnelle Aufnahme in allen Bevölkerungskreisen. In den Champs Elysees gab es einen Apparat, dessen Schnur 30 Meter lang war und dessen Stäbe eine Länge von 7 Metern hatten.

In der Pariser Nationalbibliothek befindet sich eine Reihe von Kupferstichen, die das damalige Diabolospielen darstellen. Damals legte man nicht so hohen Wert darauf, die Rolle in die Höhe zu schnellen und wieder aufzufangen; man ließ vielmehr den Diabolo auf der Schnur im gespannten oder schlaffen Zustande hin- und herrollen oder auf- und absteigen, und machte sonstige Balancierübungen damit. Andere Bilder der Nationalbibliothek behandeln das Diabolospiel in komischer und satirischer Form. Unter dem Titel „Der gute Teufel, wie er läuft" ist ein junges Mädchen dargestellt, das auf seiner Schnur als Diabolo einen alten Gecken rollen und aus dessen Taschen einen Goldregen strömen läßt. Ein anderer Stich zeigt Wellington beim Diabolospiel. Er schleudert den Diabolo über die Meere nach St. Helena. Auf der Rolle reitet Napoleon, der seine Krone verliert, und darunter steht: „Gott sei Dank! Der Teufel trägt ihn fort."

Mein Liebling hält es

mit der Delikatess-Margarine

SOLO in Carton,

weil diese auf Brot wie feinste Süssrahmbutter schmeckt und alle anderen Butter-Ersatzmittel bei weitem übertrifft.

Überall erhältlich.

Vertreter: **Leopold Hahlo,**
vormals Lindenallee, Meinardusstr. 60.

Motoren
für alle flüssigen Brennstoffe
Sauggasanlagen
für Braunkohle und Anthracit
Dieselmotoren
liefert in bekannter bester Ausführung
Gasmotorenfabrik Deutz
in Köln-Deutz.
Bureau und Reparaturwerkstatt
Münster i. W., Bahnhofstr. 37.

Dann geh'n wir in's

Casino

hin. Bremen, Häfen 106.
Während des Bremer Freimarktes:
Variété - Theater I. Ranges.
Täglich neues Programm. 32 darstellende Künstler. Gr. Orchester.
Anfang Wochentags 8 Uhr, Sonntags 6 Uhr.
Gute Weine. Gute Biere.
Gesellschaft „Casino".

Neusüdende. Zu verkaufen ein Bullenkalb. H. Diers.

Billig zu verk. ein altes Sofa. Jakobistr. 7.

Bleiben Sie fest

beim Einkaufe von Malzkaffee und bestehen Sie mit Entschiedenheit darauf, nur Kathreiners Malzkaffee zu erhalten Denn wenn Sie statt des echten „Kathreiner" eine minderwertige Nachahmung nehmen, sind Sie immer geschädigt, weil kein zweiter Malzkaffee den vollen Genusswert des echten „Kathreiner" erreicht. Kathreiners Malzkaffee — nur in geschlossenem Paket in der bekannten Ausstattung mit Bild und Namen des Pfarrers Kneipp und der Firma Kathreiners Malzkaffee-Fabriken erhältlich — zeichnet sich vor sämtlichen Erzeugnissen seiner Art durch kaffeeähnlichen Wohlgeschmack aus. Diesen grossen Vorteil wird sich doch keine Hausfrau entgehen lassen wollen!

Tischlerei u. Möbelmagazin
Diedr. Rosenbohm,
Pferdemarkt 7.
Großes Lager einfacher und reicher Möbel, Spiegel und Polsterwaren, sowie Stühle jeder Art.
Patent - Stahlmatratzen stets am Lager.
Schöne Auswahl in Bildern aller Art.
Uebernahme ganzer Einrichtungen bei billigster Preisstellung.

Habe 2 eichene Büfetts billig abzugeben.

Gemeinde Ohmstede

Zur Hebung der Gemeindeumlagen, Armenbeiträge, Chausseevorbelastung, Beiträge zur Dienstbotenkrankenkasse, zur Landwirtschaftskammer, zur Hannov. Baugewerks - Berufsgenossenschaft, ferner der Kirchen- und Schulumlagen sind folgende Termine angesetzt:

Für **Wahnbeck - Ipwege** Freitag, den 1. Nov., morg. 7—10 Uhr, im Hesterkrug.

Für **Etzhorn** dens. Tag, vorm. 10½—11½ Uhr, im Etzhorner Krug.

Für **Bornhorst** und **Ohmstede** dens. Tag, nachm. 1½—4 Uhr, bei Gräper und 5—7 Uhr bei Siebels.

Für **Nadorst** I und II Sonnabend, den 2. Nov., im Hause des Unterzeichneten.

Für **Donnerschwee** Montag, den 4. Nov., nachm. 1—4 Uhr, bei J. Thien und 5—7½ Uhr bei Gebr. Reckemeyer.

Auszahlungen finden gleichzeitig statt.

Nadorst. Helms, Gemeinderechnungsf.

Mein **Spezial-Geschäft** für
Turnkleidung
befindet sich jetzt
Haarenstraße 16, I. Etg.
Emil Schmiester.

Hebung.

Zwecks Hebung von Auktionsgeldern bin ich anwesend:

Am **Donnerstag, den 31. Oktober 1907, von 2 bis 4½ Uhr** in G. Abelers Gastwirtschaft zu **Nordermoor**;

von 5 bis 7 Uhr in H. Büsings Gastwirtschaft zu Elsfleth;

am Sonntag, dem 3. Nov. 1907, von 2½ bis 5 Uhr in G. Onnens Gastwirtschaft zu Neuenbrok.

Elsfleth. B. Gloystein, Rchstllr.

Oldenburger Konsum-Verein
e. G. m. b. H.
Wegen Lager-Aufnahme sind unsere Verkaufsstellen am Sonntag, den 3. Nov., geschlossen.
Der Vorstand.

— **Meine kl. fl. Gastwirtschaft,** — paff. f. Anf., muß ich krkhtsh. — sof. o. sp. verp. Jhrl. Pacht n. — ℳ 600. Umf. mon. 12—15 hl. — Lagerbier. Zur Uebern. genügen ℳ 1500.— Näheres — **Paul Schumann, Halle a. S.,** — Magdeburgerstr. 3.

Guterhaltene Stubentür zu verkaufen. Mühlenstr. 12.

50 Mark Belohnung.

In der Nacht vom 24. auf 25. Oktober 1907 sind dem Versicherungsdirektor Reifarth zu Oldenburg, Bismarckstr. 21, aus seinem der Roonstraße angrenzenden Garten folgende Wäschestücke im Gesamtwerte von 212 Mark gestohlen worden:

1 Tischtuch für 6 Personen, gez. mit Monogramm M. R.,
4 Servietten, gez. M. R.,
2 Ueberschlaglaken mit Einsatz und Spitze, gez. M. R.,
3 Kissenbezüge, 2 schlicht, 1 mit Einsatz,
2 Kommodendecken, grau und rot gestreift mit Franzen,
1 Kaffeedecke, rot, blau und grau gestreift mit Franzen,
1 kleinere Kaffeedecke, rot u. weiß karriert,
15 Stück Herrenhemden,
4 Stück Nachthemden, gez. H. R.,
3 Stück Nachthemden, gez. E. R.,
1 grüngestreiftes Oberhemd,
4 Herrentaghemden, gez. H. R.,
3 Herrentaghemden, gez. E. R.,
1 Damenhemd, gez. M. R.,
6 Frauenhemden, gez. H. L. und L. B.,
2 Bettlaken,
2 weiße Parchentunterröcke,
3 Damenbeinkleider,
2 Badehandtücher, weiß mit rot, Monogramm M. R.,
1 Ueberhandtuch mit roter Borte und Franzen,
20 Handtücher,

Der oder die Täter sind durch Uebersteigen des an der Roonstraße befindlichen Zaunes in den Garten gelangt und haben denselben auf gleichem Wege wieder verlassen. — Der Geschädigte hat auf die Wiedererlangung der Sachen und die Ermittelung der Täter eine Belohnung von 50 Mark ausgesetzt. Ich ersuche um Nachforschung und Nachricht zur Akte Nr. 2354/07.

Oldenburg, d. 25. Okt. 1907.
Der Erste Staatsanwalt,
J. A.: Tantzen.

Billig z. verk. f. f. Sachen e. Einj.-Freiw. d. Inf., 2 Extra- u. 2 Dienstmützen, 1 Helm, 1 Rock, 4. Garnitur, Handschuhe u. f. S. Langestr. 46, 1 Treppe.

Eine ca. 11 Sch.-S. große Grundbesitzung in der Gemeinde Wardenburg mit 2 großen und baulich sehr guten Wohnhäusern, in deren einem

Krämerei

mit gutem Erfolge betrieben wird, haben wir unter recht günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Köhler & Behnke, Elisenstr. 6.

Kinderwagen,
um damit zu räumen, zu ganz herabgesetzten Preisen.
Ferner: **Lehnstühle, Reisekörbe, Waschkörbe**
äußerst billig.
A. Knieling Ww.
Achternstraße 11.

Jagdgewehre, Patronen, Rucksäcke, Gamaschen usw.
Aug. Köppens, Mottenstr. 22.

Wagen und Gewichte.
Aug. Köppens, Mottenstr. 22.

Oldenburg. Zu verk. 1 Bullenkalb. Werbachstr. 13.

Bll. z. v. 1 guterh. Sofa u. Nähmasch. m. Fußbetr. Kurwickstr. 22

Z. v. 1 r. Sofatisch u. 1 Petr.-Kochmasch. Ziegelhofstr. 46.

Bringe mein
Schuhwarenlager
in empfehlende Erinnerung.
Offeriere:
Militär - Extrastiefel
prima Boxcalf - Zugstiefel 11.25
" Spiegel- " 9.75
Aeußerste Preise, ohne Rabatt.
J. H. Looschen,
Schuhmachermstr. Staustraße 9.

Unterzeichneter beabsichtigt die

Zimmer- und Tischler-Arbeiten

zu dem Neubau seines Wohnhauses und Berg in schriftlichem Angebot zu vergeben.

Riß u. Pestick liegen in meiner Wohnung aus. Gefl. Angebote auf Zimmer- od. Tischlerarbeiten zum Hause oder Berg im einzeln wie im ganzen sind bis zum 1. November d. Js. bei dem Unterzeichneten einzureichen.

Gerhard Schwarting.
Heidkamp, Pst. Bloh.

Wir haben Auftrag, ein hierselbst an der

Langenstraße (Ecke)

belegenes Geschäftshaus mit großem Laden und Lagerräumen zu verkaufen.

Die Verkaufs-Bedingungen sind äußerst günstig.

Rud. Meyer & Diekmann.

Verkauf von Obstbäumen in Wechloy.

Wechloy. Ich werde am

Montag, den 28. Oktbr. d. J.,

nachmittags präzise 1 Uhr, in Wechloy:

ca. 40000 Obstbäume

in allen Sorten und Formen in beliebigen Mengen zu jedem annehmbaren Preise öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen.

Versammlungsort: **Feldschlößchen in Wechloy.**

Bernhard Schwarting,
Auktionator.

Immobilverkauf.

Der Brinksitzer Georg Schütte zu Eversten II will wegen anderweitigen Unternehmens seine an der Hauptstraße äußerst günstig belegene

Brinksitzerstelle,

bestehend aus dem gut erhaltenen Wohn- und Wirtschaftsgebäude mit zwei Nebengebäuden, sowie 18 Sch.-S. Ländereien, unter der Hand durch mich verkaufen lassen.

Die Ländereien sind in einem Komplex beim Hause belegen und bester Bonität. Die Gebäude bringen hohe Mieterträge und kann ich den Ankauf der Stelle sehr empfehlen.

Nachgebote nehme ich noch bis zum 28. Oktober entgegen.

Georg Schwarting,
Eversten-Oldenburg,
Hauptstraße 3. Fernsprecher 238.

Bill. zu verk. neuer vierrädr. **Handwagen** m. Fed., pass. für Tischl. o. Tap. **H. Dieckmann,** Schmiedemeister, Kurwickstr. 9.

Zu verkaufen ein gr. Ladenschrank, auch pass. f. e. Gastwirtschaft auf d. Lande. Stau 20.

Billig zu verk. div. Uniformstücke (Inf.), darunter 2 sehr gute gr. Mäntel u. Extraröcke. Roonstraße 10.

Verkauf von Steckrüben.

In der **staatlichen Obstanlage auf der Hammheide** soll am

Montag, den 28. d. Mts., nachmittags 3½ Uhr,

ca. 1 ha

Steckrüben

in 10 Pfändern öffentlich meistbietend an Ort und Stelle verkauft werden.

Oldenburg, 19. Oktober 1907.

Großherzogliche Verwaltung des Landes-Kultur-Fonds.

Vergantung.

Oldenburg. Der Seilermeister **Louis Baum das., Nadorster-Chaussee** Nr. 7, läßt am

Mittwoch, den 30. Oktober d. J.,

nachm. 3 Uhr anfgd.,
wegen Auswanderung bei seinem Hause öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen:

1 Ziege,
20 Hühner,

das gesamte Hausinventar, als: Sofas, Kommoden, Kleiderschränke, Küchenschränke, Tische, Stühle, Bettstellen, Betten, Waschtisch, 2 Tritt-Nähmaschinen, Borten, 2 Hängelampen, 1 Kinderwagen, 1 Kinderklappstuhl, Kinderschlitten, 1 Waschtrog mit Bäke und viele sonstige Haus- und Garten-Geräte,

das komplette Seiler-Handwerkszeug, u. a. 1 Sattlernähmaschine usw.,

die noch vorhandenen Seilerwaren, als: namentlich Taue, Reepe, Stränge, Bindfaden usw., **ferner:** 1000 Pfd. Eßkartoffeln, 2 Fahrräder, 1 Dezimalwage mit Gewichten, 1 Haufen Dünger, 1 zweirädr. Handwagen und viele hier nicht genannte Sachen.

Kaufliebhaber ladet ein

Georg Schwarting,
Eversten-Oldenburg,
Hauptstraße 3. Fernsprecher 238.

Wüsting. August Schmerdtmann-Hurrel beabsichtigt sein in der Nähe von Wüsting belegenes

Heuland,

Placken groß ca. 2½ Jück,
zu verkaufen. Termin findet am

Montag, den 28. Oktbr. d. J.,

nachm. 6½ Uhr,
in Claußens Wirtshause statt.

H. Claußen.

Land-Verpachtung.

Eckfleth. Hausmann Paul Grube Wwe. in Eckfleth will ihre zu Eckfleth, Bardenfleth und Dalsper belegenen

Moor- und Marschländereien,

groß zusammen 65 Jück, **auf 3 Jahre** verpachten.

Die Ländereien, teils Heuland, teils Weideland, sind in bestem Zustande und sehr ertragfähig. Ein großer Teil der Ländereien sind allerbeste Fettweiden.

Termin zur öffentlichen Verpachtung steht an auf

Sonnabend, d. 2. Nov. d. J.,

nachm. 5 Uhr,
in **H. Büsing's** Gasthaus in **Eckfleth.**

Pachtliebhaber ladet freundlichst ein

B. Gloystein, Rstllr., Elsfleth.

Osternburg. Zu verk. e. 4½j. **frommes Stutpferd** (Hannov.), a. m. Gesch. u. noch neuem **Wagen** (vis-à-vis). Cloppenburgerstr. 2, u.

Ohmstede. Landmann **Joh. Bowinkel** daselbst läßt am

Dienstag, 5. Novbr. d. J.,

nachm. präz. 2¼ Uhr anf.:

9 milchende u. tiedige Kühe und Quenen,
5 Rindquenen,
1 zweijähr. präm. Stier,
1 Rindstier, 2 Rindochsen,
7 belegte Schweine,
9 Ferkel, 12 Wochen,
1 angekörten Eber,
1 großen Haushund,

ferner: 1 Oppenheimer Wagen, 1 Federwagen, 2 starke Ackerwagen (fast neu), Wagenleitern und Hecken, 2 Pflüge, 2 Eggen, Harkmaschine, Torfstreu-Reißwolf, 1 Schlitten, 1 Jauchetrog, 1 Trog zum Treberholen (mit Zink ausgeschl.), 1 starken 2rädr. Handwagen, 1 Gropenkarre, 2 Beinhecken, Einspanndeichsel, Tauhölzer u. Schwengel, 1 Sattel mit Decke, mehr. Trensen usw.,

auch 20 000 Pfd. bestes Kuhheu

auf Zahlungsfrist meistb. verkaufen.

Großenmeer. C. Haake, Aukt.

Westerstede. Unter meiner Nachweisung stehen zum Verkauf:

1. 2 Hotels ersten Ranges,
2. 8 Wirtschaften **an größeren Plätzen und auf dem Lande, teils mit Kaufmannschaft verbund.,**
3. eine Schlachterei, **verbund. mit Viehhandlung,**
4. **eine in der Nähe des Bareler Busches schön belegene** herrschaftliche Besitzung,
5. **9 im hiesigen Orte und auswärts belegene** Wohn- und Geschäftshäuser,
6. **mehrere größere u. kleinere** Landstellen,
7. 12–15 Bauplätze **an bester Lage hies. Orts.**

Die Anzahlung ist bei fast allen Objekten gering.
Zu jeder weiteren Auskunft bin ich gerne bereit.

E. Wettermann, Auktionator.

Rastede. Landmann **Heinr. Oetjen in Ipwegermoor** läßt wegen Wegzuges am

Dienstag, 29. Oktober,

nachm. präz. 1 Uhr anf.,

1 10jähr. braune Stute,
2 junge belegte Milchkühe,
1 bestes 6 Mon. altes Kuhkalb,
1 junge Ziege,
25 Hühner,

3 Ackerwagen, wovon 2 fast neu, 1 fast neuen Jauchetrog, 1 Pflug, 1 eis. Egge, 2 Sandtröge, 2 Paar Wagenleitern, Torfhecken, Wagenhecken, Wagenstuhl, Pferdegeschirre, 2 Paar Pferdeschoner, 2 Einspanndeichseln, Tauholz, Schwengel, Wagendielen, Ketten und Reepe, Bindebäume, 1 Staubmühle, 2 Karren, 1 Schweinekasten, 1 Dezimalwage, 1 Kartoffelquetscher, Stoßblock und Eisen, 1 Kochtopf (95 Ltr.), 1 Mehlkiste, 2 Milchtranport-Kannen, 1 Kückenkasten, Baljen, Sensen, Harken, Forken, Schüppen, Krabber;

2 Kleiderschränke, 2 Pulte m. Aufsatz, 3 Tische, 6 Stühle, 1 amerikan. Wanduhr, 2 Spiegel, 1 Küchenschrank, 1 Koffer, 1 Kiste und viele sonst. Haus- u. Ackergeräte, versch. **Zimmergerätschaften,** als Sägen, Hobel, Aexte, Beile, Meißel usw.;

ferner: mehrere 100 Pfund **Roggen** und **Hafer,** 1 Quantum **Roggen- u. Haferstroh, Runkelrüben,** 1 Haufen **Erbsensträucher**

auf Zahlungsfrist verkaufen.

J. Degen, Aukt.

Aufforderung.

Delfshausen. Ersuche alle, die mir aus den Jahren 1905 und 1906 schulden, bis zum 10. Nov. d. J. Zahlung zu leisten, andernfalls ich die Forderungen zur Einklage bringen werde.

W. Leck.

Immobilverkauf in Nadorst.

Der Wirt **Joh. Helms** daselbst beabsichtigt seine olim Haye'sche

Besitzung,

bestehend aus dem massiven, in gutem baulichen Zustande sich befindenden, zu zwei Wohnungen eingerichteten

Wohnhause

und 0,7529 ha = ca. 9 Sch.-S. Garten- u. Ackerländereien, mit Antritt nach Vereinbarung öffentl. meistb. zu verkaufen.

3. und letzter Verkaufstermin steht an auf

Mittwoch, den 30. Oktober d. J.,

abends 7 Uhr,
in Verkäufers Wirtshause.

Die Besitzung ist sehr günstig an zwei Chausseen belegen und enthält mehrere wertvolle Bauplätze.

Bei irgend annehmbarem Gebote erfolgt sofort der Zuschlag. Kaufliebhaber ladet ein

D. G. Dierks.

Westerstede. Suche für eine erstklassige Holzfirma

Holzbestände jeder Größe und Art

zu kaufen und werden augenblicklich hohe Preise angelegt.

Für kulante Abwickelung des Geschäfts übernehme ich die volle Garantie.

E. Wettermann, Aukt.

◀ 1907er Ernte. ▶

Oldenburger Gemüse-Konserven,
Braunschweiger Spargel-Konserven.
Metzer Fruchtkonserven u. Marmeladen

empfiehlt billigst laut Preislisten

Ed. Schmidt,

Roggemannstr. 15.

Kleiderschränke
von 27.— Mk. an,
Vertikows
von 39.50 Mk. an,
Sofas
von 42.— Mk. an,
Salontische
von 12.— Mk. an,
Kaffeetische
von 9.— Mk. an,
Rohrstühle
von 3.10 Mk. an,
Spiegelschränke
von 19.— Mk. an,
Spiegel
mit geschliffenem Glas
von 6.— Mk. an,
Kommoden
von 20.— Mk. an,
Lehnstühle
von 5.50 Mk. an,
Bettstellen
mit Muschelaufsatz
von 18.— Mk. an,
Waschtische
von 6.— Mk. an,
Matratzen
mit Sprungfedern
von 18.— Mk. an,
Küchenschränke
von 17.— Mk. an,
Küchentische
von 6.— Mk. an,
Küchenstühle
von 2.— Mk. an.

Ausführliche Preisliste auf Wunsch franko.
Besichtigung jederzeit ohne Kaufzwang.

Möbel-Magazin A. Claussen,

Häusingstraße,
am Markt.

Ein schönes Gesicht

ist die beste Empfehlungskarte. Wo die Natur dieses versagt, wird über Nacht durch Gebrauch von **Bernhardts Rosenmilch** das Gesicht und die Hände weich und zart in jugendlicher Frische. Beseitigt **Leberflecke, Mitesser, Gesichtsröte** und **Sommersprossen,** sowie alle Unreinheiten des Gesichts und der Hände.

à Glas Mk. 1.50.

Brennessel-Kopfwasser und Birken-Kopf-Wasser

von **L. R. Bernhardt,** Braunschweig, ist das allerbeste Haarwasser der Neuzeit. Die Kraft dieser Essenzen haben geradezu überraschenden Erfolg für das Wachstum der Haare u. kräftigt die Kopfhautporen, so daß sich kein Schinn und Schuppen wieder bildet.

à Glas 75 Pfg., Mk. 1.50, 2.50.

Französische Haarfarbe

von Jean Rabot in Paris.
Greise und rote Haare sofort braun und schwarz unvergänglich echt zu färben, wird jedermann ersucht, dieses neue gift- und bleifreie Haarfärbemittel in Anwendung zu bringen, da einmaliges Färben die Haare für immer echt färbt.

à Karton Mk. 2.50.

Lockenwasser

gibt jedem Haar unverwüstliche Locken und Wellenkräuse.

à Glas Mk. 1.— und 60 Pfg.

Enthaarungs-Pomade

entfernt binnen 10 Minuten jeden lästigen Haarwuchs des Gesichts und der Arme gefahr- und schmerzlos.

à Glas Mk. 1.50.

Schwache Augen

werden nach dem Gebrauch des **Tyroler Enzian-Branntweins** sehr gestärkt.

à Glas Mk. 1.50 und **2.50.**

Derselbe ist zugleich **haarstärkendes Kopf-** und **antiseptisches Mundwasser.** Gebrauchs-Anweisung gratis.

Rp.: Ein Destillat von Enzianwurzeln und Enzianblüten.

—— Verkaufsstelle bei: ——
Konrad Beike, Victoria-Drogerie Heiligengeiststr. 4.
H. Fischer, Drogerie, Langestr. 11.
Erich Sattler Nachf. (Apotheker **Th. Storandt**), Haarenstraße 44.

Bandwurm

mit Kopf
Spul- u. Madenwürmer
beseitigt ohne **Hungerkur.**

Kennzeichen des Leidens sind: Abgang von nudelartigen platten Stücken, Schleim, Würmern, Blässe des Gesichts, matter Blick, blaue Ringe um die Augen, Abmagerung, Verschleimung, belegte Zunge, Appetitlosigkeit, Heißhunger, Uebelkeit bei nüchternem Magen, Speichelfluß, Aufsteigen eines Knäuels bis zum Halse, Sodbrennen, Aufstoßen, Kopfschmerzen, Herzklopfen, unregelmäß. Stuhlgang, Jucken am Mastdarm und in der Nase, Kollern, wellenförm. Bewegungen und Leibschmerzen.

Viele leiden, ohne es zu wissen, an Würmern, und werden nur als blutarm oder magenkrank behandelt.

C. Blase.
(Inh.: Fritz Dencker)
speziell f. Wurmleiden.
Tausende befreit. Alter u. Geschlechtsangabe mit 10 ₰ Rückporto erbeten.
Hannover, Schillerstr. 21.

? **Altes erprobtes, gutes Haarwasser**

Wendelsteiner

Häusner's Brennessel-Spiritus

Schutzmarke
„Wendelstein. Kirchel"

F. M. 0.75, 1.50 u. 3.—.
Alpina-Seife à M. 0.50, Alpina-Milch à 1.50. Brennessel-Haaröl M. 0.50, Pomade 1.—. Alpenblumensommersprossen-Crème M. 2.—.
Drog. **H. Fischer,** Langestr. 11.

Echte

Harzkäse

Postk. 100 St. ℳ 3.— frk., größ. Posten billiger, vers. g. Nachn.
Otto Seil, Käserei,
Olbersleben.

Stahldrahtmatratzen

in jeder Größe liefert billigst mit 25jähr. Garantie
Möbelfabrik Gust. Havekost
Kl. Kirchenstr. 4 u. 12.

Schönes Büfett zu verkaufen.
Kasinoplatz 1.

Eine Tabakspfeife gratis! und 9 Pfd. m. berühmten Förstertabak kost. zus. 4,25 frko. 9 Pfd. Pastortabak und Pfeife kosten zus. 5 ℳ frko. 9 Pfd. **Holländ. Canaster** und Pfeife 7,50 ℳ frko., nach Wunsch nebensteh. Gesundheits-Pfeife od. eine reichgeschn. Holzpfeife od. eine lange Pfeife.

E. Köller, Bruchsal Baden. Fabrik — Weltruf.

Zu hab. in d. meisten Geschäften. Man sammle die Gutscheine wegen der Gratisuhren, Ketten und Schirme.
Gen.-Vertr. Beckey & Miehe, Hannover.

Grasztats „Rattitot"
schon 86 Ratten i. einer Nacht getötet! **Unschädl.** f. Menschen u. Haustiere. Zu h.:
Drog. **A. Köntje, Neuenburg.**
Drog. **E. Fricke Nachf., Rastede.**

Küchen-Einrichtungen,

mit Möbeln
von Mark **90.**— an.

Koch-, Back- u. Brat-Kisten

in größter Auswahl.

Gaskocher

neuester Konstruktion,
unerreicht an Leistung.

Meyer & Weyhausen

Bremen.

Dreselers

Rosmarinspiritus Barbarossa

bestes Kosmetikum z. Stärkung des **Haarwuchses,** beseitigt die **Schuppen,** belebt die Nerven, wirkt überraschend bei
—— **Haarausfall.** ——
Einmal probiert; —
— Immer gebraucht.
à Flacon **1 Mark.**

In Oldenburg zu haben bei Gerh. Hünecke, Markt; J. Grave, Achternstr. 1; F. Voigt, Auguststr.; Wilh. Battermann, Heil.-Geiststr., sowie in allen Parfümerien.

Stets frische **Braunschweiger Wurstwaren**
empfiehlt
Gustav Lohse Nachf.,
Achternstr. 35. Steinweg 2.

Bruch-heilbar

ohne Operation,
schmerzlos, ohne Berufsstörung.
A. Scheele, Hannover,
Marienstr. 57. Spezialbehandlung von Unterleibsbrüchen.
Sprechzeit in Hannover: Sonntag 10—1, Montag und Dienstag 10—
Literatur u. Atteste

Zeitweise anwesend **in Bremen.**

Landesbibliothek Oldenburg

3. Beilage

zu № 295 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Sonnabend, 26. Oktober 1907.

Reform des Zivilprozeßrechts.

Die Reichsgesetze, welche zum ersten Male das Zivilprozeßrecht für ganz Deutschland einheitlich ordneten, sind am 1. Oktober 1879 in Kraft getreten. Seither ist mehrfach das Verlangen nach einer Reform in verschiedenen Richtungen geltend gemacht, am lebhaftesten aber hinsichtlich des Verfahrens vor den Amtsgerichten. Gelegentlich der Annahme der Kaufmannsgerichte hat der Reichstag unter dem 16. Juni 1904 in einer Resolution diesem Bedürfnis Ausdruck gegeben.

Unter wesentlicher Mitwirkung des preußischen Justizministeriums ist im Reichsjustizamt ein Entwurf ausgearbeitet und vor kurzem der Oeffentlichkeit übergeben, welcher diesem Begehren des Reichstages entspricht.

Zum Verständnis der Sache ist es angezeigt, einige statistische Angaben über den Umfang der Aufgaben der verschiedenen Gerichte auf dem Gebiete der Privatrechtspflege voranzuschicken, aus denen namentlich auch die Zunahme der bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten sich ergibt, sowie das Verhältnis der Inanspruchnahme der verschiedenen Instanzen. In der Begründung des Reichsgesetzentwurfes sind vergleichsweise die Jahre 1881 und 1905 zu Grunde gelegt.

Die Zahl der Amtsgerichtsprozesse betrug 1881 1 062 936, im Jahre 1905 2 117 612, das ist eine Zunahme von 99,4 Prozent. Dabei sind die im Jahre 1905 auf 2 Millionen angewachsenen Mahnsachen außer Ansatz gelassen. Prozentual war die Zunahme der Landgerichtssachen (einschließlich derjenigen bei den Kammern für Handelssachen) eine noch stärkere, nämlich von 153 138 Rechtsstreitigkeiten auf 313 787, also um 104,9 Prozent; bei den Oberlandesgerichten gar um 149 Prozent, nämlich von 13 728 auf 34 194 Prozesse. Sprechen schon diese Zahlen für eine tunlichste Entlastung der Kollegialgerichte, so tritt dies noch mehr hervor, wenn man den Vergleich auf die Rechtsstreitigkeiten beschränkt, welche durch Endurteile nach widerstreitender Verhandlung erledigt sind. Dann ermäßigt sich die Zunahme bei den Amtsgerichten auf 10,3 Prozent, während sie bei den Landgerichten 88,9 Prozent, bei den Oberlandesgerichten 34 Prozent ausmacht.

Aus dem ziffernmäßigen Uebergewicht der Amtsgerichtssachen ergibt sich andererseits, daß eine Reform des Verfahrens vor dieser Instanz, die rund 2 Millionen Prozesse im Jahre zu erledigen hat, den überwiegend meisten Sachen zugute kommt, und ferner, daß bei einer Erweiterung der Zuständigkeit der Amtsgerichte die angestrebten Vorzüge der Vereinfachung und Verbilligung auf einen weiteren Kreis ausgedehnt werden. Für die fernere Lebensfähigkeit der Kollegialgerichte braucht man im allgemeinen nicht besorgt zu sein, da eine Vergleichung in Preußen und den süddeutschen Bundesstaaten ergeben hat, daß selbst bei einer Erhöhung der Zuständigkeit der Amtsgerichte von 300 Mark auf 800 Mark die Inanspruchnahme der Landgerichte und Oberlandesgerichte noch nicht auf den Stand von 1881 zurückgehen wird.

Für diese Grenze von 800 Mark hat sich, den verschiedensten Vorschlägen gegenüber, der Entwurf entschieden, wobei daran erinnert werden muß, daß gewisse Sachen ohne Rücksicht auf den Wertbetrag den Landgerichten, andere den Amtsgerichten zugewiesen sind und bleiben. Zu den ersteren gehören namentlich die Ehesachen, zu den letzteren Mietsachen, Streitigkeiten zwischen Dienstherrschaft und Gesinde, zwischen Reisenden und Wirten, wegen Viehmängel, Wildschaden usw.

Schon bei den Verhandlungen über das gegenwärtig in Kraft befindliche Gesetz war vielfach bei der Wertbemessung des Streitgegenstandes für die Zuständigkeit der Amtsgerichte statt 300 Mark der doppelte Betrag vorgeschlagen. Dieser, damals nicht durchgedrungenen Bemessung würde, unter Berücksichtigung der wirtschaftlichen Entwicklung seit dem Jahre 1879 etwa der jetzt gegriffene Satz von 800 Mark entsprechen und hat man solchem Vorschlage den Vorzug gegeben vor einer Zuständigkeitserweiterung für gewisse sachliche Gruppen von Rechtsstreitigkeiten, ohne Rücksicht auf den Wert des Streitgegenstandes im Einzelfalle — schon um deswillen, weil derartige Kompetenzbestimmungen geeignet sind, selbst Gegenstand des Streites zu werden.

Die Vereinfachung des Verfahrens vor den Amtsgerichten der Zukunft und eine damit verbundene Verringerung der Kosten wird vornehmlich dadurch angestrebt, daß der ganze Prozeßbetrieb zur amtlichen Aufgabe des Richters gemacht wird, der die Parteien (selbstredend auf Antrag) lädt, mit ihnen verhandelt, die Beweisaufnahmen vorbereitet oder beschafft. Eine nähere Darstellung dieses Verfahrens gehört in ein Fachblatt.

Eine alte Streitfrage darüber, ob man in sogen. Bagatellsachen die Berufung zulassen soll, ist dahin entschieden, daß der Beschwerdegegenstand mindestens 50 Mark betragen muß, um die Berufung gegen amtsgerichtliche Entscheidungen zuzulassen. Auch auf diese Frage näher einzugehen, ist hier nicht der Ort.

Die Erweiterung der Zuständigkeit der Amtsgerichte hat zugleich die wichtige Folge, daß in allen Sachen bis zu 800 Mark der Anwaltszwang wegfällt; beileibe nicht in der Absicht, die Mitwirkung der Rechtsanwälte in allen solchen Sachen auszuschalten, aber doch jeder Partei die Möglichkeit gewährend, in eigener Person oder durch einen anderen, ihr geeignet erscheinenden Bevollmächtigten ihre Sache zu vertreten.

Diese kurze Skizze genügt, um einzusehen, daß die bevorstehende Aenderung der Prozeßgesetze auch auf die Verhältnisse unseres Herzogtums von wesentlichem Einfluß sein wird. Das hiesige Oberlandesgericht (für die Landgerichtsbezirke Bückeburg und Oldenburg) ist ohnehin das kleinste im Reich. Zwar bildet das Oberlandesgericht Braunschweig die höhere Instanz für nur ein Landgericht, aber das Landgericht Braunschweig mit zwei Kammern für Handelssachen für 485 958 Eingesessene liefert gewiß mehr Berufungssachen als die Landgerichte Bückeburg (44 992 Eingesessene) und Oldenburg (353 789 Eingesessene) zusammen, und wenn Sachen bis 800 Mark in erster Instanz vom Amtsgericht, in zweiter Instanz vom Landgericht ohne Zulässigkeit einer weiteren Berufung entschieden werden, wird das Oberlandesgericht in seiner zivilprozessualen Tätigkeit wesentlich entlastet werden.

Letzteres wird aber auch bei dem Landgericht in erheblichem Maße der Fall sein. Ohnehin zählt Oldenburg zu den kleinsten Landgerichten des Reiches: außer dem schon erwähnten Bückeburg ist als kleinerer Bezirk Aurich mit 240 058 Eingesessenen anzuführen. Dazu kommt, daß die hier verhandelten Prozesse sich in verhältnismäßig großer Zahl in den unteren Wertklassen bewegen und daß auch noch die Berufungen gegen Amtsgerichtsurteile, bei denen der Beschwerdegegenstand 50 Mark nicht überschreitet, wegfallen. Vielleicht muß, um ein auch in der Besetzung ansehnliches Landgericht zu erhalten, von der Befugnis Gebrauch gemacht werden, Mitglieder zu ernennen, die zugleich am Orte Amtsrichter sind.

Die Inanspruchnahme der Amtsgerichte dagegen wird voraussichtlich ganz erheblich wachsen und eine nennenswerte Vermehrung der Zahl der Abteilungen bezw. der Richter erforderlich machen.

Den größten Einfluß wird die Aenderung auf die Rechtsanwaltschaft ausüben, indem eine weit größere Zahl von Prozessen dem Anwaltszwange der Kollegialgerichte entzogen und auf die 14 Amtsgerichte des Herzogtums übertragen wird. Gegenwärtig sind am Sitze von Amtsgerichten außer Oldenburg nur in Delmenhorst und Bant Rechtsanwälte wohnhaft. Durch den Hinzutritt der Zivilsachen in den Wertklassen von 300 bis 800 Mark wird, trotz der Befreiung vom Anwaltszwang, das Bedürfnis der Parteien, sich beim Amtsgericht durch einen Rechtsanwalt vertreten zu lassen, in hohem Maße gesteigert. Dieses Bedürfnis kann nicht allein von Anwälten, die in Oldenburg, Delmenhorst und Bant ansässig sind, befriedigt werden, da deren Arbeitskraft sonst zu sehr zersplittert würde und auch das Publikum mit Recht großen Wert darauf legen wird, am Gerichtsorte selbst seinen Vertreter regelmäßig anzutreffen. Die Entwicklung wird daher den Weg nehmen, daß, wenn nicht an allen, so doch an den meisten Amtsgerichtssitzen sich Rechtsanwälte niederlassen werden. Eine vielfach gemachte Erfahrung spricht dafür, daß eine ersprießliche rechtsanwaltschaftliche Tätigkeit es wünschenswert erscheinen läßt, daß mindestens zwei Anwälte am Gerichtssitz domiziliert sind. Bis zum Inkrafttreten des Gesetzes wird auch das Amtsgericht in Ellwürden mit dem Sitz des Landgerichts Oldenburg durch eine Eisenbahn verbunden sein, und so wird sich die Sache bald so gestalten, daß je zwei Rechtsanwälte in Brake, Butjadingen, Cloppenburg, Delmenhorst, Jever, Rüstringen, Varel, Vechta und vielleicht noch an anderen Amtsgerichtssitzen sich niederlassen, welche zugleich bei dem Landgericht Oldenburg auftreten und wöchentlich einmal Termine vor demselben aus ihrem Gebiete wahrnehmen. Das gibt eine sehr erhebliche Umgestaltung in der Rechtspflege, und wenn in erster Linie bei der großen Zahl von Anwärtern für den Justizdienst die Ableitung durch eine Vermehrung der Amtsrichterstellen und durch Niederlassung von Rechtsanwälten an den kleineren Orten zu begrüßen ist, so macht sich andererseits die Sorge um Erhaltung eines angesehenen Anwaltsstandes geltend, welcher auch den auskömmlichen Erwerb in diesem schwierigen und verantwortlichen Beruf zur Voraussetzung hat.

Peter Ramsauer.

Aus dem Delmenhorster Stadtrat.

Delmenhorst, 25. Okt.

1. Gesamtstadtrat.

Vor Eintritt in die Tagesordnung der gestrigen Sitzung des Gesamtstadtrats begrüßte der Vorsitzende, Lehrer Pape, mit einigen herzlichen Worten den neuen Stadtsyndikus Königer, der dankend erwiderte, daß er stets bestrebt sein werde, für das Wohl der Stadt zu arbeiten. Durch Beschluß in zweiter Lesung ist nunmehr die vielbekämpfte Neuorganisation des Klein-Kinderheims besiegelt, und zwar durch Einstimmigkeit. Auch die anwesenden sozialdemokratischen Gesamtstadtratsmitglieder stimmten dafür. Die Anstalt ist damit auf neun Jahre in die Hände einer Kommission gegeben (Kommerzienrat Lahusen, Buchhalter Specht und Bürgermeister Koch), die unter Aufrechterhaltung des Stiftungszweckes (Krippe) und mit einem jährlichen Zuschuß von 2000 Mark seitens der Stadt selbständig das Heim zu verwalten hat. Wenn die Stadtvertretung durch diesen Beschluß die Verwaltung allerdings für neun Jahre aus der Hand gegeben hat, so bedeutet derselbe aber für den Stadtsäckel eine Ersparnis von 50—60 000 Mark, ungerechnet die Unterhaltungskosten, die die Tanzklasse getragen hat.

Eine längere Debatte entspann sich über den Magistratsantrag, der Gesamtstadtrat wolle beschließen, daß in allen Fällen, in denen die staatliche Einkommensteuer erlassen wird, auch die Gemeindeumlagen nach der Einkommensteuer zum Abgang kommen. Auf Anraten des Vorsitzenden entschied der Gesamtstadtrat fast einstimmig, daß er sich das Recht des Steuererlasses in jedem Falle wahren will, und lehnte den Magistratsantrag ab. — Für Herstellung einer Einfriedigung neben dem zugeschütteten Graben an der Efeustraße wurden 280 Mark bewilligt.

Der städtischen Sparkasse werden fortan die vorübergehend flüssigen Barbestände der Kämmerei zugeführt. Dem Vorstande der Sparkasse wurde daher auf seinen Antrag das Recht eingeräumt, bis 200 000 Mark, statt bisher 50 000 Mark, bei der Spar- und Leihbank, Filiale Delmenhorst, zu belegen. — Der Stadtmagistrat teilt dem Gesamtstadtrate mit, daß die Prüfung eines vor einiger Zeit vom Vorsitzenden gestellten Antrages auf Auszahlung der Beamten- und Lehrergehälter durch die Sparkasse oder irgend eine andere Bank ergeben habe, daß dieses recht wohl durchführbar sei. Für

Aus der dänischen Zeit.

Bilder und Skizzen von **Emil Pleitner.**

(Nachdruck verboten.)

7. Aus der Osternburger Pastorei.

(Johann Nicolaus Eccard und Magdalene Eccard.)

Im Jahre 1699 erhielt die lateinische Schule zu Oldenburg einen neuen Rektor; es war Johann Nicolaus Eccard, ein Mann, der bereits eine bewegte Vergangenheit hinter sich hatte. Als Sohn eines Kantors in Schweinfurt geboren, hatte er in Leipzig, Wittenberg und Jena studiert, war dann nach Holstein gegangen und hatte Gönner am dänischen Hofe gefunden, die ihm die Stelle eines Feldpredigers verschafft hatten. Nach dem Friedensschlusse von Ryswick hatte er auf eine Pfarre gehofft; da aber zur Zeit keine frei war, so machte man ihn einstweilen zum Rektor von Oldenburg. Aber bereits ein Jahr später wurde er Pfarrer zu Osternburg.

Zwei Jahrzehnte lang hat Johann Nicolaus Eccard hier gewirkt. Bald nach seinem Amtsantritte vermählte er sich mit Magdalena Bornhold. Beide Ehegatten waren dichterisch tätig und fanden Beifall und Anerkennung weit über die Grenzen der oldenburgischen Grafschaften hinaus. In Weichmanns „Poesie der Niedersachsen“ (Hamburg 1721—1732) die nur Gedichte der „berühmtesten Niedersachsen“ bringen will, ist unter anderen „gelehrten Frauenzimmern“ auch Magdalena Eccard vertreten.

Die kärglichen Nachrichten über die Geschichte ihres Lebens müssen wir aus ihren Dichtungen entnehmen. Aus der Mundart, der sie sich bisweilen bedient, könnte man schließen, sie sei von Geburt eine Oldenburgerin gewesen. Aber dieser Schluß ist gewagt, da sie sich die heimische Mundart im Laufe der Jahre angeeignet haben kann. Dann müßte sie aber aus einer Landschaft stammen, deren Volkssprache der unserigen ähnlich ist. Vielleicht war sie eine Holsteinerin.

Der gelehrte Pastor zu Osternburg tritt uns nur als Verfasser geistlicher Dichtungen entgegen. Er gab eine Sammlung geistlicher Lieder heraus, die 48 Dichtungen enthält und den etwas umständlichen Titel führt: „Geistliche Kirchenarien, bei der christlichen Gemeinde in der Vorstadt Oldenburg nach und nach musiciret. Gesetzt und zum Druck befördert von Joh. Nicol. Eccard, des Königl. Consist. Assessore und in besagter Vorstadt Pastore.“ (1717.) Die Umstände, die ihn veranlaßten, jene Arien zu verfassen, sind bezeichnend für das damalige kirchliche Leben: Bei dem Besuche eines Kranken gab der Pastor seinem Bedauern Ausdruck, daß es der Osternburger Kirche an einer Orgel fehle. Als er den Besuch wiederholte, wurde er nach den Kosten einer solchen gefragt, die Antwort lautete: 100 Taler. Bald darauf wurde von einem Mitgliede dieser Familie die Summe geschenkt. Um diese Zeit war in Hamburg ein Positiv für 150 Taler zu kaufen. Der Pastor machte die Gemeinde in einer Ansprache nach der Predigt darauf aufmerksam und hatte den Erfolg, daß ihm die fehlenden 50 Taler ins Haus geschickt wurden. Aber die Summe reichte noch nicht hin, da durch das Auseinandernehmen und Zusammensetzen der Pfeifen neue Kosten entstanden. Auch diese Summe wurde aufgebracht, und zwar, wie Eccard berichtet, in Gaben von 10, 5, 4 und 2 Talern. So erhielt Osternburg durch die Klugheit seines Geistlichen und die Opferwilligkeit seiner Gemeinde, seine Orgel. Um diese Zeit wurde die Orgel in der Lambertikirche zu Oldenburg auseinander genommen, damit das Werk um einige Stimmen vermehrt werde. Für die Zeit nun, wo die Orgel stillstehen mußte, spielte der Organist Wichard sonntags in Osternburg. Es wurden von einer Singstimme Arien zum Vortrag gebracht, mit denen der Gemeindegesang strophenweise abwechselte. Diese Art der Kirchenmusik gefiel dem Pastor Eccard so gut, daß er seine geistlichen Lieder schrieb und gleichzeitig dazu angab, welche Gesänge die Gemeinde dazu singen sollte.

Weit reicher begabt ist die Frau Pastorin. Sie erfreut ihren „Herzgeliebten Ehemann“ an seinem Geburtstage „auß hertzlicher Liebe mit freudigem Muth“ durch ein Gedicht, in dem sie erklärt: „Mein Schmuck und Schönheit ist die Tugend und mein Mann.“ Sie begrüßt das neue Jahr 1715 mit warm empfundenen Strophen, in denen es heißt:

O Herr der Engelscharen,
Du wollest uns bewahren
Für bösem, schnellen Tod,
Für Krieg und Feuersgluten,
Für Pest und Wasserfluten
Für teure Zeit und Hungersnot.
Gedenk auch unsrer Brüder
Und deines Leibes Glieder,
Die, ach, der Tod beschwert.
Stärk, was da will ermüden,
Gib Seel- und Leibesfrieden
Und Hülfe dem, der Hülf' begehrt.

Wenn in den vornehmen und führenden Kreisen ein Todesfall eintritt, so bei dem Tode der Frau des Generalsuperintendenten Büssing, so stellt auch sie sich mit einem Trauergedicht ein. Alle diese Strophen sind vergessen; was noch jetzt von ihren Dichtungen lebt, das sind einige plattdeutsche Verse, die sie an eine Kommission gerichtet hat, die der König von Dänemark in das Land schickte, um allerlei Unregelmäßigkeiten in der Verwaltung abzustellen.

Im November 1718 dichtete sie ihre „Affscheedsgedanken awer de hoge Kommission.“ Es sind nicht weniger als 22 Strophen, die von ihrem Humor und ihrer Sprachgewandtheit zeugen und gleichzeitig mancherlei über die damaligen Zustände verraten. Aus den Schlußstrophen erfahren wir auch, daß die Kommission fünf Mitglieder hatte. Sie führt sie mit Namen auf und wünscht jedem etwas Angenehmes, dem einen einen Sohn, dem zweiten soviel Gutes, als er im Kriege Tropfen schwedischen Blutes vergossen hat, dem dritten langes Leben, dem vierten 5

Landesbibliothek Oldenburg

die Kämmerei bedeute es eine Entlastung, für die Sparkasse läge die Mehrbelastung im Eigeninteresse. Im übrigen bilde eine solche Beordnung einen kleinen Beitrag zu den Bestrebungen auf Verringerung des Bargeldumlaufs und damit auf Verbilligung des Geldes. Aber auch allen übrigen Personen, die mit der Stadt in finanzieller Verbindung stehen, solle aus den gleichen Gründen dieselbe Bequemlichkeit wie den Beamten ermöglicht werden, soweit dieselben es wünschen. Falls die ganze Einrichtung sich bewährt, soll sie auch auf die übrigen Geldinstitute der Stadt ausgedehnt werden. Die Anregung des St.-M. Expedient Meyer, ob nicht auch die Steuerzahlungen durch die Sparkasse geschehen können, soll geprüft werden. — Für den Neudruck der so sehr erwünschten Gemeindekarte wurden 1000 Mark für zunächst 500 Exemplare bewilligt. Die Karte wird erheblich größer und übersichtlicher als die alte. — In vertraulicher Sitzung wurde die Ueberweisung einer Person in die Zwangsarbeitsanstalt in Vechta beschlossen, falls eine nochmalige Verwarnung seitens des Magistrats keinen Erfolg haben sollte.

Vom Vorsitzenden wurde folgender Antrag eingebracht, der anderen Gemeinden wohl als nachahmungswert hingestellt werden mag:

Der Gesamtstadtrat beschließt einstimmig unter Anerkennung der Dringlichkeit der Angelegenheit, die nicht mit auf der Tagesordnung steht, bei dem Staatsministerium zu beantragen, daß die Stadtgemeinde Delmenhorst von der Verpflichtung der Vornahme der Erneuerungswahl zum Gemeinderat auf Grund des Artikels 100 der revidierten Gemeindeordnung bis zum 15. Januar 1908 dispensiert werde. Nach einer Begründung des Antragstellers, in der er besonders die Lästigkeiten eines event. zweimal zu führenden Wahlkampfes hervorhob, sowie betonte, daß Delmenhorst die Ermöglichung der Einführung der Proportionalwahl durch die Regierungsvorlage freudig begrüße, gelangte der Antrag zur einstimmigen Annahme. (Bekanntlich ist der Stadtrat rein bürgerlich zusammengesetzt, die Gebietsvertretung dagegen aus beiden Parteien. Leider will sich der Abgeordnete Hug in Bant noch überlegen, ob dort die Verhältniswahl einzuführen ist. Dort liegen die Machtverhältnisse umgekehrt.)

2. Stadtrat.

Auch der Stadtrat erledigte gestern verschiedene 2. Lesungen. Gelegentlich der Annahme der Abänderung des Entwurfs einer Straßenordnung für die Stadtgemeinde bemerkte der Bürgermeister, daß nunmehr das letzte Statut in seiner Abänderung fertig vorläge. Die Gesamtabänderungsarbeit der verschiedenen Statuten ist jedenfalls keine kleine gewesen, und eine vereinigte Herausgabe der ganzen Sammlung wird nunmehr wohl baldigst geschehen. — Durch die Verlegung der Viehrampe und Vergrößerung des Güterschuppens ist eine Entfernung der Bedürfnisanstalten auf Bahngründen notwendig geworden; die eine soll ihren Platz bei der Gasanstalt, die andere beim alten Friedhof erhalten.

Den Verkauf des südlichsten städtischen Bauplatzes an dem Durchbruch, der den Namen Bahnhofstraße, als natürliche Verlängerung der bisherigen Bahnhofstr., erhält, genehmigt der Stadtrat. Der Käufer, Tischlermeister Nordbruch, Mitglied des Stadtrates, bezahlt pro Quadratmeter 50 Mark. Wenn für die übrigen besseren Bauplätze nur dasselbe einkommt, so ergibt sich bereits die Summe von 102 500 Mark. Dabei behält die Stadt noch das Nordmeyersche Haus. Nunmehr werden ja wohl die Unkenrufe über die herrliche Straße endlich verstummen. Tatsächlich sind auch die Grundstückspreise an anderen Straßen noch erheblich höher, und es ist absolut nicht ausgeschlossen, daß die Stadt mit der ganzen Anlage noch ein Plus macht. — Für Kanalisation des nördlichen Teiles der Herderstraße werden 1300 Mark bewilligt. — Der an den Spielplatz der katholischen Schule grenzende Teil der Kurzestraße wurde der katholischen Schulacht bis auf Widerruf überlassen. — Endlich willigte der Stadtrat in den Tauschvertrag mit dem Bezirksvorsteher Timmermann betr. der Grundstücke am Hasporterdamm und im Düsternort.

Schließlich wurde noch ein Dringlichkeitsbeschluß gefaßt. Laut Beschluß des Stadtrats sollte die Kanalisation der Bremer Straße in Submission vergeben werden. Durch den Arbeiterstreik verzögerte sich die Angelegenheit. Nunmehr, nach Beendigung des Streiks, sind von einer auswärtigen und einer hiesigen Firma Forderungen eingereicht, die aber ganz erheblich über den Kostenanschlag hinausgehen, die eine um 6000 Mark, die andere gar um 17 000 Mark. Da nach Ansicht des Stadtbauamts eine Verzögerung nicht tunlich ist — die Materialien sind angefahren, das Grundwasser ist außerordentlich niedrig und der Winter steht vor der Tür — so beschloß der Stadtrat, daß die Arbeiten wiederum in eigener Regie der Stadt ausgeführt und sofort in Angriff genommen werden sollen.

Briefkasten.

Junges M.-hier. Immer größer wird die Zahl der Frauen, welche erkennen, daß sie den Anforderungen, die unsere Zeit an sie stellt, nicht zu genügen vermögen. Immer lebhafter wird das Bedauern, daß die viele freie Zeit, die den schulentlassenen Töchtern unserer gebildeten Familien zur Verfügung zu stehen pflegt, oft nicht genügend benutzt wird, um sie, die keinen bürgerlichen Beruf ergreifen wollen, tüchtig zu machen für ihre eigenste Lebensaufgabe: den der Hausfrau, der Erzieherin des künftigen Geschlechts. Immer mehr bricht sich die Ueberzeugung Bahn, daß eine Lücke da ist in der großen Reihe der Fortbildungsanstalten, die für unsere weibliche Jugend vorhanden sind. Diese Lücke soll durch die Frauenschule in der Augusta Victoria-Schule in Charlottenburg ausgefüllt werden. Ihr Ziel ist, den jungen Mädchen, die eine Ergänzung und Vertiefung ihrer Schulbildung suchen, diese in der Weise zu geben, daß sie vor allem eingeführt werden in den Pflichtenkreis des häuslichen und des öffentlichen Lebens, in Erziehungslehre und Kinderpflege, in Haus- und Volkswirtschaft, vor allem auch in die großen sozialen Aufgaben unserer Zeit. Am zweckmäßigsten dürfte es für die Teilnehmerinnen in den meisten Fällen sein, neben den Fächern, die einer Vertiefung der Allgemeinbildung dienen wollen, entweder noch diejenigen zu wählen, die vorzugsweise die Pflichten der künftigen Hausfrau und Mutter berücksichtigen, oder die, welche in erster Linie in die sozialen Aufgaben der Frau einführen. Der Betrieb, der in den Händen sachkundiger und bewährter Lehrkräfte liegt, ist kein schulmäßiger, ebenso wenig handelt es sich um bloße Vorträge, sondern um eine wohlgeordnete Verbindung von theoretischer Unterweisung und praktischer Mitarbeit, um ein tieferes Eindringen in bestimmt umgrenzte Gebiete. Dadurch soll Oberflächlichkeit und Scheinbildung von vornherein ausgeschlossen, dagegen jenes lebendige, nachhaltige Interesse geweckt werden, das zur Betätigung treibt und das in unserer Zeit, wo ein Eindruck den anderen verdrängt, so besonders wichtig und wertvoll ist. Für die Kurse, welche vor allem der theoretischen Unterweisung dienen, sind fast ausnahmslos die Vormittagsstunden gewählt; die praktischen Uebungen sind auf den Nachmittag gelegt; die Abende bleiben der Familie. — Die Besichtigung von verschiedenen Wohlfahrtseinrichtungen (Krippe, Volksküche, Gemeindehaus, Blinden-, Taubstummenanstalten u. dergl.), sowie von einzelnen gewerblichen Betrieben ist gleichfalls ins Auge gefaßt. Die Kurse währen vom 15. Oktober 1907 bis zum 4. April 1908. Am Schluß wird den Teilnehmerinnen ein Zeugnis ausgestellt. Das vorauszusahlende Honorar beträgt vierteljährlich für mehr als 8 Kurse 80 Mark, für Einzelkurse 10 Mark, mit Ausnahme der Kurse 4, 5 und 10, für die je 15 Mark berechnet werden, und der Kurse im Pestalozzi-Fröbelhaus II. Diese sind in entgegenkommender Weise für die Schülerinnen der Frauenschule eingerichtet, und zwar unter Ermäßigung des Honorars auf 20 Mark für den Kurses 7 (Krankenpflege), 15 Mark für den Kursus 12 (Hausarbeit), 50 Mark für den Kursus 13 (Kochen), der zwei Vierteljahre mit zweimal 4 Wochenstunden umfaßt. — Nähere Auskunft und Entgegennahme von Anmeldungen, sowie Nachweis von guten Pensionen durch die Leiterin Auguste Sprengel, Berlin W. 30, Martin Lutherstraße 7.

Frl. Br. Wir haben uns in Ihrer Sache an das Oldenburgische Diakonissenhaus „Elisabethstift" gewandt, dessen Leiter uns bereitwilligst folgende Auskunft gibt: Eine offizielle Einrichtung, durch die Ausbildung in der Krankenpflege gewährleistet wird, haben wir nicht; besteht hier auch unseres Wissens nicht. Wir haben junge Mädchen aufgenommen, die sich wenigstens für ein halbes Jahr, besser ein Jahr verpflichten, und sie mit unsern Schwestern in Krankenhäusern arbeiten lassen, ebenso nahmen sie, wenn möglich, am ärztlichen Unterricht teil. Durch die Mitarbeit auf verschiedenen Krankenstationen werden also die jungen Mädchen in die Krankenpflege praktisch eingeführt und lernen dadurch auch in etwas die erste Hilfe bei Unglücksfällen. Es würde erforderlich, daß die Betreffende sich direkt an uns wendet. Augenblicklich dürfte ein etwaiger Antrag abgelehnt werden. Zeit wäre zu vereinbaren; an sich läßt sich Einstellung in jedem Monat ermöglichen. Kosten haben wir nicht verlangt. Wir bestehen möglichst auf einjährige Verpflichtung, da wir erwarten dürfen, daß uns die Arbeit der geschulten „freien Hilfe" nach etwa einem halben Jahre alt Entgelt für Ausbildung zugute komme. Höhere Schulbildung ist nicht erforderlich, nur die Fähigkeit, der gestellten Aufgabe genügen zu können, ist Voraussetzung. Das dürfte hier wenigstens in geistiger Beziehung, nach dem Briefe zu urteilen, zutreffen. Praktische Fähigkeit muß sich ausweisen.

X. Y. 10. Zur Anlegung eines öffentlichen Weges, einerlei, ob die Grundfläche schon bisher zur Ueberwegung benutzt ist oder nicht, kann stets von dem Enteignungsrecht Gebrauch gemacht werden. — Die Marke hat keinen Sammelwert. Alle Postzeichen der Vereinigten Staaten von Nord-Amerika tragen das Bildnis Franklins mit Angabe des Geburts- und Sterbejahres. Daß solche Marken auch in unserer Gegend nicht rar sind, liegt nahe.

G. S. X. Die Oldenburgische Brandkasse ist eine Zwangseinrichtung, aus der man nicht austreten kann — abgesehen von den von Ihnen erwähnten Ausnahmen der Mühlen, Ziegeleien und anderer Gebäude, die zum Beitritt nicht genötigt werden, eine höhere Prämie zahlen und, einmal aufgenommen, wieder ausscheiden können, wenn etwaige hypothekarische Gläubiger zustimmen.

F. D. in H. Adresse: Ihre Exzellenz, Frau Minister X., Stadt, Straße und Hausnummer.

Luisella. Ich bitte Dich, mir zu sagen, wie man das Herzgift nennt, und ob man es auf der Apotheke bekommen kann. Es soll zum Färben benutzt werden. — Der Onkel versteht Deine Anfrage leider nicht, bitte, wiederhole sie deutlicher.

N. 101. Ein Reisender hat behauptet, daß auf der Strecke von Rinteln nach Obernkirchen an einer Tür im Waggon 4. Klasse in der Landessprache gestanden hätte: „Open und dichte" (also statt offen und zu). Es ist das bezweifelt worden und daraufhin eine Wette eingegangen. — Antwort: Station Rinteln teilt mit, daß die Behauptung des Reisenden nicht zutrifft. Sie schreibt: „Es gibt hier nämlich gar keine 4. Wagenklasse, sondern nur 2. und 3. Klasse. Auch ist die Bezeichnung „offen und zu" in diesen Personenwagen gar nicht angebracht. Jedenfalls hat der Reisende eine ähnliche Anschrift (open u. dichte) an den holländischen Personenwagen 3. Klasse, welche von Rheine bis Halle hier in Rinteln durchlaufen, gelesen. Diese Wagen berühren aber die Strecke Rinteln—Obernkirchen nicht."

Fritz. Glaub' doch nicht an solche Komplimente! Du mußt noch recht jugendlich sein!

Wenn man dir sagt: „Sie haben sich
Erstaunlich gut gehalten!" —
Sprich: „Danke schön!" und zähle dich
Getrost nur zu den Alten.

Jeveraner. Gern! Hier sind die Fahrzeiten der Wardenburger Automobile: Abfahrt von Wardenburg: 7, 10, 3,20, 8,15 Uhr. Abfahrt von Oldenburg: 8,50, 2,15, 6,40, 10,15 Uhr. Gute Fahrt!

Nr. 10, N. S. Anonym wird nicht beantwortet!

F. 13. Die Sache wird natürlich weiter verfolgt und für diejenigen, die gegen die Vorschrift verstießen, unangenehme Folgen zeitigen. Besten Dank!

Heinz. Leider sind die Sachen nicht zu verwerten. Sie sind zu nüchtern, zu sehr als Mitteilung geschrieben. Die beiden Hefte stehen nebst dem dritten, im vorigen Jahre gesandten in der Expedition unseres Blattes zur Verfügung. Besten Dank für das freundliche Angebot!

Wette. Die Grenze zwischen Oldenburg und Osternburg bildet der Hunte-Ems-Kanal in der Strecke von der oberen Hunte am Schloßgarten bis zur unteren Hunte gegenüber Meyers Eisengießerei am Stau. Zur Kirche und Schulacht Osternburg gehören jedoch noch verschiedene Teile der Stadt, und zwar: der äußere Damm, die Dammmühle, die Dammbleiche, die Dammschanze, der Weidamm, die Koppelstraße, die Gerichtsstraße, die Elisabethstraße von der Brücke beim Landgerichtsgebäude ab bis zum Hunte-Ems-Kanal, die Kanalstraße und der neue Teil der Amalienstraße von Backhaus' Zimmerplatz bis zur Kanalstraße.

N. T. S. in H. Wir haben die Adresse nicht erhalten, konnten also Ihren Wunsch nicht erfüllen. Leider!

Sch., Emden. Wir haben Ihren Wunsch schriftlich erfüllt.

L. M., hier. Leider nicht zu verwenden! Besten Dank für die freundliche Benachrichtigung.

? am Damm. Die Kosten der Reparatur des Abfallrohres ganz oder teilweise zu tragen, sind Sie nur insoweit verpflichtet, als Sie ein Verschulden an der Beschädigung trifft. Der Kaffeesatz gehört nicht in das Abgußbecken, und ist die Benutzung des letzteren zu solchem Zwecke nicht ordnungsmäßig. Um Sie für Verstopfung und Schädigung des Rohres rechtlich verantwortlich zu machen, wäre noch der Beweis zu erbringen, daß Ihr Verfahren ursächlich schuld an dem Schaden gewesen ist. In derartigen Fällen, vollends wo Mieter und Vermieter beteiligt sind, empfiehlt sich eine vergleichsweise Teilung der Kosten. — Die Quittung ist leider nicht aufzufinden.

Nichte Leonie. Wenn Sie befürchten, daß Ihre Angehörigen Ihren mündlichen Wunsch nicht respektieren, so müssen Sie allerdings eine handschriftliche Bestimmung niederlegen, der muß Folge geleistet werden.

Recht 100. Teils zu allgemein gehalten zur Beantwortung, teils unklar. Um über die Verpflichtung des Richters zur Anzeige zu urteilen, muß man zunächst wissen, ob strafbare Steuerhinterziehungen und welcher Art sie sind. Sollte unter dem „Gläubiger, der über Forderungen verfügt", überhaupt ein Mensch, dem Forderungen zustehen, gemeint sein? Der muß sie in Ermangelung gutwilliger Zahlung einklagen, und wenn er dazu kein Geld hat, sich einen Armenschein erwirken. Oder soll es ein Gläubiger sein, dessen Schuldner Forderungen hat? Dann muß er diese pfänden und sich überweisen lassen und dann beitreiben.

F. H. N. K. 5a. Das Beste wird sein, Sie wenden sich an einen Arzt.

Folianten Ruhm und dem fünften „eene rieke Fro, de nich to old." Dem Könige wünscht sie außer anderen schönen Dingen „de dree nordsken Kronen." Aber auch sich selbst vergißt sie nicht, indem sie der Kommission folgende Bitte vorträgt:

Ick haap, ji weert in gooder Tru
Noch woll an de Pastorenfru
Tor Osternborg is denken.
Drum holt ok bi den König an,
Dat he mi mag nevst mienen Mann
De Kopp- un Kriegsstür schenken.

Acht Kinder hebb ick all gewiß,
Un wat dar noch tokünftig is',
De möt' noch all wat lehren.
Wenn man de jungen Böntjes tucht,
So drägt se namals goode Frucht
To Nutten un to Ehren.

Wie es um die Verwaltung des Landes bestellt gewesen ist, das ahnen wir, wenn wir folgende Strophen lesen:

Ji hebbt all väles unnersocht,
Dat hier to Lande nich väl docht.
Man schnakt von dullen Dingen.
Ick haap, ji söket noch verdan,
Wo man de Saken helpen kann
Un in de Ordnung bringen.

Wenn man de Bösen nich verschont,
Dat is een Wark, dat Gott belohnt.
Den Galgen vor de Deewe.
Dat Rad vor den, de't Recht verdreht,
Dat Schwert den, de to Doode sleiht,
Un wenn ok nemand bleewe.

Wenn sucken, de dat Land bedröwt,
Wurd alltied prompte Straf veröwt.
It weer der nich to kamen,
Dat Gott uns mit de Waterflot
Un anner Plagen strafen mot,
De Bösen un de Framen.

Der König wird dann gerühmt, daß er eingegriffen habe!

Drum deiht gen König klook gewiß,
Dat he oft so vorsichtig is
Un schicket Kommissarien,
De toseht, wat de Lü bedriewt,
Off se ok X vor U henschriewt,
So kann he väl erfahren.

Nicht lange, und es kam eine schwere Zeit über die „Pastorenfru tor Osternborg": am 17. April 1720 starb Pastor Eccard. Den Rest des Jahres über wohnte sie noch im Pfarrhause, dann aber mußte sie es mit ihren 8 Kindern verlassen. Das Gedicht, mit dem sie von dem langjährigen Wohnhause und dem Grabe ihres Mannes Abschied nimmt, verdient großes Lob. Es beginnt mit den Versen:

Nun, wertes Osternburg, zu tausend guter Nacht!
Du vormals meine Lust, jetzunder mein Betrüben,
Du hast mir mannichen vergnügten Tag gemacht,
Ich werde dich dafür bis an mein Ende lieben.
Doch weil nun der dahin, der mich zu dir gebracht,
So sag' ich dir anjetzt mit Schmerzen gute Nacht!

Am Schlusse der Dichtung gibt sie ihrem Wunsche Ausdruck, dereinst an der Seite ihres Gatten die letzte Ruhestätte zu finden. Diesem Wunsche aber wurde keine Erfüllung. Nach ihrem Auszuge aus der Osternburger Pastorei verliert sich ihre Spur. Aus einem Einzelblatt mit ihrem Namen, das in Kiel gedruckt ist, schließt man, daß sie sich dort aufgehalten hat; sicher ist, daß ihr Sohn Johann Nicolaus daselbst studierte. Ihre Dichtungen — alles Einzelblätter — finden sich zerstreut in den Bibliotheken zu Oldenburg, Kiel und Kopenhagen. Nach einer Kopenhagener Aufzeichnung soll sie 1756 gestorben sein. So sind also die Nachrichten über das Ende dieser merkwürdigen Frau ebenso dürftig und unsicher, wie die über ihre Herkunft.

Landesbibliothek Oldenburg

Gasmotorenfabrik, A.-G., Köln-Ehrenfeld 74

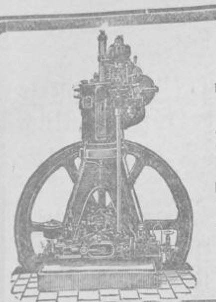
(vormals C. Schmitz)

Über **40000** PS. in Betrieb.

Sauggasmotor-Anlagen Modell 1907.
für Anthracit-, Braunkohlenbriketts, Koks usw.
Präzisionsmotoren für Gas, Benzin, Spiritus usw.
Ingenieur-Büro Hannover.

Neu!!!
Automatische Kohlenbeschickung.
D. R. G. M.

Königl. Preuss.
Staatsmedaille
und viele
andere Auszeichnungen.



Original-Diesel-Motore,

billigste Betriebskraft mit Rohöl, Paraffinöl, Benzol, Ergin etc.
1¼ bis 2 Pfg. für die Pferdekraftstunde,
– – geringster Raumbedarf, sofortige Betriebsbereitschaft, – –
ohne Konzessionierung unter bewohnten Räumen aufstellbar.
Kraft- u. elektrische Anlagen jeden Umfanges.
Dampfkessel, Dampfmaschinen, Lokomobilen, Sauggasanlagen.
Maschinenfabrik, Eisen-, Stahl- und Metallgiesserei.
Ingenieurbesuch kostenfrei.
Eisenwerk Varel G. m. b. H., Varel i. O.

Kinderwagen
Sportwagen, Puppenwagen, Baby- u. Reisekörbe bezieht man d. v. d. ält., größt. sächs. Kinderwagenfabr. enorm billig. Sage h. Katalogversand. Bei Bareinkauf mit 10% Rabatt od. bequeme Teilzahlung. Dir lieber.
Julius Tretbar, Grimme 210

Zu kaufen gesucht ein
leichter Rollwagen.
Gebr. Oetken,
Nadorsterstraße 72.

Leipziger Lebensversicherungs-Gesellschaft auf Gegenseitigkeit (Alte Leipziger)

vormals Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig,
errichtet 1830.

Geschäftsstand Ende Mai 1907:

Versichertes Kapital	789	Millionen ℳ
Vermögen	296	" "
Jahreseinnahme	44	" "
Gezahlte Versicherungs-Summen . .	229	" "
Gezahlte Dividenden	111	" "
Sicherheits- u. Dividenden-Reserven	53	" "

Neuabschlüsse im Jahre 1906: Mark 60 308 250.

Mit dem 1. Juni 1907 hat die Gesellschaft ihre **Versicherungsbedingungen noch günstiger** gestaltet (**Unanfechtbarkeit, Unverfallbarkeit, Weltpolice**) und ein **neues** für die Versicherten **äußerst vorteilhaftes Prämien- und Dividendensystem** eingeführt.

Niedrig beginnende Tarifprämien ermöglichen die Versicherung **hoher Versicherungssummen** gegen schon anfangs **sehr niedrig bemessene Beiträge.**

Für die **bisher abgeschlossenen Versicherungen** ist die seit 1888 unverändert mit 42 Proz. der ordentl. (lebenslängl.) Jahresbeiträge gewährte **Dividende auf 43 % erhöht worden.**

Nähere Auskunft erteilen gern die Gesellschaft sowie deren Vertreter:

Wilhelm Kathmann & Co., Oldenburg.

Diamantine

„Allerbestes Putzmittel für Schuhe und Leder"
Fabrikant Rud. Starcke, Melle i. H.

Globin ist das

beste und feinste Schuhputzmittel

Landes-Industrie- und Gewerbe-Ausstellung
Oldenburg i. Gr. 1905 Goldene u. Silberne Medaille.

A. Beeck,

Maschinen- und Wagen-Fabrik, Metallgiesserei.
Teleph. 28. **Oldenburg i. Gr.** Gegr. 1851.
Inh.: **H. Rüter** und **H. Strömer.**

Dampfkessel, Dampfmaschinen, Sauggasanlagen, Gas- und Benzinmotore, Elektromotore, Eisenkonstruktionen wie Dächer, Brücken etc., eiserne Schiffe, Mühlen- u. Sägerei-Anlagen, Transmissionen aller Art nach eigenen Modellen stets vorrätig
Reparaturen an Maschinen jeglicher Art werden prompt und gewissenhaft ausgeführt.

Grosses Lager in Packungen,
Lederriemen bis 200 mm Breite auf Lager.
Torfstreumaschinen für Hand- u. Kraftbetrieb stets vorrätig.
Eiserne Blechgefässe werden schnellstens u. billig angefertigt.
Lastwagen in jeder Ausführung.
: : : Katalog, Kostenanschläge und Zeichnung gratis. : : :

Dr. Fleitmann's Nickelgeschirr

FABRIK- F. W. J. MARKE

Reinnickel, nickelplattiertes u. Trimetall (aussen Kupfer, innen Nickel)
Küchen- und Tafelgerät

Tafelgeräte u. Bestecke

aus Schwerter Silber (feines Neusilber mit garantierter Silber-Auflage)

Bestecke aus Alpacca (feines Neusilber)

FABRIK- V. D. N. S. MARKE

in allen einschlägigen Geschäften zu haben

Vereinigte Deutsche Nickelwerke A.-G.

vorm. Westfälisches Nickelwalzwerk Fleitmann, Witte & Co., Schwerte i. W.

Zu verkaufen ein sehr schöner
Dachshund,
11 Wochen alt, braun, reinrassig, Stammbaum.
Äußerer Damm 24 I.

Drahtgeflechte
nebst allem Zubehör
kompl. Drahtzäune
— Stacheldraht —
Eiserne Pfosten
Tore - Türen
Drahtseile, Koppeldraht
Fischbung., Kartoffelkörbe
Hans v. Hintzenstern
Drahtwaren-Fabrik
Teterow i. M.
Preisliste kostenfrei

Frauen!
Regelstörungen u. s. w. beseitigen sofort meine **Spezial-Tropfen.** Garant. unschädl. Gewissenhaft von Apotheker hergestellt. Best. Cort. Vib. pr. dest. spec. mod. par. **Preis 5 Mk. Chemisches Laboratorium Prosper, Swinemünde.** Für Ihr ausgezeichnetes Mittel danke ich Ihnen bestens und werde ich selbiges in Bekanntenkreis. auf das wärmste empfehl., schreibt am 2. Oktober 07 Herr J. Z Kaiserl. königl. Staatsbeamter in J.

Gegen Monatsraten von 2 Mark an

Photog. Apparate

nur Marken wie Goerz-Anschütz, Hüttig etc. sowie alle Utensilien zu mässigsten Preisen.

Grammophone

garantiert echt, mit Hartgummi-Platten.
Automaten, Phonographen mit Hartgusswalzen.

Zithern aller Art,

Saiten-Instrumente, **Violinen**
Mandolinen, Guitarren, Harmonikas

Musikwerke

selbstspielende, sowie Dreh-Instrumente mit auswechselbaren Metallnoten.

Goerz Triëder Binocles, Operngläser, Feldstecher, künstl. gerahmte Bilder. — Jllustr. Katalog gratis und frei. Postkarte genügt.
Bial & Freund in Breslau II.

Antiquitäten.
Altertümliche Möbel u. Holzschnitzereien in Eichen- u. Mahagoniholz. Glas u. Porzellane. Kolorierte Kupferstiche, Oelgemälde, Gold-, Silber- u. Zinn-Gegenstände kauft stets z. hohen Preisen **S. L. Landsberg,** Hof-Antiquar.

Regenmäntel u. Pelerinen
(wasserdicht), vorzüglich empfohlen aus Gummistoffen und imprägnierten Leinenstoffen.
Oelmäntel u. Pelerinen für Arbeiter.
D. R. Halemeyer, Potsdam 10.
Gegründet 1920.

Joh. Vaillant Remscheid
Bedeutendste Special Fabrik für Gas Badeöfen
Wiederverkäufer werden an allen Plätzen namhaft gemacht
Kataloge kostenlos u. portofrei
Vaillant's Patent Gas-Badeöfen

Torfpresse!
(v. Heinen), wie neu, u. Lanzsche Lokomobile, kompl. zu verk. **W. Reinhard, Torfwerk Kayhauserfeld bei Zwischenahn.**

Ein fast neuer
Brotwagen
ist billig zu verkaufen.
Nachzufragen in d. Exp. d. Bl.

Ca. 1000 Rollen billige **Tapeten** und Küchenschrank ohne Aufsatz **zu** verk.
Nadorsterstraße 53.

Zu verk. 2 gut erh. Betten, 1 Bettst., gut erh., m. Sprungfed.-R. u. Matr. Näh. Mottenstr. 20.

Kl.-Bornhorst. Wegzugshalb. zu verkaufen eine junge belegte **Kuh.** **D. Hilbers.**

Schwei. Zu verkaufen zwei **Kuhkälber,** 2 und 8 Mon. alt. **Joh. Bartels.**

Rastede, Habe noch einige Ctr.
gedörrte Granat
(bestes Beigabefutter im Winter für Hühner) abzugeben.
Aug. Dieckmann.

Ein erfahrener strebsamer
Schneider
sucht einen Ort, wo demselben Gelegenheit geboten wird, sich selbständig zu machen.
Offerten erbeten unter S. 100 an die Exped. d. Blattes.

Verlegte mit dem heutigen Tage meine Wohnung von Poststraße 5
nach Amalienstraße 34.
E. Kückens, Herrenkleidermacher.

Jagdflinten
und
Jagdpatronen,
bestes Fabrikat
zu äußersten Preisen.
Detlef Frahm,
Zwischenahn.

Mill-Opera
die vollkommenste Sing-, Musizier- und Sprechmaschine. Kataloge gratis
Bequemste Ratenzahlung
Otto Jacob, Fen-Berlin, Am Friedenstr 9

Kammerjäger
F. Spannhuth,
Milchbrinksweg 4a.
Hauptgeschäft Bremen.
Vollständige Ausrottung der Wanzen u. 5jährige Garantie u. strengste Verschwiegenheit.
Billigste Preise. — Geruchlose Mittel. — Postkarte genügt.

Wirtschaft
zu pachten oder auf Rechnung zu übernehmen gesucht.
Offerten S. 100 postlagernd Oldenburg erbeten.

Ofen.
Strugholz' Dampfmühle
ist in Betrieb.

Kaufe leere **Rotweinflaschen**
Kreuzdrogerie, Achternstr. 32.

Räumungshalber verschiedene Sofas, Spiegel und Tische äußerst billig. Donnerschweerstr. 18.

Zu kaufen gesucht gut erhaltene **Nähmaschine.**
Off. u. S. 622 Filiale Langestr. 20.

Fette Schweine zu kaufen gesucht.
Off. R. P. Filiale Langestr. 20.

Kann noch einige **Klavier-** u. Geigenschüler annehmen.
Fr. v. Lindern,
Kastanien-Allee Nr. 33.

Tungeln b. Old. Zu verk. e.
3½jährige Stute,
flotter Gänger, fromm im Geschirr.
Fr. Thies.

Zu verkauf. **Birnen** (Köstliche von Charneu). Auguststr. 42.

Zu verk. eine junge güste Kuh.
Ohmstede. **Fricke.**

Landesbibliothek Oldenburg

R. Dolberg, Maschinen- und Feldbahn-Fabrik Akt.-Ges., Hamburg,

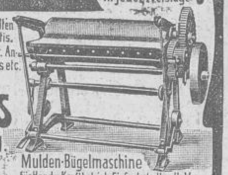
□ Fabriken in Dortmund und Rostock □

liefert billigst:
Gleise, Drehscheiben, Waichen, Muldenkipper, Etegenwagen, Plateauwagen, Spezialwagen jeder Art, Lokomotiven,
— **Ersatzteile.** —
Zu Kauf und Miete.

Wäscherei-Maschinen für Dampf-Motor- u. Handbetrieb in jeder Preislage

Referenzen erster Hôtels u. Anstalten. Prospekte und Kostenanschläge gratis. Einzelne Lieferungen, sowie Übernahme komplet. Anlagen für Hospitäler, Garnisonen, Hôtels etc.

Schmidt & Schmits
Köln a. Rh. Mozartstr. 11.



Maschinen zum Waschen, Trocknen, Bügeln jed. Wäsche unt. Garantie grösster Schonung.

Mulden-Bügelmaschine für Hand u. Kraftbetrieb. Einfachste Handh. Vorkenntn. nicht erforderl. Grösste Leistungsfähigk.

Auszeichnungen: Düsseldorf 1902 Staatsmed. Frankfurt 1905 Gold. Medaille u. Ehrenpreis.

Verjünge dein Haar mit Grolich's Haar-Milch!

Grolich's neuverbesserte bleifreie Haar-Milch verleiht ergrautem, sowie grau meliertem Haare dauernde, dunkle Jugendfarbe.

Grolich's neuverbesserte bleifreie Haar-Milch färbt nie ab, der Erfolg ist geradezu sensationell, man kann auf weißem Kissen schlafen, ohne daß eine Färbung bemerkbar ist.

Dasselbe gilt auch beim Barthaare, sowie bei Augenbrauen.

Die Anwendung ist die denkbar einfachste und genügt dazu ein Bürstchen.

Grolich's neuverbesserte bleifreie Haar-Milch verleiht roten und lichten Haaren eine dunkle dauernde Färbung. Die Färbung ist echt und widersteht Kopfwaschungen und Dampfbädern.

Grolich's neuverbesserte bleifreie Haar-Milch wirkt langsam, nach und nach, so daß die Umgebung gar nichts merkt und in einigen Tagen prangt das Haar in der Farbe der Jugend.

Zahlreiche Anerkennungsschreiben laufen täglich ein, der Ruf von **Grolich's neuverbesserter Haar-Milch** ist derart begründet, daß Anerkennungen u. Dankschreiben aus fernen Weltteilen einlaufen. **Grolich's neuverbesserte bleifreie Haar-Milch** ist frei von Kupfer u. Blei, wofür ich mit **1000 Gulden** bürge.

Grolich's neuverbesserte bleifreie Haar-Milch wurde von der k. k. Untersuchungsstation für Lebensmittel in Wien begutachtet und der Verkauf gestattet.

Grolich's neuverbesserte bleifreie Haar-Milch ist eine Errungenschaft moderner chemischer Forschungen und hüte man sich vor Nachahmungen, welche in der Regel Blei und Kupfer enthalten. Auf jeder Flasche „Grolich's neuverbesserter Haar-Milch" muß die Firma des Erfinders, sowie nebenstehende Schutzmarke ersichtlich sein, mit welcher Schutzmarke auch jede Flasche grün versiegelt ist.

Versand in Flaschen zu Mk. 2.35 u. 4.60 (Porto extra) vom Chemisch-kosmet. Laboratorium „zum weissen Engel" von
Johann Grolich, Brünn.
Verkaufsstelle in Oldenburg: L. Fasch, Flora-Drogerie.

Neusüdende. Zu verkaufen ein schwerer 7jähriger, zugfester
Wallach.
Gerh. Gebken.

Motorwagen,
2—4sitzig, tadelloser Läufer, verkaufe billig.
Offerten unter S. 93 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Stern-Wolle
für Hand- und Maschinenstrickerei, Erstklassige reine Kammgarne von unübertroffener Haltbarkeit und Ausgiebigkeit
Nur echt mit dem ges. gesch. • Stern-Umband. •
der
NORDDEUTSCHEN WOLLKÄMMEREI & KAMMGARNSPINNEREI.
ALTONA • • • • • • BAHRENFELD

Alle Nachahmungen weise man zurück.
In jedem Garn-Geschäft verlange man Sternwolle.

Jul. Poppe, Wagenbauer, Staulinie,
empfiehlt sein Lager

eleganter Wagen,
mehrere **gebrauchte Wagen** billig.

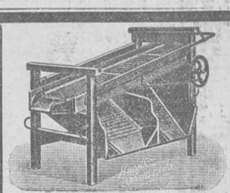
Bäckereimaschinen
(mechanische Kippknetmaschinen etc.),
Milchwirtschaftliche Maschinen
(Isola-Separatoren etc.).
Dierks & Möllmann, Osnabrück.

45 Mk.

Das Beste der Neuzeit.

Von Sachverständigen anerkannte hocharmige deutsche Singer-Nähmaschine neuesten Systems mit Fußstütze, reich verziertem Salon-Gestell; hochelegantem Nußbaumtisch mit Verschlußkasten, starker Bauart und sämtlichen Apparaten **45 Mark** mit 30tägiger Probezeit und 5jähriger Garantie. Alle Systeme schwerster Maschinen zu gewerblichem Betriebe. Neueste Central-Bobbin, Schnellnäher, Rundschiff-Nähmaschine mit großer Spule. Schwingschiff-Maschine mit patentiertem Schiffchen. Stick- und Stopfapparat sämtlichen Maschinen nebst Anleitung. Roll-, Wring- und Waschmaschinen zu billigsten Fabrikpreisen. Maschinen, die nicht gefallen, nehme auf meine Kosten zurück. Lieferant des Verbandes deutscher Beamten-Vereine, eingeführt in Lehrer-, Förster-, Werkmeister-, Militär-, Post-, Bahn- und Privatkreisen.

Sie sparen viel Geld durch direkten Einkauf bei der ersten u. in allen Gegenden Deutschlands eingeführten Nähmaschinenfirma **J. Jacobsohn, Berlin C., Prenzlauerstr. 45.** Katalog und Anerkennungsschreiben gratis und franko.



Anerkannt beste mit 1. Preis der D. L.-Ges. auf d. Ausstellung Mannheim ausgezeichnet
Kartoffelsortiermaschine „Exakt" **Baumanns Exakt,**
(eingetr. Warenzeichen)
über 8000 geliefert.
L. Baumann, Maschinenf., Lübz i. Mecklb.

Retau, Buch über die Ehe, m. 39 anat. Abbild. jetzt 1 M.
Artus, Ratgeber für Verlobte u. Neuvermählte, mit 45 anat. Abbild. jetzt 1,50 M.
Liebe u. Ehe, o. Kinder, ill., 1,50 M.
Alle Bücher zusammen 3 M. Nachnahme 50 ₰ mehr.
Kataloge über interess. Bücher u. hyg. Artikel gratis.
Rich. Berndt, Versandbuchh., Breslau 2/31.

Zu verk. ein **Bullenkalb.**
G. Suhrkamp, Bremer Chaussee

Arbeiterschutz-Vorrichtungen,

Anstreichmaschinen, **Techn. Bedarf.**
Prosp.
Tech. Verk. Gen. „TVG", Duisburg.
Lotharstr. 104. Fernspr. 320.

Ein schöner schneidiger Schnurrbart

ist die Zierde eines jeden Jünglings. Nicht jeder Herr kann sich rühmen, einen **hübschen Bart** sein eigen zu nennen, daher versuche derjenige, dem diese **schöne Zierde** noch fehlt, das Bartförderungsmittel **Reforma.**

Reforma ist unerreicht in seiner Güte und Eigenschaften und daher mit anderen minderwertigen Präparaten nicht im geringsten in Vergleich zu ziehen.

Reforma unterstützt den Haar- u. Bartwuchs in hohem Maasse und mit grossartigem Erfolge.

Reforma wurde in Paris mit der gold. Medaill. prämiiert.

Reforma sollte sich daher jeder Bartlose und Haarleidende schnellstens verschaffen.

Reforma kostet in Stärke 1, Mk. 2.—, Stärke 2, Mk. 3.—, Stärke 3, Mk. 4.—, Stärke 4, Mk. 7.50. Porto extra, bei 2 Dosen portofrei. Versand nur gegen Nachnahme oder Voreinsendung des Betrages. Man adressiere an

Andriesse & Co., Berlin C. 114 Rosenthalerstr. 26.

Garantie: Bei Nichterfolg Betrag zurück.

Ueberraschend ist die Wirkung der Herkules-Roßmark-Pomade.

Sie erhält das Haar bis in das hohe Alter in seiner Naturfarbe, kräftigt den Haarboden und fördert das Wachstum ungemein günstig. Verhindert Schuppenbildung wie Haarausfall und eignet sich deshalb ganz vorzüglich als

Haarpflegemittel für Jung und Alt.

Die garantiert echte **Herkules-Roßmark-Pomade** ist in **Oldenburg** erhältlich bei **L. Fasch,** Flora-Drogerie.

NORDDEUTSCHER LLOYD BREMEN
nach
Amerika
New York | Baltimore
via Southampton, Cherbourg — direkt
mit den
Riesenschnell- und Postdampfern des Norddeutschen Lloyd Bremen

Edo Meiners, Achternstrasse 26.

Wilh. Heuer Söhne, Leer (Ostfr.).
Telegr.: Heuer Leer. Gegr. 1869. Telephon Nr. 11.

Zentral-Heizungen
jeder Art
für Neubauten, sowie für bereits bewohnte Häuser.
— — Etagenheizungen. — —
Spezialität:
Warmwasserheizungen.
Fabrikheizungen, Lüftungs- und Trockenanlagen, Warmwasserbereitungen, Badeanlagen.

Kenner
einer guten Brasil-Cigarre rauchen meine
Pflanzer-Brasil, leicht, **6** ₰.
Ideales, mittel, **6** ₰. : : : : :
St. Felix-Import, kräftig, **6** ₰.
Friedrich Krüger,
äusserer Damm Nr. 2. Fernspr. 374.
—— Gegründet 1864. ——

Stahlpanzer-Geldschränke,
feuer-, sturz- und diebessichere Fabrikate ersten Ranges.
J. C. Petzold,
Geldschrank-Fabrik, Magdeburg.
Preise außerordentlich billig. Illustrierter Katalog kostenfrei.

J. W. Abeken, Osnabrück,
Holzhandlung.
Spezialität: Fertige Zimmertüren mit Futter und Bekleidung.
Neu aufgenommen: **Moderne Türen.**

Billig und gut!

liefert die Musik-Instrumenten-Fabrik
Wolf & Comp., Klingenthal i. Sa. Nr. 616
Zentr. d. Harmon.-Fabr. m. üb. 7000 Arb., geg. Nachnahme an jederm. ihre bevorzugt. **prachtvollen** Konz.-Zug-Harmon. in über 150 Nrn. v. M. 2.75 an b. M. 140.—. Harmon. nach **Wiener Art überraschend billig. Verpack., Kiste u. Selbsterlernschule z. jed. Harmon. umsonst. Geigen, Zithern, Guitarren, Bandonions, Konzertinas, Mundharm., Okarinas, Blasinstrum., Sprechappar., Musikwerk.** usw. **staunend billig. Prachtkatalog,** 132 Seiten stark, bunte **Illustrationen,** ca. 300 Abbild. an jedermann **umsonst. Garantie:** Zurücknahme, Geld retour. **Zahlreiche amtl. beglaubigte Anerkennungen.**

Klugе Frauen verlangen das Buch: **„Die Störungen der Periode" v. Dr. Schäfer,** gegen Einsdg. v. nur **Mk. 1.—** in Briefm. Distr. Zusdg. **R. Hallbeck,** Berlin 105, Besselstr. 15.

Defekte Wringmaschinen-Walzen
werden sofort billigst erneuert.
Oldenburg. W. M. Busse, Mottenstraße 8—9.

Neger-Glanz-Stickgarn
Bela-Glanzgarn
sind in allen Farben
vollständig waschecht.
Bestes deutsches Fabrikat.
Zu haben in allen Garn- u. Tapisserie-Geschäften.

Niklot-Räder
Nähmaschinen u. Zubehör sind unverwüstlich u. billig. Freilauf m. Rücktrittbr. 10 M mehr. Reifen 3,50 M. Schlauch 2,50 M. Vertr. ges. Katl. fr. **F. Brinkmann,** Schwerin i. M. 23.

Wie ich nach 8 Tagen v. schreckl. **Asthma-Leiden** geheilt wurde, teile ich aus Dankbarkeit gern kostenlos jed. Asthma-Leidenden mit. Rückporto erwünscht. **Karl Keil,** Piston-Solist, **Berlin,** Stargarder Straße 71.

Lehmden bei Hahn. Zu verkaufen eine junge
tiedige Kuh.
H. Menke.

Achtung! Zu verkaufen **gute Vollmilch,** Ltr. 18 ₰, bitte Adress. postlagernd H. M. Oldenburg.

Klavier zu kaufen ges. Preis postlagernd X. Y. Z. Oldenburg.

Etzhorn. Zu verk. 2 **Bullenkälber.**
Joh. Eilers.

Landesbibliothek Oldenburg

4. Beilage

zu № 295 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Sonnabend, 26. Oktober 1907.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

* **Oldenburg,** den 26. Oktober.

* **Basar.** Da in nächster Zeit der alljährliche Basar zum Besten der Heidenmission stattfindet, möchte es angebracht sein, einiges zu seiner Empfehlung zu sagen, da so viele aus den verschiedensten Gründen immer noch gegen dieses Werk eingenommen sind, die, wenn um Gaben für den Basar gebeten wird, erwidern, daß sie das viele (?) Geld nicht gern ins Ausland schickten, daß in der Heimat und in ganz Deutschland noch so viel Elend zu heben sei usw. usw. Darum sollte solchen, die so gern in der Heimat helfen wollen, nochmals erklärt werden, daß das viele Geld, das nach Leipzig und Bremen an die Missionshäuser geschickt wird, zum größten Teil ganz in Deutschland bleibt. Es wird verwendet für die meist mittellosen jungen Leute, die sich dem schweren Missionsdienst widmen wollen, die mehrere Jahre in den Missionshäusern vorbereitet werden müssen, die dort ganz unterhalten und unterrichtet werden. Ferner dient ein Teil des Geldes dazu, Missionare oder deren Frauen und Kinder, die von dem heißen Klima sterbenskrank geworden, zur Erholung nach Europa zu schicken. Die Dankbarkeit aber, die jeder christliche Deutsche haben sollte, daß er Kirchen und Schulen für sich und seine Kinder besitzt, könnte wohl jeden treiben, zu helfen, diese Wohltat auch andern zu ermöglichen.

* **Die Brockensammlung** erinnert in jetziger Umzugszeit daran, daß gewiß manche Gegenstände in die neuen Wohnungen nicht mehr passen. Wir bitten für die Brockensammlung in Bielefeld, welche jährlich tausende einnimmt von den Brocken, die dort in Bethel nutzbar gemacht werden, jedes Unbrauchbare dorthin geben zu wollen. Die hiesige Sammelstelle ist in der Burgstraße 21, wohin die Brocken gebracht werden können. Im Namen der Bielefelder Anstalten bittet Frau Geh. Oberkirchenrat Ramsauer.

* **Im Logenhaus in der Wilhelmstraße** hielt am Mittwochabend Pastor Ramsauer aus Ofen einen interessanten Vortrag über den Lebensgang eines japanischen Christen. Der Vortragende schilderte in fesselnder Weise, wie ein Japaner, der in seiner Heimat als Page bei Hof angestellt war, seine Flucht bewerkstelligte, in Amerika Aufnahme fand, um sich in die christliche Religion zu vertiefen, und wie er dann nach langen Jahren in seine Heimat zurückkehrte und hier die erste Universität gründete, auf der das Evangelium gelehrt wurde. Dem Vortragenden dankten die Anwesenden für seinen gediegenen Vortrag durch Erheben von ihren Sitzen.

S. **Reichsgerichtsentscheidung.** (Nachdruck verboten.) Der schon vierzehnmal vorbestrafte Arbeiter Ahrens aus Rechtupweg war vom Landgericht Oldenburg wegen Diebstahls zu drei Jahren sechs Monaten Zuchthaus verurteilt. Der Angeklagte traf im März d. J., als er eben eine Strafe verbüßt hatte, in Heppens mit einem Schuhmacher B. in einer Wirtschaft zusammen. Bei dieser Gelegenheit bemerkte A. bei B. ein Zehnmarkstück. Als nun B. sich entfernte, folgte ihm A. und hat auf der Straße in der Nähe der Gastwirtschaft, wie von Zeugen bemerkt ist, dem B. gewaltsam aus der Hosentasche Geld genommen, sowie eine Stange Kautabak entwendet. Gegen das Urteil hatte der Angeklagte Revision eingelegt, welche Beschränkung der Verteidigung rügte durch Ablehnung eines Beweisantrages. Das Reichsgericht hat die Revision für begründet angesehen, weil ein gestellter Beweisantrag abgelehnt ist, ohne daß diese Ablehnung begründet ist. Dieser prozessuale Verstoß führte zur Aufhebung des Urteils. Die Sache wurde zur nochmaligen Verhandlung an das Landgericht zurückverwiesen.

* **Bahnverbindung Harpstedt-Delmenhorst.** Die seitens der Harpstedter Einwohner so sehnlichst erwartete Bahnverbindung scheint in ihrer Verwirklichung einen guten Schritt vorwärts machen zu wollen. Harpstedt, von schönen Buchenwäldern umgeben, ist, so schreiben die „D. N.“, bekannt durch seine Handstuhlmacherei. Wie in Wildeshausen die Zunft der Schuhmacher seit Jahrhunderten einen Hauptteil der Erwerbsstände bildete, so in dem hannoverschen Flecken Harpstedt die Stuhlmacher. Leider ist durch das Hemmnis des Verkehrs die Produktion und der Konsum der verschiedenen Stuhlarten sehr zurückgegangen und die Landwirtschaft bildet bald die Haupterwerbsquelle der Einwohnerschaft — wenn nicht bald die Eisenbahn kommt. Und dieses scheint nun ja der Fall zu sein, wie aus nachfolgender Bekanntmachung des oldenburgischen Staatsministeriums ersichtlich ist:

Der Provinzialverwaltung der Provinz Hannover ist nach Artikel 7 des Enteignungsgesetzes vom 21. April 1897 die Erlaubnis erteilt, die erforderlichen Handlungen zur Vorbereitung einer öffentlichen Kleinbahn von Delmenhorst durch die Gemeinde Ganderkesee oder Hasbergen nach Harpstedt im Bereiche des Herzogtums vorzunehmen und zu diesem Zwecke private Grundstücke zu betreten. Entschädigungsverpflichteter ist die Stadtgemeinde Delmenhorst.

Hoffen wir, daß nunmehr die wichtige Angelegenheit vorwärts kommt.

* **Besitzwechsel.** Der Preis des Bauplatzes, den Maurermeister Brockmann von Wirt Bodemann kaufte, beträgt nicht 1200, sondern 2000 *M.*

* **Fondsmittel für Lungenkranke.** Lungenkranke, welche nicht der Kranken- oder Invalidenversicherung unterliegen, in Heilanstalten unterzubringen, scheitert in unserem Herzogtum manchmal an dem Umstande, daß der Kranke es vermeiden will, die öffentliche Armenpflege in Anspruch zu nehmen. Das Staatsministerium hat daher kürzlich Veranlassung genommen, die Aemter und die Magistrate der Städte 1. Klasse darauf hinzuweisen, daß im Herzogtum Oldenburg der Fondskommission für solche Zwecke Fondsmittel in beschränktem Umfange zur Verfügung ständen. Für Fälle, in denen diese Mittel nicht flüssig gemacht werden können, würde es im Interesse einer wirksamen Bekämpfung der verheerenden Volkskrankheit von größtem Werte sein, wenn die weiteren Kommunalverbände oder größeren Gemeinden zu dem angegebenen Zwecke besondere Mittel unter der Voraussetzung bewilligen würden, daß deren Verwendung für die Unterbringung Lungenkranker in Heilstätten nicht das Merkmal der öffentlichen Armenunterstützung an sich tragen würden. (Ztschr. f. Verwalt. u. Rechtspflege.)

§! **Aus der Kolonie Nikolausdorf** wird uns geschrieben: Die hiesige, bekanntlich von der Landeskulturfonds-Verwaltung angelegte Kolonie hat im Laufe der letzten Jahre einen ungemein günstigen Aufschwung genommen. Man erkennt immer mehr, wie außerordentlich geeignet der hiesige Boden für die Urbarmachung ist, und daß die genannte Verwaltung mit dem Ankauf des hiesigen Areals einen sehr guten Griff tat. Von sehr günstiger Einwirkung auf die weitere Entwickelung hat sich u. a. die Bahnverbindung erwiesen, welche zwischen Scharrel und Cloppenburg errichtet ist und den einige Kilometer von Garrel wohnenden Kolonisten nunmehr Gelegenheit gegeben hat, die enormen Mengen an Kunstdünger, deren man zur Urbarmachung bedarf, direkt mit der Bahn zu beziehen, anstatt, wie bisher, per Wagen von Oldenburg oder Cloppenburg. Die andauernde Entwickelung erkennt man am deutlichsten aus dem Umstande, daß jetzt bereits eine zweite Schule errichtet werden muß. Es gibt Kolonisten, die bei ihrer Uebersiedelung eine Kuh im Stalle hatten und heute 5—6 Stück Großvieh und darüber halten können. Diese Tatsache in Verbindung mit der ständigen Wertsteigerung des Bodens, da einmal stets neue Kultivierungsarbeiten ausgeführt werden und andererseits die Erträge aus den kultivierten Ländereien mit jedem Jahre steigen, tragen naturgemäß zur Hebung des Wohlstandes wesentlich bei. Hinzukommt die Freude am eigenen Besitze; der Gedanke, daß es die eigene Scholle ist, die bebaut wird, erhöht jedenfalls die Freude an der Arbeit. Es gibt unter den Kolonisten eine Reihe früherer Heuerleute; auch solche findet sich, die schon außerhalb Oldenburgs, im Osten des Reiches, sich als Anbauer versuchten, dort ihr Glück suchten, aber hierher zurückgekehrt sind und die hiesigen Verhältnisse den auswärtigen entschieden vorziehen. Das sollten diejenigen Heuerleute doch bedenken, die von hier fortziehen und in der Fremde sich als Kolonisten niederlassen. Das Wort des Dichters, „warum in die Ferne schweifen, wo das Gute liegt so nah,“ findet hier Anwendung. Allerdings hart war und ist die Arbeit, um dem jungfräulichen Boden die ersten Früchte abzuringen und im Schweiße seines Angesichts muß der Kolonist wahrhaftig nicht nur sein Brot essen, sondern erst verdienen. Aber der Lohn bleibt nicht aus. Manche Heuerleute, die von hier auswandern, führen Klage über die mehrfach wenig günstigen Verhältnisse des Heuermannes gegenüber dem Bauern. Ob diese Klagen berechtigt sind, können wir nicht beurteilen. Jedenfalls haben alle die Unzufriedenen Gelegenheit, in den hiesigen Kolonien eigenen Besitz — Wohnhaus, Stallräume und hinreichend Grund und Boden — unter sehr günstigen Bedingungen zu erwerben. — Die Landeskultur-Verwaltung richtet die Kolonien in der Regel so ein, daß auf die Konfession Rücksicht genommen wird; d. h., man nimmt tunlichst Kolonisten eines Glaubens. Das geschieht aus dem Grunde, um nicht verschiedene Schulen usw. errichten zu brauchen; ein Verfahren, das sich bisher sehr bewährt hat. — Eine ähnliche Kolonie, wie sie hier bei Nikolausdorf sich befindet, ist z. Zt. in der Entwickelung begriffen in der Nähe von Löningen. Das dortige Areal ist von der Forstverwaltung übernommen und angekauft. Auch diese Kolonie wird von der Landeskulturfonds-Verwaltung gegründet.

Geschäftliche Mitteilungen.

Für die Kinderstube.

Scotts Emulsion

kräftigt den Knochenbau, bildet festes, gesundes Fleisch und erhöht die Widerstandsfähigkeit

Durch ein besonderes Verfahren selbst für den Säugling leicht verdaulich gemacht, und zusammengesetzt aus den reinsten erstklassigen und — nebenbei bemerkt — teuersten Rohmaterialien, erweist sich Scotts Emulsion als eines der besten Nähr- und Stärkungsmittel für den kindlichen Körper.

Nur echt mit dieser Marke — dem Fischer — dem Garantiezeichen des Scottschen Verfahrens.

Scotts Emulsion wird von uns ausschließlich im großen verkauft, und zwar nie lose nach Gewicht oder Maß, sondern nur in versiegelten Originalflaschen in Karton mit unserer Schutzmarke (Fischer mit dem Dorsch). Scott & Bowne, S. m. b. H., Frankfurt a. M.

Bestandteile: Feinster Medizinal-Lebertran 150,0, prima Glycerin 80,0, unterphosphorigsaurer Kalk 4,3, unterphosphorigsaures Natron 2,0, puld. Tragant 3,0, feinster arab. Gummi puld. 3,0, destill. Wasser 189,0, Alkohol 11,0. Hierzu aromatische Emulsion mit Zimt-, Mandel- und Gaultheriaöl je 2 Tropfen.

Ein Sommertraum.

Roman von K. van Beeker.

10) (Nachdruck verboten.]

(Fortsetzung.)

Noch immer hielt Heinz den verhängnisvollen Brief unerbrochen in der Hand. Plötzlich zuckte es ihm durch die Seele: Vielleicht, daß etwas Ueberraschendes, Unerwartetes kam, das sie unbedingt zwang, so schnell abzureisen, und sie Dir nur hier im Brief erklärt, was sie von Dir führte, und, das sie umhüllende Geheimnis abstreifend, Dir den Weg weist, auf dem Du ihr folgen darfst und sollst? Er riß hastig das Schreiben auf, aber schon ehe er es entfaltete, war der kurze, hoffnungstörichte Wahn entschwunden. Zu deutlich hob sich jetzt ihr ganzes Wesen während der gestrigen Abendstunden vom Hintergrunde ihrer Flucht ab. Sie hatte ihn verlassen wollen, hatte gewußt, daß sie zum letztenmale mit ihm zusammen war, und alles, was sie ihm schreiben konnte, war entweder Lüge oder nutzloses Beschönigen des herzlosen, grausamen Spieles, das sie mit ihm und seinem jungen, sorglos vertrauenden Herzen getrieben hatte.

Heinz hätte den Brief ungelesen zerreißen und seine Fetzen in die Winde streuen mögen, aber statt dessen preßten sich seine Lippen auf dieses gelbe, matte Papier, dem derselbe würzige Nelkenduft entströmte, der ihrer Gestalt untrennbar anzuhaften schien, und seine Blicke eilten sekundenlang wie blind über die im Schimmer seiner Tränen verschwimmenden, schlanken, festen Buchstaben der geliebten, treulosen Hand. Dann las er: „Vergib mir, Geliebter — es ist das Einzige, was ich von Dir erflehe. Ich sage nicht: „Liebe mich, glaube an mich, bleibe mir treu!“ All' das, was doch als Liebstes und Höchstes vor meiner Seele schwebt, ist aus dem Bereiche meines Hoffens und Wünschens gestrichen. Vergiß mich, verachte mich, wenn es nicht anders sein kann, aber vergib mir! Nein, Heinz, es war kein Spiel, das ich mit Dir trieb, und wenn es auch vielleicht im Anfange mir nur als solches vorschwebte — ach, Geliebter, so habe ich die Schuld teuer bezahlt, — ich habe mich dabei selbst verloren! Glaube mir, mein brauner, teurer Knabe, es ist nicht mein Wohl, an das ich denke, wenn ich jetzt das Band zwischen uns hoffnungslos zerreiße, es ist vor allem das Deine. Ich trenne Dich von mir, solange es noch Zeit ist, solange diese Liebe noch leicht und lose in Dir wurzelt und Deine ungebrochene Jugendkraft Dir hilft, den augenblicklichen Schmerz schnell und leicht zu überwinden. Nein, nicht leicht, ich weiß es, aber glaube mir, leichter als das Festhalten an mir. Ich passe nicht in Deine Bahnen! Zum Spielen sind wir beide nicht die Naturen, und zum Ernst — — o, Kind, glaube mir, es gibt keine Ewigkeit der Gefühle, und an den Hindernissen verschiedener Lebenslagen und Ansichten zerschellte schon manches starke Herz und manche allmächtig scheinende Liebe! Du siehst es jetzt nicht ein, aber einst wirst Du mir danken, daß ich den Mut besaß, uns den goldenen Sommertraum vor dem langsamen herbstlichen Welken und winterlichen Erkalten zu bewahren. Es war so schön, so schön, daß ich ihn festgehalten habe mit aller Kraft meines Willens bis zur äußersten Grenze. Solange ich mich noch selbst belügen konnte, daß unsere Gefühle nur Spiel seien, solange ich die Schranke der Freundschaft zwischen uns aufrecht zu erhalten verstand, solange durfte ich ihm seine sonnige Dauer gönnen. Mit dem Geständnis meiner Liebe, mit dem ersten Kuß war sein Ende besiegelt! O, Heinz, Heinz, nenne mich nicht kalt und herzlos! — Du weißt es nicht, wie schwer es mir wird, wie schwach mein Herz ist, so schwach, daß, wenn Du jetzt neben mir ständest und mich mit den geliebten, braunen Augen ansähest, all' meine Vernunft, all' mein besseres Erkennen nicht standhielte vor dem leidenschaftlichen, sehnsüchtigen Verlangen nach Dir, nach Deinem Besitze! Aber zwischen uns liegt die Nacht, und wenn der Morgen kommt, dann bin ich fern von Dir, und die Welt, der ich gehöre, legt ihre Hand auf mich und sagt: „Du bist mein, Du darfst nicht andere Götter haben neben mir!“ Und sie hat recht. Lebe wohl, mein Geliebter! Suche mich nicht, denn wenn Du mich fändest, verloren bin ich Dir doch für alle Zeit. Aber glaube mir, was auch je durch mein Leben zog, was ich auch je empfand, wahrer war nie etwas wie das Wort, das ich Dir gestern sang: „Ich liebe Dich, wie ich im Leben noch nie Lebendiges geliebt!“ Deine Lori.“

Heinz suchte Lori nicht — er wußte auch ohne ihre beschwörenden Worte, daß sie ihm verloren sei für alle Zeit. Aber die idealste, volltönendste Saite seiner Seele war zerrissen, und als er am folgenden Tage auf demselben Wege, der ihn vor zwei Wochen in das friedlich stille Tal führte, ihm nun den Rücken kehrte, da ließ er hinter sich seine Jugend und den Glauben an das Glück. —

II.

Motto: Wir nehmen die wenigen seligen Stunden
Als Vorschuß auf künft'ge, vollkommene Zeit,
Die vollkommene Zeit wird nie gefunden,
Die Stunde, das war die Seligkeit!

„Schiebe den Wagen etwas zurück, Ulli, ich sitze fast in der blanken Sonne! Es ist schrecklich, wenn man so hilflos und immer von den Rücksichten und Besonnenheiten anderer Menschen abhängig ist. Du bist auch nicht da, wenn man Dich braucht, und Zöllner hat seine Gedanken immer, wo er sie nicht haben soll, aber niemals bei seinem Amt und meiner Person!“

„Aber, liebe Mama, Du hättest ihm ja nur sagen dürfen, daß er Dich etwas mehr unter den Baum schob. Außerdem steht die Glocke hier dicht neben Dir auf dem Tisch.“

„Ich will aber nicht alles immer erst sagen und die Glocke ewig in Bewegung haben müssen. Meine Leute sollen ab und zu auch selbständig denken und Interesse an mir und meinem Befinden nehmen.“

Das blonde, schlanke Mädchen schob den Krankenwagen der Mutter sorgsam etwas tiefer in den Schatten der großen Linde, durch deren dichte Blätterfülle sich die Sonnenstrahlen auch nach dem vorigen Platz nur eine Art Schleichweg gebahnt hatten. Ihr ging selten die Geduld aus, die sie so nötig brauchte im Dienste der noch immer schönen, herrlichen Frau, der das Leiden keine Erziehungsschule, sondern eine unerschöpfliche Quelle des Grolls geworden war.

Auch jetzt fuhr die Dame, dem sanften Blick der Tochter begegnend, heftig fort: „Ich wünschte ernstlich, Ulli, Du setztest nicht ewig diese Opferlamm-Miene auf! Ich verlange wirklich nicht genug von Dir, um sie zu motivieren. Zugegeben, daß es schrecklich ist, eine an Armen und Beinen gelähmte mißlaunige Mutter zu haben, so wird die Sache doch nicht besser, wenn Du als lebendige Anklage gegen dieses Schicksal stets leidensvoll vor mir herumschwebst!“

„Aber liebe Mama, wie kannst Du nur so sprechen?“

Landesbibliothek Oldenburg

Hof-Verkauf in Huntlosen.

III. Aufsatz.

Wildeshausen. Der zu Huntlosen, direkt an der Chaussee, in unmittelbarer Nähe der Kirche, Schule und Molkerei, etwa 10 Minuten vom Bahnhof entfernt liegende, **bequem zu bewirtschaftende und sehr ertragreiche**

Cording'sche Hof,

bestehend aus Wohnhaus, Speicher, Scheune, Schweinestall, Heuerhaus und Stall, sowie
ca. 13,5 ha Garten- und Ackerland guter Bonität,
ca. 5,1 ha besten zweischurigen Rieselwiesen,
ca. 8,8 ha sonstigen guten Wiesen und Weiden,
ca. 0,9 ha Laubholz,
ca. 24,4 ha sonstigen Holzgründen und unkultivierten Flächen, **deren Kultur sehr leicht und lohnend ist,**
ca. 1,1 ha Moor, vorzüglichen Torf enthaltend,
wird am

Dienstag, d. 12. Nov. d. J.,

nachm. 4 Uhr,
in Schmidt's Wirtschaft zu Huntlosen zum **dritten** und voraussichtlich **letzten Male** öffentlich gegen Meistgebot durch den Unterzeichneten im ganzen und stückweise zum Verkauf ausgesetzt.

Im Falle eines stückweisen Verkaufs kann insbesondere auch das Heuerhaus mit einer passenden Fläche Acker- u. Wiesenlandes, der Ziegelhofsplacken, Hubbersmoor und das Forstgrundstück auf Hosüne (5,71,66 ha) für sich aufgesetzt werden.

Reflektanten, welche den Hof zu besichtigen wünschen, wollen sich an den Vollmeier **H. Büsselmann** zu **Huntlosen** wenden.

Geboten sind bislang nur 20000 *M.*

Kaufliebhaber ladet ein

C. Wehrkamp,
amtl. Aukt.

Benzinmotor,

2—4pferd., gebraucht, aber gut erhalten, zu kaufen gesucht.
Offerten unter S. 108 an die Expedition d. Bl.

Z. verk. f. Tafelbirnen, K. v. Charn., Pfd. 10 ₰.
Ehnernstr. 31.

Neuenbrock. Empfehle meinen **Viehwagen** zur fleißigen Benutzung. **Aug. Meinardus.**

Immobilverkauf.

Munderloh. Der Baumann **Joh. Schweers** daselbst läßt am

Donnerstag, den 7. November d. J.,

nachm. 5 Uhr,
in **Deykes** Wirtsh. in **Munderloh** folgende

Grundstücke

zum Verkauf aussetzen:
1. **Wiese,** gen. „Hogen Ort", am Ochsendamm belegen, groß 0,9747 ha (ca. 2 Jück),
2. die **alte Wiese,** belegen in Hatterwüsting, südlich der Hellmer, in der Nähe bei H. Schröder daselbst, groß 3,4302 ha (ca. 7 Jück),
3. **Heidplacken,** belegen in Munderloh (Sandtange) bei C. S. Wragge, groß 13,7318 ha (ca. 28 Jück), zur Kultur bestens geeignet.

Kaufliebhaber ladet ein
H. Ripken, Aukt.

Elsfleth. In einer Streitsache werde ich am

Dienstag, den 29. Oktbr. d. J.,

nachm. präzise 4 Uhr,
beim **Bahnhof** in **Elsfleth:**

18 fette Ochsen

öffentlich meistbietend gegen **Barzahlung** versteigern.
Kaufliebhaber wollen sich in der **Bahnhofswirtschaft** in Elsfleth versammeln.
Chr. Schröder, Aukt.

Immobil-Verkauf.

Der Köter **G. Poppe** zu **Heuerswege** beabsichtigt sein daselbst belegenes, erst vor 4 Jahren neu erbautes **Wohnhaus** nebst 12 Sch.-S. Garten- und Ackerländereien, gr. Gemüse- u. Obstgarten, mit beliebigem Antritt **zu verkaufen.** Auf besonderen Wunsch kann Acker- u. Weideland in ziemlicher Größe beigegeben werden.
Joh. Stolle, Ganderkesee.

Sandhatten. Empfehle meinen angekauften

Herdbuchsstier

zum Decken.
H. Steenken.

Rot. Plüschmöblement mit nußb. Salontisch wegen Platzmangel billig zu verkaufen.
Rebenstr. 14a.

Ein billiges zugfestes

Arbeitspferd

gegen Kasse zu kaufen gesucht.
Carl Schwarting, Heerenweg.

Der Kaufmann **Ferdinand Nolte** in **Oldenburg** will wegen Aufgabe seines Geschäfts sein an dem Bahnhofsplatz Nr. 7 belegenes

Wohn- und Geschäftshaus

mit Antritt zum 1. Mai 1908 durch uns verkaufen.
Dritter und letzter Verkaufstermin ist angesetzt auf

Mittwoch, den 6. November 1907,

nachm. 4 Uhr,
in **Besekes Gasthaus,** Bahnhofstraße.

In dem Hause ist seit Jahren ein Geschäft mit Sattlerartikeln betrieben und eignet es sich sehr für ein ähnliches Geschäft oder zur Einrichtung eines Kontors oder dergl.

Kaufliebhaber werden eingeladen.
Georg Maas & Hinrichs.

Strückhausen. Der Landmann **August Müller** zu Logemannsdeich läßt am

Mittwoch, den 30. Oktbr. d. J.,

nachm. 3 Uhr,
bei **Müllers Gasthause** zu Logemannsdeich:

5 hochtragende Quenen, 20 bis 30 große Futterschweine,

öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen.
Kaufliebhaber ladet freundlichst ein
Byl, Aukt.

Tannenverkauf in Gristede.

Rastede. Hausmann **Anton Peters** in **Jade** läßt am

Freitag, 15. Novbr.,

nachm. präz. 1 Uhr,
in der **Deeperie** an der Gristeder Chaussee:

200 starke Fuhren,

— 60—80 Fuß lang, —
vorzügl. Rammpfähle, Balken, Ständer u. zu Dielenholz geeignet,
auf Zahlungsfrist verkaufen.
J. Degen, Aukt.

Billig zu verkaufen 1 Sofa, 1 eiserne Bettstelle, 1 Hängelampe. Dobbenstr. 6.

Rastede. Die Witwe des Landmanns **Johann Weyhe** zu **Etzhorn** beabsichtigt die von ihrem kürzlich verstorbenen Ehemanne hinterlassene

Landstelle:

1. den mitten im Orte an der Chaussee gegenüber der Schule belegenen **Rumpf der Stelle, ca. 17 Sch.-S. Garten- und Grünland mit den Gebäuden** (Wohnhaus und Scheune),
2. das zu Etzhorn in der Nähe der Chaussee belegene **Acker- und Weideland, ca. 32 Sch.-Saat,**
3. **das im Ohmstederfelde belegene Wiesenland „Ding", groß ca. 4 Jück,**

mit Antritt auf sofort bezw. zum 1. Mai 1908 **auf mehrere Jahre zu verpachten.**
Verpachtungstermin ist angesetzt auf

Sonnabend, den 2. Novbr. d. J.,

nachm. 4 Uhr,
in **Stührenbergs Gasthause** zu **Etzhorn,** wozu einladet
H. Hoes, Rechnungsstllr.

Verkauf eines Privathauses mit großem Garten.

Dritter und letzter Aufsatz.

Osternburg. Die dem entmündigten Ministerial-Revisor z. D. Wilhelm Johannes Diedrich Kuhlmann, zur Zeit in Wehnen, gehörige, in Osternburg an der Ulmenstraße unter Nr. 20 belegene

Immobil-Besitzung

soll am

Mittwoch, den 6. Novbr. d. J.,

nachm. 6 Uhr,
in G. Frohns' Gasthaus, Bremerstraße, zum dritten und letzten Male öffentlich meistbietend zum Verkauf aufgesetzt werden.

Die Besitzung liegt beim Kriegerdenkmal an schöner Lage, sie ist 21 ar 81 qm groß und eignet sich besonders für einen Privatmann, der angenehm wohnen will und für einen großen Garten Interesse hat.
Kaufliebhaber werden eingeladen.
Georg Maas & Hinrichs.

Geschäfts-Eröffnung.

Eröffnete im früher **Ahrens**'schen Hause, **Steinstraße 20** in **Elsfleth,** eine

Medizinal-Drogen-, Chemikalien- und Farbewaren-Handlung.

Gestützt auf meine langjährige Erfahrung in nur den besten Drogen-Geschäften bin ich in der Lage, dem geehrten Publikum nur das Beste zu bieten, und bitte mein junges Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.

Hochachtungsvoll

C. W. Rohrmann, Drogist,
Steinstraße 20.

Sämtliche Apothekerwaren.

d. d. f. Verk. überl. sind.

Mediz. Drogen, techn. Drogen und Chemikalien, Chamilien, Flieder, Pfeffermünze, Kranzemünze, Isländisch Moos ꝛc., **Mediz. Verbandwatten und Verbandstoffe, Bandagen und sämtliche Gummiartikel, sämtliche Artikel zur Krankenpflege f. Kranke u. Wöchnerinnen. Kindermehle, diätische Kinder-Nahrung, Dorsch-Medizinallebertran**

Mediz. Seifen und Toilette-Seifen, Salben, Pflaster, Lanolin, Schwämme, Haarbürsten, Zahnbürsten und alle anderen Bürstenwaren, Haar- und Mundwasser, französische Parfüms, echtes Olivenöl, Kakao, Schokoladen, Biskuit, Fondant, echt chinesische Tees, Tier-Arzneimittel, fertige Oelfarben, Lacke u. Pinsel ꝛc. ꝛc.

Vieh- u. Holz-Verkauf in Glane.

Wildeshausen. Der Vollmeier **H. Behrens** zu **Glane** läßt am

Mittwoch, den 6. Novbr. d. J.,

morgens 10 Uhr,
1 braune Stute, fromm und zugfest im Geschirr, 4 nahe s. a. kalb. stehende recht gute Quenen, 25 fette Schafe, 1 wachsamen Haushund,
ferner: 1 fast neue Staubmühle, 1 Rübenschneidemaschine,
200 bis 300 Stamm zum Teil recht schwere schiere Eichen, vorzügliches Bauholz, 25 St. Tannen, Sparren,
öffentlich gegen Meistgebot mit geraumer Zahlungsfrist durch den Unterzeichneten verkaufen.
Mit dem Verkauf des Viehes wird begonnen.
C. Wehrkamp, Aukt.

Sofas und Matratzen

werden gut u. billig aufgearbeitet.
H. Lampe, Donnerschw., Ch. 41.

Billig zu verkaufen

1 Tafelklavier,

Donnerschweer Chaussee 11.

Coldweyh b. Berne. Zu verk. ein

Jagdhund

(Braunriger), 1 J. 4 M.
Gust. Gärdes.

Wiesenland-Verkauf.

Baumann **Heinr. Eilermann** **Hatten,** läßt seine in der Hatterwüsting bei Munderloh belegene

Wiese,

groß 3,3901 Hektar (ca. 7 Jück)

Freitag, den 22. Novbr. d. J.,

nachm. 5 Uhr,
in **Deykes Wirtshause** in Munderloh zum 2. Male zum Verkauf aufsetzen, und wird der Zuschlag alsdann voraussichtlich erfolgen.
H. Ripken, Aukt.

Neuenhuntorfermoor. Wohne von jetzt an in unserm neuen Hause.
Frau **Röser,** Hebamme.

Und Ulli beugte sich zärtlich auf die verkrümmten, reglos im Schoße der Mutter ruhenden Hände herab. „So unsäglich ich Dein Los auch bedauere, so kommt es mir doch niemals in den Sinn, deshalb als anklagendes Opferlamm herumzugehen. Es tut mir nur immer weh, daß Du so selten mit mir zufrieden bist, und ich es so wenig verstehe, nach Deinem Geschmack zu sein."

Die Frau Geheimrat Wendenberg zuckte ärgerlich die Achseln. Ja, es wäre schon besser, wenn wir unser Temperament tauschen könnten, ich etwas von Deiner mattgeistigen, sanftmütigen Geduld abbekäme und Du ein Fünkchen von der mich fast verzehrenden Lebenslust, Kraft und Lebendigkeit in Dir hättest. Aber Du schlägst leider ganz dem Vater nach!"

Es lag in dem Tone dieser Behauptung eine gewisse wegwerfende Nüance, die der leidenschaftlich am Vater hängenden Tochter trotz ihrer sonstigen Unterwürfigkeit für die Launen und Ausfälle der Mutter ein tieferes Rot in die Wangen trieb und die beinahe zurechtweisend klingenden Worte in den Mund legte: „Ich meine, daß ich dabei nicht schlecht gefahren wäre, und kann mir nichts Besseres wünschen, als einstmals in der Achtung und Liebe meiner Mitmenschen nur annähernd so hoch zu stehen wie mein Vater."

„Du hast ein ausgesprochenes Talent zum Moralpredigen, liebes Kind, nur daß sich das im Munde einer neunzehnjährigen Dame der besten Gesellschaft nicht sehr stilvoll und amüsant macht," spottete die Geheimrätin, den elegant frisierten dunklen Kopf in das spitzenbesetzte, goldgelbe Seidenkissen ihres Fahrstuhls lehnend und mit kaltem Blick das unter ihren Worten langsam erblassende, jugendliche, liebliche Gesicht der Tochter messend. „Aber merke Dir, daß Deiner Mutter gegenüber dergleichen unangebracht ist. Ich war Dir leider auch in der Anerkennung der ausgezeichneten Eigenschaften Deines Vaters voraus, sonst hätte ich ihn wahrscheinlich nicht zu meinem Gemahl gemacht. Nur schickt sich eins nicht für alle, und was an ihm, dem älteren, bedeutenden Mann bewunderungswürdig, das wirkt bei Dir leicht unsympathisch!"

Ulli atmete schwer. Sie war solche Redensarten gewohnt und wußte längst, daß sie im Herzen der Mutter nur einen untergeordneten Platz einnahm, nur das kleine Fleckchen, das ihr der viel ältere Bruder, das Ebenbild und der Abgott der reichgeistigen, lebendigen Frau, in demselben gnädig übrig ließ. Aber sie trug immer und immer wieder, seit den sieben langen Jahren, die es nun schon dauerte, dem Leiden der Mutter endlose, entschuldigende Rechnung, und wenn ihr junges, weiches Herz doch einmal gar zu schmerzlich unter den täglichen Nadelstichen der üblen Laune und Herbheit derselben blutete, so flüchtete sie sich zum Vater, bei dem sie, wortlos, wie ihre Klage war, in stummem Verständnis und stummer Zärtlichkeit immer Trost und Hilfe fand. Momentan hatte sie es schwerer wie sonst, denn die Thüringer Sommerfrische, in der die Mutter und sie sich seit einigen Tagen befanden, bot der abwechslungs- und amüsementsbedürftigen Geheimrätin so wenig Gelegenheit zur Ausübung ihrer gesellschaftlichen Tatkraft und geistigen Regsamkeit, daß ihre üble Laune einen weiteren Spielraum wie je einnahm, und Ulli nichts sehnlicher wünschte, als die Ankunft des Vaters. Dieser, ein berühmter Augenarzt und Vorstand einer weltbekannten Klinik, konnte sich immer nur schwer für eine Sommerreihlung los machen, obgleich gerade ihm bei seiner angestrengten Tätigkeit eine solche notwendiger war, wie der ganzen übrigen Familie.

Ungemütlich und unfreundlich war daher die Stimmung, die in dem niedlich angelegten, kleinen Garten der Villa herrschte, und angenehm überrascht fuhren beide Damen auf, als plötzlich an dem durchsichtigen Eisengitter, das den Garten von der Straße trennte, ein leichter Schritt stockte und eine helle, fröhliche Stimme erstaunt ausrief: „Ulli, bist Du's oder ist es Dein Geist?" Zugleich schwang sich die sehr zierliche Gestalt einer jungen Dame ohne viele Umstände auf den steinernen Fuß des Gitters und bog über dessen vergoldete Eisenspitzen neugierig ihr dunkles Köpfchen zu der erschreckt auffahrenden Ulli herab.

„Rita! Nein, das ist zu hübsch, wo kommst Du her?" rief diese aufspringend und durch die Gitterstäbe erfreut der Außenstehenden eine Hand entgegenstreckend.

„Direktement aus der Verbannung nach Sibirien, oder doch wenigstens von dicht dabei; aus Königsberg und Umgegend, wohin mich meine grausame Mutter expediert hatte, weil ich nicht gerade glühende Lust bezeugte, meine eben der Pension abgerungene Freiheit einem Jünglina zu opfern, der meinen höchst achtbaren, aber in dieser Angelegenheit unzurechnungsfähigen Eltern ausnehmend gut gefiel. Notabene hatte der Jüngling einen dunkel gewesenen Kahlkopf, und ich liebe die Blondköpfe mit vorhandenem Haarwuchs — kurz und gut, man, das heißt meine Eltern und ich, konnte sich nicht in der Geschmacksrichtung einigen, und so trennten wir uns. Ich flog nach Ostpreußen, sie blieben in der Heimat und — nein, hör' mal, so mit dem Gitter zwischen uns kann ich Dir mein Herz nicht weiter ausschütten, da bleiben ja die besten Bekenntnisse an den Eisenspitzen hängen! Hat Euer verzaubertes Schloß dem nixgends einen Eingang, der mir ermöglicht, in Deine Arme zu fliegen?"

„So bitte doch die junge Dame, näher zu treten. Du bist auch gar zu ungeschickt, Kind!" tönte hier die Stimme der aus ihrem Versteck höchlichst amüsiert zuhörenden Geheimrätin.

„Himmel!" sagte die etwas erschreckt zusammenfahrende junge Dame und bog sich soweit wie möglich über den hindernden Zaun, um die Sprechende zu erblicken. „Himmel, eine Stimme aus der Unterwelt, und, wie mir scheint, sogar eine Mamastimme! Meine verehrte, gnädige Frau, wenn Sie mir nicht für alle schon begangenen und noch zu begehenden Sünden von vornherein Amnestie versprechen, dann muß ich von meiner außerhalbigen Position Gebrauch machen und Reißaus nehmen auf Nimmerwiedersehen und -Hören!"

Die Frau Geheimrat lachte, der Wildfang da draußen war ganz nach ihrem Geschmack, und Ulli einen Blick gebend, daß diese sie in den Gesichtskreis der kleinen Fremden schob, sagte sie mit all' der bestrickenden Grazie und Liebenswürdigkeit, die ihr im passenden Moment stets zu Gebote stand und alle Herzen zu gewinnen pflegte: „Volle Amnestie, unbekannte, kleine Rebellin, trotzdem ich fürchte, daß ich damit für die Zukunft einen erschütternden Leichtsinn begehe. Aber solch wildem, verwöhntem Vögelchen wie Ihnen muß man etwas mehr gewähren, wie unseren zahmen Salonsängern. Und nun lassen Sie sich von meiner Tochter nur schnell hereinführen, damit aus der Zaunbekanntschaft eine gute Hausfreundschaft werden kann!"

(Fortsetzung folgt.)

Landesbibliothek Oldenburg